

Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt 
Düsseldorf

Basisprospekt vom 5. Januar 2007
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Art. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für die

**Anleihen [bezogen auf] [Euribor][Swapsätze]
[mit anfänglicher Festzinsperiode][und][mit Zielzinsbetrag][und][mit vorzeitiger
Rückzahlungsmöglichkeit]**

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
(die "Emittentin")

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung	9
1. Emittentenspezifische Angaben	9
2. Emittentenspezifische Risiken	11
3. Produktinformation und Rückzahlung in Bezug auf die Wertpapiere	12
4. Produktspezifische Risiken in Bezug auf die Wertpapiere	14
II. Risikofaktoren	16
1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen	16
2. Risikofaktoren in Bezug auf die Wertpapiere	16
2.1. Produktspezifische Verlustrisiken	16
2.1.1. Verlustrisiko	16
2.1.2. Risiko einer Nichtverzinsung der Teilschuldverschreibungen	17
2.1.3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Bedingungsvariante mit Zielzinsbetrag	17
2.1.4. Kündigungsrecht der Emittentin bei Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung nach Wahl der Emittentin	17
2.1.5. Einfluss des Basiswertes auf die Wertpapiere	18
2.1.6. Währungsrisiken	18
2.2. Produktübergreifende Risiken	18
2.2.1. Zinsänderungsrisiko	18
2.2.2. Geringe Liquidität	18
2.2.3. Risiko eines Totalverlustes	18
2.2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte	18
2.2.5. Inanspruchnahme von Kredit	19
2.2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin	19
2.2.7. Wertminderung	19
III. Allgemeine Informationen	20
1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung	20
2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen	20
3. Verkaufsbeschränkungen	20
4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen	21
5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufskurs	21
6. Zeichnungsfrist	21
IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin	23
1. Verantwortliche Personen	23
1.1. Verantwortung für den Prospekt	23
1.2. Erforderliche Sorgfalt	23
2. Abschlussprüfer	23
2.1. Name und Anschrift	23
2.2. Wechsel	23
3. Risikofaktoren	23

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

3.1. Verweis auf II.1.....	23
4. Angaben über die Emittentin.....	23
4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin	23
4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin	23
4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister	23
4.1.3. Gründung der Emittentin.....	23
4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin	24
4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind.....	24
5. Geschäftsüberblick	24
5.1. Haupttätigkeitsbereiche	24
5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin	24
5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen	25
5.1.3. Wichtigste Märkte	25
5.1.4. Grundlage für Angaben zur Wettbewerbsposition	25
6. Organisationsstruktur	25
6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe.....	25
6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns	26
7. Trendinformationen.....	26
7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin	26
7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften.....	26
8. Gewinnprognosen oder –schätzungen.....	26
9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.....	26
9.1. Aufsichtsrat, Vorstand.....	26
9.2. Potentielle Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management	31
10. Hauptaktionäre	32
10.1. Kapitalverhältnisse	32
10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen	32
11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ..	32
11.1. Historische Finanzinformationen	32
11.2. Jahresabschluss.....	32
11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen	32
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen.....	32
11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden	32
11.3.3. Sonstige Finanzdaten.....	33
11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen.....	33
11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen	33
11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)	33

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren.....	33
11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin	33
12. Wesentliche Verträge	33
13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen.....	33
13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen	33
13.2. Angaben von Seiten Dritter	33
14. Einsehbare Dokumente	33
V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere	34
1. Verantwortliche Personen	34
2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend	34
3. Wichtige Angaben.....	34
3.1. Interessen Dritter	34
3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse	34
4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Wertpapiere.....	34
4.1. Wertpapiertyp.....	34
4.2. Rechtsgrundlage	35
4.3. Form	35
4.4. Währung der Emission	35
4.5. Status	35
4.6. Rechte des Wertpapierinhabers.....	35
4.6.1 Tilgung der Teilschuldverschreibungen	35
4.7. Nominaler Zinssatz und Zinsschuld	35
4.7.1. Verzinsung.....	35
4.7.2. Basiswert	37
4.7.3. Anpassungsregeln.....	38
4.7.4 Berechnungsstelle.....	38
4.8. Fälligkeitstermin und Rückzahlung.....	38
4.9. Rendite	38
4.10. Vertretung von Schuldtitelinhabern	38
4.11. Rechtliche Grundlage	38
4.12. Verkaufsbeginn	38
4.13. Übertragbarkeit.....	38
4.14. Besteuerung.....	38
5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot	40
5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung	40
5.1.1. Emissionsbedingungen für die Wertpapiere.....	40
5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen.....	50
5.1.3. Zeichnungsfrist	50

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

5.1.4. Möglichkeit der Reduzierung der Zeichnung.....	50
5.1.5. Mindestbetrag der Zeichnung.....	50
5.1.6. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung	50
5.1.7. Offenlegung der Ergebnisse des Angebots.....	50
5.1.8. Vorzugsrechte, Übertragbarkeit und Zeichnungsrecht.....	50
5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung.....	50
5.2.1. Investorenkategorien	50
5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit.....	50
5.3. Preisfestsetzung.....	51
5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting).....	51
5.4.1. Vertrieb.....	51
5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen	51
5.4.3. Übernahmevereinbarungen.....	51
5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird	51
6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln	51
6.1. Zulassung zum Handel	51
6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind.....	51
6.3. Intermediäre im Sekundärhandel.....	51
7. Zusätzliche Angaben	52
7.1. Berater	52
7.2. Geprüfte Informationen.....	52
7.3. Sachverständige.....	52
7.4. Informationen Dritter	52
7.5. Rating	52
Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss)	F I. 1
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter - Lagebericht	F I. 3
Der Konzern	F I. 4
Die Geschäftsbereiche.....	F I. 6
Die strategische Ausrichtung	F I. 9
Zum Geschäftsjahr 2005	F I. 11
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F I. 11
Ertragslage.....	F I. 12
Vermögenslage.....	F I. 15
Finanzlage	F I. 16
Prognosebericht.....	F I. 17
Das Risikomanagement.....	F I. 21
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F I. 32
Aktionäre und Aktie	F I. 33
Abschluss nach HGB	F I. 35

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005	F I. 36
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2005	F I. 38
Anhang für das Geschäftsjahr 2005	F I. 39
Grundlagen	F I. 40
Erläuterungen zur Bilanz	F I. 45
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen	F I. 58
Marktrisikobehaftete Geschäfte	F I. 59
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	F I. 61
Sonstige Angaben	F I. 63
Organe	F I. 66
Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder	F I. 69
Anteilsbesitz	F I. 73
Entwicklung des Anlagevermögens	F I. 74
Bestätigungsvermerk	F I. 75
Anhang II: Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss)	F II. 1
Der Konzern	F II. 3
Die Geschäftsbereiche	F II. 5
Die strategische Ausrichtung	F II. 8
Zum Geschäftsjahr 2005	F II. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F II. 10
Ertragslage	F II. 11
Vermögenslage	F II. 13
Finanzlage	F II. 14
Prognosebericht	F II. 15
Das Risikomanagement	F II. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F II. 31
Aktionäre und Aktie	F II. 32
Konzernabschluss	F II. 34
Konzernbilanz	F II. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F II. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F II. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung	F II. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	F II. 40
Angaben zur Konzernbilanz	F II. 51
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	F II. 68
Angaben zur Kapitalflussrechnung	F II. 77
Sonstige Angaben	F II. 79

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F II. 102
Anhang III: Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss).....	F III. 1
Der Konzern	F III. 3
Die Geschäftsbereiche	F III. 5
Die strategische Ausrichtung	F III. 8
Das Geschäftsjahr 2004.....	F III. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F III. 10
Ertragslage.....	F III. 11
Vermögenslage.....	F III. 13
Finanzlage	F III. 14
Prognosebericht.....	F III. 15
Das Risikomanagement.....	F III. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F III. 31
Aktionäre und Aktie	F III. 32
Konzernabschluss.....	F III. 34
Konzernbilanz	F III. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F III. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F III. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	F III. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	F III. 40
Angaben zur Konzernbilanz.....	F III. 49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	F III. 66
Angaben zur Kapitalflussrechnung	F III. 73
Sonstige Angaben.....	F III. 75
Erläuterungen der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden.....	F III. 97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	F III. 100
 Anhang IV: ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht zum 30. September 2006 des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns	 F IV. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns	F IV. 2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006	F IV. 3
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse	F IV. 4
Konzernbilanz zum 30. September 2006	F IV. 5
Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals	F IV. 6
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F IV. 6
Umfassender Periodenerfolg	F IV. 7

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Konzern-Kapitalflussrechnung.....	F IV. 7
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns.....	F IV. 8
Sonstige Angaben.....	F IV. 17
Unterschriftenseite (letzte Seite)	A.1

I. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist als Einführung zu dem vorliegenden Basisprospekt (der "Basisprospekt") zu verstehen. Sie enthält die wesentlichen Merkmale und Risiken die auf die Emittentin sowie auf die Wertpapiere zutreffen. Daher sollte der Anleger für eine detaillierte Beschreibung der Wertpapiere den gesamten Basisprospekt heranziehen und sich vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere unbedingt auf die Prüfung des gesamten Basisprospektes in Verbindung mit den sich darauf beziehenden endgültigen Bedingungen (die "Endgültigen Bedingungen", Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden im Folgenden zusammen der "Prospekt" genannt) stützen.

Für den Fall, dass vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der im Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, könnte der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung einzelstaatlicher Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen haben.

Die Emittentin übernimmt die Verantwortung für die Zusammenfassung einschließlich einer möglichen von ihr veröffentlichten Übersetzung derselben und kann für deren Inhalt haftbar gemacht werden, jedoch nur für den Fall, dass die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Basisprospektes und den Endgültigen Bedingungen gelesen wird.

1. Emittentenspezifische Angaben

Die Emittentin ist eine Aktiengesellschaft ("AG") mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten.

Als Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG bietet die Emittentin grundsätzlich sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an und ist vor allem auf dem deutschen Markt und im deutschsprachigen Europa tätig.

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält indirekt die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin

Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2005:

Aktiva in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderungen	
			in Mio. €	in %
Barreserve	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	4.561,9	2531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7	-82,7	-3,1
Risikovorsorge	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva	15.951,4	13.323,1	2.628,3	19,7

Passiva in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderungen	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	45,3	16,9	28,4	>100
Handelspassiva	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage	210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen	440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn	123,4	83,1	40,3	48,5
	844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz	0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva	15.951,4	13.323,1	2.628,3	19,7

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2006:

Aktiva in Mio. €	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve	146,2	798,6	- 81,7
Forderungen an Kreditinstitute	5.060,9	4.551,2	11,2
Forderungen an Kunden	3.405,5	2.554,0	33,3
Risikovorsorge	- 35,5	- 39,4	- 9,9
Handelsaktiva	7.089,2	6.470,6	9,6
Finanzanlagen	1.464,6	1.472,2	- 0,5
Sachanlagevermögen	96,6	95,0	1,7
Immaterielle Vermögenswerte	7,4	7,9	- 6,3
Sonstige Aktiva	78,1	41,3	89,1
Summe der Aktiva	17.313,0	15.951,4	8,5

Passiva in Mio. €	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten Gegenüber Kreditinstituten	1.885,1	1.424,7	32,3
Verbindlichkeiten Gegenüber Kunden	8.495,6	7.139,6	19,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,9	34,6	- 13,6
Handelspassiva	5.349,1	5.883,9	- 9,1
Rückstellungen	184,8	224,7	- 17,8
Sonstige Passiva	73,0	91,3	- 20,0
Nachrangkapital	427,3	308,1	38,7
Eigenkapital	868,2	844,5	2,8
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen	490,6	440,6	11,3
Konzernbilanzgewinn 2005	-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.9.2006 inklusive Gewinnvortrag	97,1	-	-
Summe der Passiva	17.313,0	15.951,4	8,5

2. Emittentenspezifische Risiken

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur

Insolvenztabelle anmelden könnten. Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

3. Produktinformation und Rückzahlung in Bezug auf die Wertpapiere

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Anleihen handelt es sich um Anleihen mit begrenzter Laufzeit. Bei Emission wird festgelegt, unter welchen Bedingungen eine Verzinsung der Teilschuldverschreibungen während der Laufzeit erfolgt.

Rückzahlung

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen verpflichtet, die Teilschuldverschreibungen am Fälligkeitstag durch Zahlung des Nennbetrages zu tilgen.

Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung nach Wahl der Emittentin

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen berechtigt, die Teilschuldverschreibungen unter Einhaltung der in den Endgültigen Bedingungen genannten Frist zu den in den Endgültigen Bedingungen genannten Vorzeitigen Fälligkeitsterminen zu kündigen.

Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung bei Erreichen des Zielzinsbetrages

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen insgesamt vorzeitig zum Nennbetrag getilgt, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am vorzeitigen Fälligkeitstages fälligen Zinsbetrages, den bei Emission festgelegten Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung erreicht oder überschreitet.

Verzinsung

Die je nach Bedingungsvariante für die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen maßgeblichen Verzinsungsmodalitäten werden jeweils in den Endgültigen Bedingungen festgelegt.

Bedingungsvariante mit anfänglicher Festzinsperiode

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen am jeweiligen Zinstermin zunächst mit einem bei Emission für die jeweilige Zinsperiode festgelegten Festzinssatz und danach mit einem bei Emission für die jeweilige Emission festgelegten variablen Zinssatz verzinst. Der variable Zinssatz entspricht dabei der mit dem bei Emission für die betreffende Zinsperiode festgelegten Faktor multiplizierten positiven Differenz aus dem bei Emission festgelegten Referenzsatz1 (z.B. 10-Jahres-Swapsatz) abzüglich des bei Emission festgelegten Referenzsatz2 (z.B. 2-Jahres-Swapsatz).

Bedingungsvariante mit variabler Verzinsung während der gesamten Laufzeit

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen am jeweiligen Zinstermin mit einem bei Emission für die jeweilige Emission festgelegten variablen Zinssatz verzinst. Der variable Zinssatz entspricht dabei der mit dem bei Emission für die betreffende Zinsperiode festgelegten Faktor multiplizierten positiven Differenz aus dem bei Emission festgelegten Referenzsatz1 abzüglich des bei Emission festgelegten Referenzsatz2.

Bedingungsvariante ohne Mindestzinssatz und ohne Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Wenn in einer Zinsperiode der Referenzsatz2 dem Referenzsatz1 entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in der entsprechenden Zinsperiode nicht verzinst.

Bedingungsvariante mit Mindestzinssatz und ohne Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz mindestens mit dem bei Emission festgelegten Mindestzinssatz verzinst.

Bedingungsvariante mit Höchstzinssatz und ohne Mindestzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz höchstens mit dem bei Emission festgelegten Höchstzinssatz verzinst. Wenn in einer Zinsperiode der Referenzsatz² dem Referenzsatz¹ entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in der entsprechenden Zinsperiode nicht verzinst.

Bedingungsvariante mit Mindestzinssatz und mit Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz mindestens mit dem bei Emission festgelegten Mindestzinssatz und höchstens mit dem bei Emission festgelegten Höchstzinssatz verzinst.

Bedingungsvariante mit Anpassung des fälligen Zinsbetrages bei Erreichen des Zielzinsbetrages

Der am Fälligkeitstag bzw. am vorzeitigen Fälligkeitstag fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Fälligkeitstag bzw. am vorzeitigen Fälligkeitstag je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbetrages den bei Emission festgelegten Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung nicht überschreitet.

Basiswert

Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind die nachfolgend aufgeführten Basiswerte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert EURIBOR

EURIBOR ist ein Angebotssatz für Euro-Einlagen bei führenden Banken im Interbanken-Markt in den Teilnehmerstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Neben dem Angebotssatz wird für die Einlage die Laufzeit, z.B. sechs Monate, festgelegt. Benchmark EURIBOR-Sätze werden täglich, z.B. auf der Bildschirmseite EURIBOR01, des Reuters Monitor veröffentlicht.

Basiswert Swapsatz

Ein Swapsatz ist der feste Zinssatz p.a. den eine Partei im Rahmen einer Zinstauschvereinbarung empfängt oder zahlt. Als Gegenleistung zahlt oder empfängt sie von der anderen Partei einen variablen Zinssatz, wie z.B. den EURIBOR. Neben dem festen Zinssatz werden für die Zinstauschvereinbarung der unterliegende Nominalbetrag, die Laufzeit, die unterliegende Währung, der Startzeitpunkt und die Zinszahlungskonvention, z.B. „30/360“ für den festen Zinssatz und „act/360“ für den variablen Zinssatz festgelegt. Benchmark Swapsätze werden täglich z.B. auf der Bildschirmseite ISDAFIX2 des Reuters Monitor veröffentlicht.

Die für die Teilschuldverschreibungen maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Produktspezifische Risiken in Bezug auf die Wertpapiere

Grundsätzlich gilt, dass der Anleihegläubiger auf jeden Fall immer dann einen Verlust hinnehmen muss, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Tilgungsbetrag der Teilschuldverschreibungen zzgl. der Summe der gegebenenfalls erhaltenen Zinszahlungen.

Die Teilschuldverschreibungen werden durch Zahlung des Nennbetrages getilgt. Bei diesem Tilgungsszenario wird der Anleihegläubiger dann einen Verlust hinnehmen müssen, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital höher ist als der Nennbetrag zzgl. der Summe der bis dahin erhaltenen Zinszahlungen.

Risiko einer Nichtverzinsung der Teilschuldverschreibungen bei Bedingungsvariante mit variabler Verzinsung während der gesamten Laufzeit und ohne Mindestzinssatz

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen nur unter bestimmten, in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten Voraussetzungen verzinst. Soweit in jeder Zinsperiode der Referenzsatz² dem Referenzsatz¹ entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen nach Maßgabe der Emissionsbedingungen während der gesamten Laufzeit nicht verzinst.

Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Bedingungsvariante mit Zielzinssatz

Die Teilschuldverschreibungen werden an einem Zinstermin (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig zum Nennbetrag getilgt, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbetrages, den bei Emission festgelegten Zielzinssatz je Teilschuldverschreibung erreicht oder überschreitet. Im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Erreichen des Zielzinssatzes erleidet der Anleger einen Verlust, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der Nennbetrag zzgl. der Summe der bis zum Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbeträge.

Risiko bei vorzeitiger Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung nach Wahl der Emittentin

Im Falle einer Kündigung der Teilschuldverschreibungen durch die Emittentin erleidet der Anleger einen Verlust, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital höher ist als der Nennbetrag zzgl. der Summe der bis zum Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbeträge, sofern die Teilschuldverschreibungen für eine oder mehrere Zinsperioden verzinst wurden.

Einfluss des Basiswertes auf die Wertpapiere

Die Entwicklung des Marktwertes der Teilschuldverschreibungen steht zum Zeitpunkt des Erwerbs durch den Anleihegläubiger nicht fest, sondern wird während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen entscheidend durch die Tatsache, ob und/oder in welcher Höhe die Teilschuldverschreibungen verzinst werden, beeinflusst. Eine unter den Marktzinssätzen für die jeweilige Restlaufzeit der Teilschuldverschreibungen liegende Verzinsung bzw. ggf. eine Nichtverzinsung vermindert regelmäßig den Marktwert der Teilschuldverschreibungen, der bei einer Veräußerung realisiert werden kann. Da die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen von der Entwicklung der den Teilschuldverschreibungen zugrunde liegenden Basiswerte abhängt,

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

wirkt sich die Entwicklung der den Teilschuldverschreibungen zugrunde liegenden Basiswerte unmittelbar auf den Marktwert der Teilschuldverschreibungen aus.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen.

II. Risikofaktoren

Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren trifft keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer jeweils möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihrer Realisierung.

Dem Anleger wird geraten, vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere den gesamten Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen sorgfältig zu lesen und sich mit seinem persönlichen Berater – einschließlich seinem Steuerberater – in Verbindung zu setzen.

Das sorgfältige Lesen der Risikofaktoren kann nicht die individuell notwendige Beratung des jeweiligen Anlegers durch seine Hausbank ersetzen. Die allein in den Risikofaktoren enthaltenen Informationen können nicht die individuellen Bedürfnisse, Ziele, Erfahrungen bzw. Kenntnisse und Verhältnisse des jeweiligen Anlegers berücksichtigen, so dass im Einzelfall eine zugeschnittene Beratung und Aufklärung notwendig ist.

Aufgrund der im Folgenden dargestellten Risikofaktoren sollte der Anleger die Wertpapiere nur dann kaufen, wenn er den Verlust eines Teils oder des gesamten für diese Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) tragen kann.

1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die unter diesem Prospekt emittierten Wertpapiere nicht.

Aus diesen Gründen besteht im Falle der Insolvenz der Emittentin für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

2. Risikofaktoren in Bezug auf die Wertpapiere

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind, gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

2.1. Produktspezifische Verlustrisiken

2.1.1. Verlustrisiko

Die Teilschuldverschreibungen werden durch Zahlung des Nennbetrages getilgt. Bei diesem Tilgungsszenario gilt grundsätzlich, dass der Anleihegläubiger auf jeden Fall immer dann einen Verlust hinnehmen muss, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Tilgungsbetrag der Teilschuldverschreibungen zzgl. der Summe der gegebenenfalls erhaltenen Zinszahlungen.

Grundsätzlich hat der Anleihegläubiger die Möglichkeit die Teilschuldverschreibungen während der Laufzeit über die jeweils festgelegten Wertpapierbörsen zu veräußern, um den Wert der

Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag bzw. vor dem vorzeitigen Fälligkeitstag zu realisieren. Für den Verkauf ist erforderlich, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Anleger nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Anleger sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

2.1.2. Risiko einer Nichtverzinsung der Teilschuldverschreibungen

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen nur unter bestimmten, in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten Voraussetzungen verzinst. Soweit diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, erfolgt keine Verzinsung.

Eine Verzinsung der Teilschuldverschreibungen ist daher nicht garantiert.

Risiko einer Nichtverzinsung bei Bedingungsvariante mit variabler Verzinsung und ohne Mindestzinssatz

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen an einem Zinstermin nur dann verzinst, wenn an dem für die Zinsperiode maßgeblichen Zinsfestlegungstag, der Referenzsatz1 den Referenzsatz2 überschreitet. Wenn der Referenzsatz2 dem Referenzsatz1 entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen für die betreffende Zinsperiode nicht verzinst.

2.1.3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Bedingungsvariante mit Zielzinssbetrag

Die Teilschuldverschreibungen werden an einem Zinstermin (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig zum Nennbetrag getilgt, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbetrages, den bei Emission festgelegten Zielzinssbetrag je Teilschuldverschreibung erreicht oder überschreitet. Im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen bei Erreichen des Zielzinssbetrages erleidet der Anleger einen Verlust, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der Nennbetrag zzgl. der Summe der bis zum Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbeträge.

Zudem trägt der Anleger das Risiko, dass er den bei einer vorzeitigen Rückzahlung zurückgezahlten Nennbetrag möglicherweise nur zu ungünstigeren Marktkonditionen als denen, die beim Erwerb der Teilschuldverschreibungen vorlagen, wiederanlegen kann.

2.1.4. Kündigungsrecht der Emittentin bei Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung nach Wahl der Emittentin

Nach Maßgabe der Emissionsbedingungen hat die Emittentin das Recht, die Teilschuldverschreibungen zu den in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Vorzeitigen Fälligkeitsterminen zu kündigen.

Im Falle einer Kündigung der Teilschuldverschreibungen durch die Emittentin erleidet der Anleger einen Verlust, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der Nennbetrag zzgl. der Summe der bis zum Kündigungstag fälligen Zinsbeträge.

Zudem trägt der Anleger das Risiko, dass er den im Falle einer Kündigung zurückgezahlten Nennbetrag möglicherweise nur zu ungünstigeren Marktkonditionen als denen, die beim Erwerb der Teilschuldverschreibungen vorlagen, wiederanlegen kann.

2.1.5. Einfluss des Basiswertes auf die Wertpapiere

Die Entwicklung des Marktwertes der Teilschuldverschreibungen steht zum Zeitpunkt des Erwerbs durch den Anleihegläubiger nicht fest, sondern wird während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen entscheidend durch die Tatsache, ob und/oder in welcher Höhe die Teilschuldverschreibungen verzinst werden, beeinflusst. Eine unter den Marktzinssätzen für die jeweilige Restlaufzeit der Teilschuldverschreibungen liegende Verzinsung bzw. ggf. eine Nichtverzinsung vermindert regelmäßig den Marktwert der Teilschuldverschreibungen, der bei einer Veräußerung realisiert werden kann. Da die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen von der Entwicklung der den Teilschuldverschreibungen zugrunde liegenden Basiswerte abhängt, wirkt sich die Entwicklung der den Teilschuldverschreibungen zugrunde liegenden Basiswerte unmittelbar auf den Marktwert der Teilschuldverschreibungen aus.

2.1.6. Währungsrisiken

Nicht einschlägig.

2.2. Produktübergreifende Risiken

2.2.1. Zinsänderungsrisiko

Für den Anleger besteht grundsätzlich wie bei jeder Anleihe, deren Verzinsung nicht an den Marktzins gekoppelt ist, ein Zinsänderungsrisiko. Das Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt kann täglich schwanken und daher kann es täglich zu Änderungen im Wert der Teilschuldverschreibungen kommen. Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich aus der Ungewissheit über die zukünftigen Veränderungen des Marktzinsniveaus.

2.2.2. Geringe Liquidität

Grundsätzlich gilt für die Teilschuldverschreibungen, dass eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag nur durch eine Veräußerung möglich ist. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Anleihegläubiger nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Anleihegläubiger sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

Sollte ein Anleger nach einer Veräußerung der Wertpapiere diese erneut kaufen, weil der Kurs der Wertpapiere beispielsweise zwischenzeitlich gestiegen ist, erwirbt er die Wertpapiere erneut mit allen damit verbundenen Kosten und Verlustrisiken.

2.2.3. Risiko eines Totalverlustes

Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundenen Kosten).

2.2.4. Risiko ausschließende oder -einschränkende Geschäfte

Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein

entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

2.2.5. Inanspruchnahme von Kredit

Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

2.2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin

Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Fälligkeit der Wertpapiere am Fälligkeitstag oder am Vorzeitigen Fälligkeitstag bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen und ggf. die Zahlung eines Performancebonus negativ beeinflussen.

2.2.7. Wertminderung

Die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen ist begrenzt und endet am Fälligkeitstag bzw. ggf. am Vorzeitigen Fälligkeitstag oder nach einer Kündigung durch die Emittentin.

Grundsätzlich muss der Anleihegläubiger dann einen Verlust hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Teilschuldverschreibungen eingesetztes Kapital (Erwerbskurs * Nennbetrag zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Tilgungsbetrag der Teilschuldverschreibungen zzgl. - sofern die Teilschuldverschreibungen während der Laufzeit verzinst werden - der Summe der erhaltenen Zinszahlungen.

Das entsprechende Verlustrisiko des Anleihegläubigers gilt auch dann, wenn eine vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen eines Zielzinsbetrages vorgesehen ist. In diesen Fällen endet die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen vorzeitig.

III. Allgemeine Informationen

1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung

Dieser Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen ersetzt nicht die zur Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater.

2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen

Die Ausführungen des Basisprospektes enthalten umfassende vollständige Produktinformationen und Risikohinweise zu den Wertpapieren sowie eine diesbezügliche zusammenfassende Darstellung.

Für die Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin sind **die Emissionsbedingungen allein maßgeblich**. Sofern der Anleger sich über die Wirkungsweise und den Risikogehalt im Unklaren ist, empfehlen wir, sich eingehend durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater beraten zu lassen.

Gegenstand des Basisprospektes können unterschiedliche Produktkategorien sein. Liegen einer Produktkategorie verschiedene Basiswerte (z. B. Zinssätze oder Swapsätze) zugrunde, so enthält der Basisprospekt innerhalb einer Produktkategorie die für den betreffenden Basiswert maßgeblichen Emissionsbedingungen. Dabei berücksichtigen die Emissionsbedingungen die Besonderheiten des jeweiligen Basiswertes, wie z.B. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen.

Die im Basisprospekt aufgeführten Produktinformationen (Angaben über die Wertpapiere) und Risikofaktoren sind - unabhängig vom unterliegenden Basiswert - allgemein auf die jeweilige Produktkategorie anwendbar. Sofern die Emissionsbedingungen jedoch mögliche Bedingungsvarianten enthalten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind, wird im Basisprospekt an entsprechender Stelle darauf hingewiesen; die möglichen Bedingungsvarianten werden gesondert erläutert.

3. Verkaufsbeschränkungen

Die Wertpapiere dürfen innerhalb eines Landes oder mit Ausgangspunkt in einem Land nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß den anwendbaren Gesetzen und anderen Rechtsvorschriften des betreffenden Landes zulässig ist und der Emittentin daraus keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Die Wertpapiere dürfen innerhalb der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums ab dem Zeitpunkt, zu dem die *"Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG"* ("Prospektrichtlinie") in den betreffenden Vertragsstaaten umgesetzt wird ("Umsetzungszeitpunkt"), nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Prospektrichtlinie und den in den betreffenden Vertragsstaaten zur Umsetzung der Prospektrichtlinie erlassenen Gesetzen und Vorschriften öffentlich angeboten und veräußert werden.

Die Wertpapiere sind und werden nicht gemäß dem United States Securities Act von 1933 (der "Securities Act") registriert. Außerdem ist der Handel in den Wertpapieren nicht von der United States Commodity Futures Trade Commission ("CFTC") gemäß dem United States Commodity Exchange Act genehmigt. Die Wertpapiere dürfen zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Vereinigten Staaten oder für Rechnung oder zu Gunsten von U.S. Personen angeboten, verkauft, geliefert, gehandelt oder ausgeübt werden, und eine U.S. Person darf zu

keinem Zeitpunkt Wertpapiere halten. Eine gegen diese Beschränkungen verstoßende Transaktion kann eine Verletzung des Rechts der Vereinigten Staaten darstellen. Die in diesem Absatz verwendeten Begriffe haben die in Regulation S unter dem Securities Act angegebene Bedeutung.

Die Wertpapiere werden gegebenenfalls fortlaufend angeboten. Demgemäß kann das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren innerhalb der Vereinigten Staaten oder an U.S. Personen durch einen Händler, unabhängig davon, ob er sich an dem Angebot beteiligt, zu jeder Zeit ein Verstoß gegen das Registrierungsanfordernis gemäß dem Securities Act darstellen.

Alle Handlungen in Bezug auf Wertpapiere haben, soweit sie vom Vereinigten Königreich ausgehen oder anderweitig das Vereinigte Königreich betreffen, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des FSMA 2000 zu erfolgen. Jegliche im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere übermittelten Schriftstücke dürfen im Vereinigten Königreich ausschließlich unter Umständen weitergegeben oder deren Weitergabe veranlasst werden, unter denen Section 21 (1) FSMA 2000 nicht auf die Emittentin anwendbar ist.

Weitergehende Verkaufsbeschränkungen werden gegebenenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen

Dieser Basisprospekt wird gemäß § 14 Wertpapierprospektgesetz veröffentlicht und ist in dieser Form der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als Hinterlegungsstelle übermittelt worden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entscheidet über die Billigung nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen. Die fehlenden Angebotsbedingungen werden kurz vor dem öffentlichen Angebot festgesetzt und in den Endgültigen Bedingungen als gesondertes Dokument veröffentlicht. Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufskurs

Das Angebotsvolumen (Gesamtnennbetrag) einer Emission wird von der Emittentin jeweils vor dem ersten öffentlichen Angebot festgelegt und in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht. Das Emissionsvolumen (tatsächlich emittierter Nennbetrag) ist abhängig von der Nachfrage nach den jeweils angebotenen Wertpapieren und ist, vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-) Rückkaufs der betreffenden Emission, auf das Angebotsvolumen begrenzt. Die Wertpapiere werden von der Emittentin freibleibend zum Kauf angeboten.

Der anfängliche Verkaufskurs der Emission wird - vorbehaltlich Punkt 6. - am Tag des ersten öffentlichen Angebots der betreffenden Emissionen in den Endgültigen Bedingungen festgesetzt. Danach wird der Verkaufskurs fortlaufend festgelegt.

6. Zeichnungsfrist

Die Wertpapiere können von der Emittentin anfänglich auch innerhalb einer Zeichnungsfrist zur Zeichnung angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Emittentin behält sich in diesen Fällen ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zuteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufskurs. Sofern

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den anfänglichen Verkaufskurs nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen die Methode, mittels der der anfängliche Verkaufskurs festgelegt wird, sowie das Verfahren der Offenlegung enthalten.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufskurs wird dann fortlaufend festgelegt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

1. Verantwortliche Personen

1.1. Verantwortung für den Prospekt

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für den Inhalt des Prospektes.

1.2. Erforderliche Sorgfalt

Die Emittentin erklärt, dass sie für den Inhalt des Prospektes die Verantwortung übernimmt und dass ihres Wissens die Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind. Weiterhin hat die Emittentin die erforderliche Sorgfalt walten lassen, um sicherzustellen, dass die im Prospekt genannten Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussage des Prospektes wahrscheinlich verändern.

2. Abschlussprüfer

2.1. Name und Anschrift

Abschlussprüfer der Emittentin ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Am Bonnehof 35, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4757000 (der "Abschlussprüfer"). Der Abschlussprüfer ist Mitglied in der Deutschen Wirtschaftsprüferkammer sowie Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

2.2. Wechsel

Ein Wechsel der Abschlussprüfer hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

3. Risikofaktoren

3.1. Verweis auf II.1.

Hinsichtlich der Risikofaktoren, die die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen könnten, ihren Verpflichtungen im Rahmen der Wertpapiere gegenüber den Anlegern nachkommen zu können wird auf Punkt II.1. verwiesen.

4. Angaben über die Emittentin

4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin

4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin

Der juristische Name der Emittentin lautet HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, der kommerzielle Name HSBC Trinkaus & Burkhardt.

4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister

Die Emittentin ist aus der Umwandlung der Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien hervorgegangen und wurde als Kommanditgesellschaft auf Aktien am 13. Juni 1985 unter der Nummer HRB 20 004 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 1999 ist die Firma von "Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" in "HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" geändert worden; die Eintragung im Handelsregister ist am 17. Juni 1999 erfolgt. In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln; die Eintragung im Handelsregister ist am 31. Juli 2006 unter der Nummer HRB 54447 erfolgt.

4.1.3. Gründung der Emittentin

Die Ursprünge der Emittentin gehen zurück auf das 1785 in Düsseldorf gegründete Großhandelsunternehmen Christian Gottfried Jäger, das spätere Bankhaus C. G. Trinkaus, sowie auf das 1841 in Essen gegründete Bankhaus Simon Hirschland, dessen Rechtsnachfolger das Bankhaus Burkhardt & Co. war. Die als Kommanditgesellschaft geführten Bankhäuser C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und Burkhardt & Co., Essen, fusionierten 1972 zur Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt.

4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin

Der Sitz der Emittentin ist Düsseldorf. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Sie wird in der Rechtsform der Aktiengesellschaft (AG) geführt und ist vor allem innerhalb der Rechtsordnung Deutschlands tätig. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA sowie in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten. Gegründet wurde die Emittentin in Deutschland, ihr eingetragener Sitz befindet sich an der Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/910-0.

4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind

Solche Ereignisse sind nicht bekannt.

5. Geschäftsüberblick

5.1. Haupttätigkeitsbereiche

5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin

Die Emittentin bietet qualifizierte Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden an. Schwerpunkte liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäftes, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management.

Der Schwerpunkt des **Privatkundengeschäftes** liegt auf der umfassenden Beratung und Betreuung vermögender privater Anleger, überwiegend auf der Grundlage individueller Verwaltungs- und Vollmachtsverträge.

Das **Firmenkundengeschäft** der Emittentin ist konsequent auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Sie bietet dem häufig noch familiengeführten gehobenen Mittelstand sowie den internationalen Handelsunternehmen und Großkonzernen eine am jeweiligen Bedarf orientierte umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Die Grundlage der Zusammenarbeit bietet dabei oftmals das klassische kommerzielle Geschäft: die Betriebsmittelfinanzierung und die Abwicklung des nationalen oder internationalen Zahlungsverkehrs. Der Schwerpunkt und der Mehrwert für die Kunden der Emittentin liegt jedoch in dem breit gefächerten Angebot spezieller Dienstleistungen in den Bereichen Zins- und Währungsmanagement, im Wertpapiergeschäft oder auch im Corporate Finance. Im Auslandsgeschäft garantiert darüber hinaus nach eigener Auffassung das globale Netzwerk der HSBC-Gruppe in vielen Teilen der Welt den Zugang zu erstklassigen Bank- und Finanzdienstleistungen.

Das **Auslandsgeschäft**, ein zentraler Geschäftsbereich mit traditionell hohem Stellenwert, konzentriert sich auf Handelsfinanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und dokumentäres Geschäft. Angeboten werden die Absicherung von Auslandsrisiken sowie die Finanzierung bzw. Forfaitierung von Exportforderungen.

Im **Geschäft mit institutionellen Kunden** unterscheidet die Emittentin das Direktgeschäft (European Brokerage) und das Asset Management für diese Kundengruppe. Im Brokeragegeschäft mit institutionellen Kunden werden den professionellen Kunden alle Dienstleistungen rund um deutsche, europäische und asiatische Aktien sowie deutsche und europäische Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb nach eigener Auffassung intelligent strukturierter Investmentprodukte.

Die Aktivitäten des **Portfolio Managements** für institutionelle Kunden sind in der HSBC Investments Deutschland GmbH zusammengefasst und stützen sich auf fundamentales, technisches und quantitatives Research aus eigenem Hause und aus der HSBC-Gruppe. Eine nach

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

eigener Auffassung konsequente Qualitätsorientierung der verschiedenen Investmentprozesse ist für die gute Nachfrage nach der Portfolio-Managementleistung verantwortlich. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH legt Publikums- und Spezialfonds auf genauso wie die Luxemburger Tochtergesellschaft, die HSBC Trinkaus Investment Managers SA.

Die **Emissionstätigkeit** der Emittentin im Bereich strukturierter Wertpapiere wie Optionsscheine und Zertifikate bewegt sich auf hohem Niveau, was sich auch in der laufenden quantitativen und qualitativen Erweiterung der Angebotspalette strukturierter Produkte widerspiegelt.

Die Aktivitäten der Emittentin im Bereich **Primärmarktgeschäft** umfassen die Beratung und Begleitung von Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Hand bei fremdkapitalbezogenen Kapitalmarkttransaktionen. Dabei bietet die Emittentin als integraler Bestandteil der globalen Kapitalmarktaktivitäten der HSBC-Gruppe die volle Produktpalette von der Begebung öffentlich gehandelter Anleihen, Equity-linked und sonstiger strukturierter Emissionen bis hin zur Privatplatzierung von Schuldscheindarlehen und Medium Term Notes.

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** umfasst u. a. die Beratungsdienstleistungen auf den Gebieten der Unternehmensübernahmen und Fusionen (Mergers and Acquisitions) und der Privatisierung sowie das eigenkapitalbezogene Kapitalmarktgeschäft, insbesondere Umplatzierung von Aktienpaketen, Aktienrückkäufe, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen.

Der Bereich **Handel** umfasst sämtliche Handelsaktivitäten der Emittentin mit Wertpapieren, Geld und Devisen. Es werden auf börslichen und außerbörslichen Märkten Aktien- und Aktienderivate, festverzinsliche Papiere und Zinsderivate sowie Devisen und Devisenoptionen für eigene Rechnung gehandelt. Bedeutende Umsätze werden vor allem mit Schuldscheindarlehen, Aktien, Optionsscheinen und strukturierten Produkten getätigt. Eine zentrale Stellung bezüglich der Steuerung der Liquiditäts- und Devisenposition der Emittentin nimmt der Geld- und Devisenhandel ein. Das Wertpapierleihe- und Repro-Geschäft unterstützt zum einen die Bedienung von Lieferverpflichtungen des Handelsbereichs, zum anderen in starkem Maße die Liquiditätssteuerung der Emittentin.

5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen

Nicht einschlägig.

5.1.3. Wichtigste Märkte

Die unter Punkt IV.5.1. aufgeführten Haupttätigkeitsbereiche der Emittentin sind vorwiegend auf den deutschen Markt fokussiert.

5.1.4. Grundlage für Angaben zur Wettbewerbsposition

Nicht einschlägig.

6. Organisationsstruktur

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, dessen Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Der HSBC-Konzern ist nach eigener Auffassung weltweit eine der größten Bank- und Finanzdienstleistungsgruppen, mit Niederlassungen in Europa, in der Region Asien-Pazifik, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mittlerer Osten und Afrika.

Die Aktien der HSBC Holdings plc, London, sind an den Börsen in London, Hongkong, New York, Paris und Bermudas gelistet.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Innerhalb seines internationalen Netzwerkes ist der HSBC-Konzern insbesondere im allgemeinen Bankgeschäft, im Firmenkundengeschäft, im Investment Banking und in der Betreuung von Privatkunden tätig.

Die Emittentin hat mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen. Der konsolidierte Abschluss der Emittentin wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, London.

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns

Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 78,60 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Gegenwärtig hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London. Die HSBC Bank plc betreibt in Großbritannien das operative Bankgeschäft und ist ihrerseits eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc, der Obergesellschaft der HSBC-Gruppe, mit Sitz in London.

Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Holding plc sowie von der HSBC Bank plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17 AktG.

Die Emittentin unterliegt unter anderem den Vorschriften der §§ 311 ff. AktG.

7. Trendinformationen

7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin

Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin, dem 31. Dezember 2005, keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften

Solche Informationen sind der Emittentin nicht bekannt.

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen

Keine Angaben.

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane

9.1. Aufsichtsrat, Vorstand

(a) Mitglieder der Aufsichtsorgane

Der Aufsichtsrat

Der **Aufsichtsrat** besteht gemäß der Satzung der Emittentin und gemäß § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 aus 15 Mitgliedern, zehn Vertretern der Anteilseigner und fünf Vertretern der Arbeitnehmer. Seit dem 8. Juni 2004 ist Herbert H. Jacobi, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Emittentin, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf
Vorsitzender (seit 8. Juni 2004)
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
(jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)

Mandate in Aufsichtsräten:

APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv.
Vorsitzender)

Lanxess AG, Leverkusen

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:

Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
HSBC Bank Polska S.A., Warschau
HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,
Genf (Member of the Board)
Management Partner GmbH, Stuttgart

Stephen Green, London
Stellvertretender Vorsitzender
Group Chief Executive
HSBC Holdings plc, London
Mandate in mit dem Aufsichtsrat
vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden
Gesellschaften:

Grupo Financiero HSBC, S.A. de C.V.,
Mexico

HSBC Asset Management Limited, London
(Chairman)

HSBC Bank Middle East Limited, Jersey

HSBC Bank plc, London (Chairman)

HSBC Bank USA, National Association,
Delaware (Chairman)

HSBC France S.A., Paris

HSBC Group Investment Businesses Limited,
London (Chairman)

HSBC Holdings plc, London

HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca

Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico

HSBC North America Holdings Inc., New
York (Deputy Chairman)

HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,
Genf

HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman)

The Bank of Bermuda Limited, Hamilton,
Bermuda

The Hongkong & Shanghai Banking
Corporation Limited, Hong Kong SAR

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen
Vorsitzender des Vorstands
B. Braun Melsungen AG

Mandate in Aufsichtsräten:

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:

Stihl AG, Waiblingen

Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen

B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien/Österreich

B. Braun Holding AG, Emmenbrücken/
Schweiz

B. Braun Medical S.A. Barcelona / Spanien

B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-
Billancourt/ Frankreich

B. Braun Milano S.p.A., Mailand/Italien

B. Braun of America Inc. Bethlehem/ USA
(Member of the Board)

IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung
mbH, Dortmund (Vorsitzender)

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt am Main / Erfurt

Universitätsklinikum Gießen und Marburg

Wilh. Werhahn, Neuss

Deniz Erkman*, Krefeld
Bankangestellter

Charles-Henri Filippi, Paris
Président Directeur Général
HSBC France S.A., Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat
vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden
Gesellschaften:

Altadis S.A., Madrid

HSBC Bank plc, London

HSBC Private Bank France S.A., Paris
(Member of the Supervisory Board)

HSBC France S.A., Paris (Chairman)

HSBC Asset Management Holdings (France),
Paris

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen
Bankangestellter

Stuart Gulliver, London
Chief Executive Corporate,
Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board
HSBC Holdings plc, London

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf
Bankangestellte

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Wolfgang Haupt, Düsseldorf
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
(jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)
Mandate in Aufsichtsräten:

Pfleiderer AG, Neumarkt
Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co.
KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co.
KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA,
Düsseldorf (Vorsitzender)

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien
GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)

Harold Hörauf, Eggstätt
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
(jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)
Mandate in Aufsichtsräten:

Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
(Vorsitzender)
Börsenrat Börse Düsseldorf (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes
a.G., Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes
e.V., Berlin

Oliver Honée*, Essen
Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart
Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg
Mandate in Aufsichtsräten:

Landesbank Rheinland-Pfalz (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: Baden-Württembergische Bank
(stellvertretender Vorsitzender)
DeKaBank Deutsche Girozentrale
(Vorsitzender)
Doughty Hanson & Co, London (Mitglied
Advisory Committee Fonds II, III, IV)
Flughafen Stuttgart GmbH
LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-
Württemberg (Vorsitzender)

Dr. Otto Graf Lambsdorff, Bonn
Rechtsanwalt
Mandate in Aufsichtsräten:

D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG, München
Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt /Köln
Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Prof. Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf
Vorsitzender der Geschäftsführung
Henkel KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	E.ON AG, Düsseldorf
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Ecolab Inc. St. Paul, USA (Member of the Board) Novartis AG, Basel, Schweiz The DIAL Company, Scottsdale, USA (Chairman of the Board)

Jörn Wölken*, Lohmar
Bankangestellter

* Arbeitnehmersvertreter

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen werden.

Die Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres in Düsseldorf oder am Sitz einer anderen deutschen Börse statt, an der die Aktien der Gesellschaften zum Börsenhandel zugelassen sind. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

(b) Mitglieder des Vorstands

Der **Vorstand** besteht gemäß der Satzung der Emittentin aus mindestens zwei Mitgliedern; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Zurzeit sind **Mitglieder des Vorstands**:

Andreas Schmitz
Bankier, Willich
Sprecher

Mandate in Aufsichtsräten:	Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen
Bankier, Düsseldorf

Mandate in Aufsichtsräten:	Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt am Main
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) RWE Trading GmbH, Essen

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Dr. Olaf Huth
Bankier, Wermelskirchen
Mandate in mit dem Aufsichtsrat
vergleichbaren Kontrollgremien:

HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien
GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)
SA, Luxembourg (Vorsitzender)
HSBC Investments Deutschland GmbH,
Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA,
Luxembourg (stellv. Vorsitzender)
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Carola Gräfin von Schmettow
Bankier, Düsseldorf
Mandate in Aufsichtsräten:

Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse,
Frankfurt am Main
DBV Winterthur Lebensversicherung,
Wiesbaden

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)
SA, Luxembourg
HSBC Investments Deutschland GmbH,
Düsseldorf (Vorsitzende)
HSBC Trinkaus Investment Managers SA,
Luxembourg (Vorsitzende)
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf (Vorsitzende)
Member of the Board: HSBC Asset
Management (Europe) SA, Paris

Die Emittentin wird gesetzlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Verschiedene Vorstandsmitglieder üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Sämtliche Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

9.2. Potentielle Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management

Nach den Bestimmungen des Corporate Governance Kodex der Bank sind die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats jeweils persönlich zur Offenlegung von potentiellen Interessenkonflikten verpflichtet. Für die Mitglieder des oberen Managements bestehen solche Offenlegungspflichten nach den Compliance-Richtlinien der Bank.

Die Einhaltung des Corporate Governance Kodex einschließlich eventueller potentieller Interessenkonflikte wird jährlich in einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstands erörtert. Mit der Überwachung von Situationen, in denen unter dem Corporate Governance Kodex und unter den Compliance Richtlinien potentiellen Interessenkonflikte mit der Emittentin auftreten können, ist der Compliance Officer der Bank betraut. Es bestehen keine potentiellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Mitglieder des Aufsichtsrats,

des Vorstands und der Mitglieder des oberen Managements der Bank gegenüber der Emittentin und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

10. Hauptaktionäre

10.1. Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 70.000.000; es ist eingeteilt in 26.100.000 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Kommanditaktionärin direkt mit 78,60 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31% über ihre 100 %ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt.

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen

Es sind der Emittentin keine Vereinbarungen bekannt, deren Ausübung zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Veränderung in der Kontrolle der Emittentin führen könnte.

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin

11.1. Historische Finanzinformationen

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss), worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2004 und 2005 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2005 und 2004 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden

Nicht einschlägig.

11.3.3. Sonstige Finanzdaten

Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen

Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen

11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2006. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren

Es sind keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, an denen die Emittentin beteiligt ist, in den letzten 12 Monaten vor und zur Zeit der Erstellung des Basisprospektes anhängig geworden. Derzeit sind keine solchen Verfahren anhängig oder drohen nach Kenntnis der Emittentin anhängig zu werden, die in spürbarer Weise auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe Auswirkungen haben könnten.

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres, für das geprüfte Finanz- bzw. Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

12. Wesentliche Verträge

Es sind keine wesentlichen Verträge bekannt, die nicht im normalen Geschäftsverlauf abgeschlossen wurden und die dazu führen könnten, dass jedwedes Mitglied der Gruppe eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber den Wertpapierinhabern in Bezug auf die ausgegebenen Wertpapiere nachzukommen, von wesentlicher Bedeutung ist.

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen

13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen

Nicht einschlägig.

13.2. Angaben von Seiten Dritter

In diesem Basisprospekt wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Angaben wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

- (a) Satzung der Emittentin,
- (b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2006, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde.

V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere

1. Verantwortliche Personen

Die Ausführungen zu den Verantwortlichen Personen finden sich unter Punkt IV. 1. des Basisprospektes.

2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend

Die Ausführungen zu den Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend, finden sich unter Punkt II. 2. des Basisprospektes.

3. Wichtige Angaben

3.1. Interessen Dritter

Neben der Emittentin selbst gibt es keine weiteren natürlichen oder juristischen Personen, die an der Emission beteiligt sind und ein besonderes Interesse an dieser haben.

3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse

Das Angebot und die Verwendung der Erlöse dienen ausschließlich der Gewinnerzielung und/oder der Absicherung bestimmter Risiken.

4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Wertpapiere

4.1. Wertpapiertyp

Gegenstand dieses Basisprospektes sind folgende Wertpapiere:

Wertpapiere:

Anleihen bezogen auf Rückzahlungsmöglichkeit]

Emissionsbedingungen:

Seite 39 ff.

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Anleihen handelt es sich um Anleihen mit begrenzter Laufzeit. Bei Emission wird festgelegt, zu welchen Modalitäten die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen während der Laufzeit erfolgt. Die Höhe des Tilgungsbetrages entspricht dem Nennbetrag. Die entsprechenden ISIN der Anleihen wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen.

Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit "●" gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("[]") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

4.2. Rechtsgrundlage

Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

4.3. Form

Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entweder unmittelbar über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, oder durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

4.4. Währung der Emission

Die Emission wird in Euro angeboten.

4.5. Status

Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

4.6. Rechte des Wertpapierinhabers

4.6.1 Tilgung der Teilschuldverschreibungen

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen verpflichtet, die Teilschuldverschreibungen am Fälligkeitstag durch Zahlung des Nennbetrages zu tilgen.

Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission Einschlägig sind:

Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung bei Erreichen des Zielzinsbetrages

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen insgesamt vorzeitig zum Nennbetrag getilgt, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am vorzeitigen Fälligkeitstages fälligen Zinsbetrages, den bei Emission festgelegten Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung erreicht oder überschreitet.

Bedingungsvariante mit vorzeitiger Tilgung nach Wahl der Emittentin

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen berechtigt, die Teilschuldverschreibungen unter Einhaltung der in den Endgültigen Bedingungen genannten Frist zu den in den Endgültigen Bedingungen genannten Vorzeitigen Fälligkeitsterminen zu kündigen.

4.7. Nominaler Zinssatz und Zinsschuld

4.7.1. Verzinsung

Die je nach Bedingungsvariante für die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen maßgeblichen Zinssätze werden jeweils in den Endgültigen Bedingungen festgelegt.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Bedingungsvariante mit anfänglicher Festzinsperiode

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen am jeweiligen Zinstermin zunächst mit einem bei Emission für die jeweilige Zinsperiode festgelegten Festzinssatz und danach mit einem bei Emission für die jeweilige Emission festgelegten variablen Zinssatz verzinst. Der variable Zinssatz entspricht dabei mit dem bei Emission für die betreffende Zinsperiode festgelegten Faktor multiplizierten positiven Differenz aus dem bei Emission festgelegten Referenzsatz1 (z.B. 10-Jahres-Swapsatz) abzüglich des bei Emission festgelegten Referenzsatz2 (z.B. 2-Jahres-Swapsatz).

Bedingungsvariante mit variabler Verzinsung während der gesamten Laufzeit

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen am jeweiligen Zinstermin mit einem bei Emission für die jeweilige Emission festgelegten variablen Zinssatz verzinst. Der variable Zinssatz entspricht dabei mit dem bei Emission für die entsprechende Zinsperiode festgelegten Faktor multiplizierten positiven Differenz aus dem bei Emission festgelegten Referenzsatz1 abzüglich des bei Emission festgelegten Referenzsatz2.

Bedingungsvariante ohne Mindestzinssatz und ohne Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Wenn in einer Zinsperiode der Referenzsatz2 dem Referenzsatz2 entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in der entsprechenden Zinsperiode nicht verzinst.

Bedingungsvariante mit Mindestzinssatz und ohne Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz mindestens mit dem bei Emission festgelegten Mindestzinssatz verzinst.

Bedingungsvariante mit Höchstzinssatz und ohne Mindestzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz höchstens mit dem bei Emission festgelegten Höchstzinssatz verzinst. Wenn in einer Zinsperiode der Referenzsatz2 dem Referenzsatz1 entspricht oder ihn überschreitet, werden die Teilschuldverschreibungen nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in der entsprechenden Zinsperiode nicht verzinst.

Bedingungsvariante mit Mindestzinssatz und mit Höchstzinssatz in Zinsperioden mit variabler Verzinsung

Die Teilschuldverschreibungen werden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen in jeder Zinsperiode mit variablem Zinssatz mindestens mit dem bei Emission festgelegten Mindestzinssatz und höchstens mit dem bei Emission festgelegten Höchstzinssatz verzinst.

Bedingungsvariante mit Anpassung des fälligen Zinsbetrages bei Erreichen des Zielzinsbetrages

Der am Fälligkeitstag bzw. am vorzeitigen Fälligkeitstag fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Fälligkeitstag bzw. am vorzeitigen Fälligkeitstag je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbetrages den bei Emission festgelegten Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung nicht überschreitet.

Angaben bezüglich der Zinsen

Der für die Berechnung der Zinsen anzuwendende Festzinssatz bzw. die Berechnungsmodalitäten für den variablen Zinssatz werden bei Emission als p.a.-Zinssatz festgelegt.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Die Emittentin wird den je Teilschuldverschreibungen am jeweiligen Zinstermin fälligen Zinsbetrag gemäß den Emissionsbedingungen für die an dem betreffenden Zinstermin endende Zinsperiode (der "Zinsbetrag") berechnen. Zur Berechnung des Zinsbetrages wird der auf die entsprechende Zinsperiode anwendbare Zinssatz mit dem Zinstagequotienten und dem Nennbetrag multipliziert. Die Emittentin wird den auf jede Teilschuldverschreibung zu zahlenden Zinsbetrag jeweils unverzüglich gemäß den Emissionsbedingungen veröffentlichen.

Bedingungsvariante mit Zinsberechnungsmethode actual/actual

Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Zinsperiode dividiert durch die tatsächliche Anzahl der Tage eines Jahres (365 bzw. 366) nach näherer Maßgabe der Bestimmungen der ICMA Rule 251 (actual/actual).

Bedingungsvariante mit Zinsberechnungsmethode actual/360

Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Zinsperiode dividiert durch 360.

Bedingungsvariante mit Zinsberechnungsmethode 30/360

Die Berechnung des "Zinstagequotienten" erfolgt auf der Grundlage eines Jahres von 360 Tagen mit zwölf Monaten zu je 30 Tagen.

Verjährungsfrist

Die Vorlegungs- und Verjährungsfrist von Ansprüchen aus Teilschuldverschreibungen, d.h. von Zinszahlungen und für fällige Teilschuldverschreibungen, richtet sich nach § 801 Absatz (1) BGB. Die Vorlegungsfrist für Ansprüche aus den Teilschuldverschreibungen wird auf zehn Jahre abgekürzt und beginnt mit dem Schluss des Jahres, in welchem die Ansprüche entstehen. Die Verjährungsfrist beginnt mit dem Ende der zehn Jahre betragenden Vorlegungsfrist.

4.7.2. Basiswert

Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind die nachfolgend aufgeführten Basiswerte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert EURIBOR

EURIBOR ist ein Angebotssatz für Euro-Einlagen bei führenden Banken im Interbanken-Markt in den Teilnehmerstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Neben dem Angebotssatz wird für die Einlage die Laufzeit, z.B. sechs Monate, festgelegt. Benchmark EURIBOR-Sätze werden täglich, z.B. auf der Bildschirmseite EURIBOR01, des Reuters Monitor veröffentlicht.

Basiswert Swapsatz

Ein Swapsatz ist der feste Zinssatz p.a. den eine Partei im Rahmen einer Zinstauschvereinbarung empfängt oder zahlt. Als Gegenleistung zahlt oder empfängt sie von der anderen Partei einen variablen Zinssatz, wie z.B. den EURIBOR. Neben dem festen Zinssatz werden für die Zinstauschvereinbarung der unterliegende Nominalbetrag, die Laufzeit, die unterliegende Währung, der Startzeitpunkt und die Zinszahlungskonvention, z.B. „30/360“ für den festen Zinssatz und „act/360“ für den variablen Zinssatz festgelegt. Benchmark Swapsätze werden täglich z.B. auf der Bildschirmseite ISDAFIX2 des Reuters Monitor veröffentlicht.

4.7.3. Anpassungsregeln

Marktstörungen

Nicht einschlägig.

Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen

Nicht einschlägig.

4.7.4 Berechnungsstelle

Die Funktion der Berechnungsstelle wird von der Emittentin übernommen.

4.8. Fälligkeitstermin und Rückzahlung

Die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen endet am Fälligkeitstag. Die Emittentin wird die Zahlung des Tilgungsbetrages in Euro am Fälligkeitstag vornehmen. Die Zahlung des Tilgungsbetrages wird die Emittentin über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Anleihegläubiger zahlen.

4.9. Rendite

Da eine Verzinsung der Teilschuldverschreibungen für die jeweiligen Zinsperioden nach Maßgabe der Emissionsbedingungen erfolgt, lässt sich eine Rendite nicht berechnen. Sofern die Teilschuldverschreibungen während der Laufzeit für keine Zinsperiode verzinst werden, beträgt die Rendite 0%.

4.10. Vertretung von Schuldtitelinhabern

Nicht einschlägig.

4.11. Rechtliche Grundlage

Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

4.12. Verkaufsbeginn

[Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der \bullet^1 .]²

[Der Zeichnungsbeginn für die Wertpapiere ist der \bullet^2 .]³

4.13. Übertragbarkeit

Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

4.14. Besteuerung

Deutschland

Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

¹ Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

² anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden

³ anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Österreich

In Abhängigkeit von der steuerlichen Qualifikation der Wertpapiere und dem Wohnsitz des Anlegers kann es in Österreich zur Einbehaltung von Kapitalertragsteuer oder EU-Quellensteuer kommen (Abzugs-, Quellensteuer).

Die näheren Informationen über die Besteuerung von Einkünften aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen und von Fall zu Fall in Österreich öffentlich angebotenen Wertpapieren können den jeweiligen Endgültigen Bedingungen, welche in Österreich rechtzeitig vor Beginn des öffentlichen Angebotes der betreffenden Wertpapiere veröffentlicht werden, entnommen werden.

Allgemein gilt:

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers. Die Emittentin übernimmt keine Verantwortung für den Steuerabzug bzw. die Einbehaltung von Steuern an der Quelle.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot

5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung

5.1.1. Emissionsbedingungen für die Wertpapiere

Anleihebedingungen
für die Anleihen bezogen auf Referenzsätze¹ [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]²
–WKN ●–
–ISIN ●–

§ 1

Form und Nennbetrag

- (1) Die Anleihe der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist eingeteilt in untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen (die "Teilschuldverschreibungen"³) im Nennbetrag von je Euro ("EUR") ● (der "Nennbetrag").
- (2) Die Teilschuldverschreibungen sind während ihrer gesamten Laufzeit in einer Inhaber-Sammelschuldverschreibung (die "Sammelurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Die Lieferung effektiver Teilschuldverschreibungen oder Zinsscheine kann während der gesamten Laufzeit nicht verlangt werden. Den Inhabern von Teilschuldverschreibungen (die "Anleihegläubiger") stehen Miteigentumsanteile an der Sammelurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können.
- (3) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Anleihegläubiger weitere Teilschuldverschreibungen mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Teilschuldverschreibungen zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihren Gesamtnennbetrag erhöhen. Der Begriff "Teilschuldverschreibungen" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Teilschuldverschreibungen.

⁴§ 2

Zinsen

- (1) Die Teilschuldverschreibungen werden vom ● (der "Valutierungstag") an verzinst. Die Verzinsung erfolgt ⁵[vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung nach Wahl der Emittentin gemäß § 5 Absatz (1)]⁵ [und]⁶ ⁷[vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages gemäß § 5 Absatz (2)]⁷ in dem Zeitraum vom Valutierungstag (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem ● (der "[letzte]⁸ Festzinstermine") zunächst mit dem Festzinssatz (wie in Absatz (2) definiert) und in dem Zeitraum vom [letzten]⁸ Festzinstermine (einschließlich) bis zum letzten Tag

¹ An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Bezeichnung der Gattung der Referenzsätze eingefügt (z.B.: "...Euro-Swapsätze..." oder "...EURIBOR...").

² Anwendbar, wenn eine vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit nach Wahl der Emittentin und/oder eine vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit bei Erreichen des Zielzinsbetrages vorgesehen ist (§ 5).

³ Der Gesamtnennbetrag der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission auf den angebotenen Gesamtnennbetrag (das "Angebotsvolumen") begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

⁴ Anwendbar, wenn zu Beginn der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen eine Festzinsperiode vorgesehen ist.

⁵ Anwendbar, wenn eine vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin vorgesehen ist.

⁶ Anwendbar, wenn sowohl eine vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin als auch bei Erreichen des Zielzinsbetrages vorgesehen ist.

⁷ Anwendbar, wenn eine vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages vorgesehen ist.

⁸ Anwendbar, wenn während der Festzinsperiode mehrere Zinstermine vorgesehen sind.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

(einschließlich) vor dem Fälligkeitstag (wie in § 4 Absatz (1) definiert) [bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag (wie in § 5 definiert) im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]² mit dem Variablen Zinssatz (wie in Absatz (3) definiert).

- (2) Die Teilschuldverschreibungen werden in dem Zeitraum vom Valutierungstag (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem [letzten]⁸ Festzinstermi mit •% p.a. (der "Festzinssatz") verzinst.

⁸[Die Zinsen werden nachträglich jeweils am • eines jeden Jahres (jeweils ein "Festzinstermi"), erstmals am • (der "erste Festzinstermi") für den Zeitraum vom Valutierungstag bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Festzinstermi, zur Zahlung fällig. Der Zeitraum zwischen dem Valutierungstag (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Festzinstermi sowie die jeweiligen Zeiträume zwischen einem Festzinstermi (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem jeweils nächsten Festzinstermi werden nachfolgend jeweils als "Festzinsperiode" bezeichnet. Die letzte Festzinsperiode endet mit Ablauf des letzten Tages vor dem letzten Festzinstermi.]⁸

⁹[Die Zinsen werden nachträglich am • (der "Festzinstermi") zur Zahlung fällig. Der Zeitraum zwischen dem Valutierungstag (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem Festzinstermi wird nachfolgend als "Festzinsperiode" bezeichnet. Die Festzinsperiode endet mit Ablauf des letzten Tages vor dem Festzinstermi.]⁹

¹¹[Falls [ein]⁸ [der]⁹ Festzinstermi kein Geschäftstag (wie in Absatz (4) definiert) ist, besteht Anspruch auf Zahlung der Zinsen erst am •¹⁰. Die Anleihegläubiger sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen.]¹¹

¹²[Falls [ein]⁸ [der]⁹ Festzinstermi kein Geschäftstag (wie in Absatz (4) definiert) ist, wird der Festzinstermi auf den •¹⁰ verschoben.]¹²

¹³[Falls [ein]⁸ [der]⁹ Festzinstermi auf einen Tag fallen würde, der kein Geschäftstag (wie in Absatz (4) definiert) ist, wird dieser Festzinstermi auf den nächsten Geschäftstag verschoben, es sei denn, dieser Festzinstermi würde dadurch in den nächstfolgenden Kalendermonat fallen; in diesem Fall [(i)]^{8, 15} wird dieser Festzinstermi auf den unmittelbar vorhergehenden Geschäftstag vorgezogen]^{13 8, 15}[und (ii) ist jeder nachfolgende Festzinstermi der jeweils letzte Geschäftstag des Monats, der •¹⁴ nach dem vorausgehenden Festzinstermi liegt.]^{8, 15}.

¹⁶[Die Berechnung von Zinsen für eine Festzinsperiode (der "Festzinsbetrag") erfolgt auf der Basis der abgelaufenen Tage einer Festzinsperiode und der tatsächlichen Anzahl der Tage eines Jahres (365 bzw. 366) nach näherer Maßgabe der Bestimmungen der ICMA Rule 251 (actual/actual).]¹⁶

9 Anwendbar, wenn während der Festzinsperiode nur ein Zinstermi vorgesehen ist.
10 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird der alternative Geschäftstag (z.B.: "nächstfolgenden Geschäftstag") für den Fall angegeben, dass der eigentliche Tag kein definitionsgemäßer Geschäftstag ist.
11 Anwendbar, wenn die Following Business Day Unadjusted Convention Anwendung findet.
12 Anwendbar, wenn die Following Business Day Adjusted Convention Anwendung findet.
13 Anwendbar, wenn die Modified Following Business Day Convention oder die FRN Convention Anwendung findet.
14 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird der zwischen den Zinstermen liegende Zeitraum eingefügt.
15 Anwendbar, wenn die FRN Convention Anwendung findet.
16 Anwendbar, wenn "actual/actual" als Zinsberechnungsmethode Anwendung findet.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

¹⁷[Die Berechnung der Zinsen für eine Festzinsperiode (der "Festzinsbetrag") erfolgt auf der Grundlage eines Jahres von 360 Tagen mit zwölf Monaten zu je 30 Tagen.]¹⁷

Der nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen für [die]⁹ [eine]⁸ Festzinsperiode berechnete Festzinsbetrag wird jeweils auf die •¹⁸ kaufmännisch gerundet.

(3) Die Teilschuldverschreibungen werden ab dem [letzten]⁸ Festzinsternin (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag [bzw., im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5, bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag]² mit dem Variablen Zinssatz verzinst.

a) Die Zinsen werden nachträglich jeweils am • eines jeden Jahres (jeweils ein "Variabler Zinsternin", zusammen mit dem Festzinsternin jeweils ein "Zinsternin"), erstmals am • (der "erste Variable Zinsternin") für den Zeitraum vom [letzten]⁸ Festzinsternin (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Variablen Zinsternin, zur Zahlung fällig. Der Zeitraum zwischen dem [letzten]⁸ Festzinsternin (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Variablen Zinsternin sowie die jeweiligen Zeiträume zwischen einem Variablen Zinsternin (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem jeweils nächsten Variablen Zinsternin werden nachfolgend jeweils als "Variable Zinsperiode" bezeichnet. Die letzte Variable Zinsperiode endet mit Ablauf des letzten Tages (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag [bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]².

¹¹[Falls ein Variabler Zinsternin kein Geschäftstag ist, besteht Anspruch auf Zahlung der Zinsen erst am •¹⁰. Die Anleihegläubiger sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen.]¹¹

¹²[Falls ein Variabler Zinsternin kein Geschäftstag ist, wird der Variable Zinsternin auf den •¹⁰ verschoben.]¹²

¹³[Falls ein Variabler Zinsternin auf einen Tag fallen würde, der kein Geschäftstag ist, wird dieser Variable Zinsternin auf den nächsten Geschäftstag verschoben, es sei denn, dieser Variable Zinsternin würde dadurch in den nächstfolgenden Kalendermonat fallen; in diesem Fall [(i)]¹⁵ wird dieser Variable Zinsternin auf den unmittelbar vorhergehenden Geschäftstag vorgezogen]^{13 15} [und (ii) ist jeder nachfolgende Variable Zinsternin der jeweils letzte Geschäftstag des Monats, der •¹⁴ nach dem vorausgehenden Variablen Zinsternin liegt.]¹⁵

b) Der für die jeweilige Variable Zinsperiode zur Ermittlung des jeweiligen Variablen Zinsbetrages (wie in Absatz c) definiert) maßgebliche Variable Zinssatz (der "Variable Zinssatz") wird am ²⁰•¹⁹ Geschäftstag (wie in Absatz (4) definiert) vor dem ersten Tag]^{20 22}•²¹ Geschäftstag (wie in Absatz (4) definiert) vor dem letzten Tag]²² der jeweiligen Variablen Zinsperiode (jeweils ein "Zinsfestlegungstag") unter Zugrundelegung des gemäß § 3 Absatz (1) a) am

17 Anwendbar, wenn "30/360" als Zinsberechnungsmethode Anwendung findet.

18 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Anzahl der Nachkommastellen der kaufmännischen Rundung eingefügt (z.B.: "...vierte Dezimalstelle...").

19 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Anzahl der Geschäftstage eingefügt, die zwischen der Festlegung des jeweiligen Zinssatzes und dem Beginn der jeweiligen Zinsperiode liegen.

20 Anwendbar, wenn der Variable Zinssatz für die dem Zinsternin folgende Variable Zinsperiode im Voraus berechnet wird.

21 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Anzahl der Geschäftstage eingefügt, die zwischen der Festlegung des jeweiligen Zinssatzes und dem Ende der jeweiligen Zinsperiode liegen.

22 Anwendbar, wenn der Variable Zinssatz für die dem Zinsternin nachfolgende Variable Zinsperiode nachträglich berechnet wird.

Zinsfestlegungstag festgestellten Referenzsatzes1 und des gemäß § 3 Absatz (1) b) am Zinsfestlegungstag festgestellten Referenzsatzes2 gemäß der Formel

$$\text{"Variabler Zinssatz"} = \text{Faktor x (Referenzsatz1 – Referenzsatz2)}$$

berechnet und durch die Emittentin, ausgedrückt in einem Prozentsatz p.a., festgelegt. Die Differenz zwischen dem Referenzsatz1 und dem Referenzsatz2 beträgt dabei mindestens 0.

Der Faktor beträgt ●.²³

²⁴[Der jeweilige Variable Zinssatz beträgt für die betreffende Variable Zinsperiode mindestens ●% p.a. (der "Mindestzinssatz")]²⁴ [und]²⁵ ²⁶[höchstens ●% p.a. (der "Höchstzinssatz")]²⁶.

Der Variable Zinssatz wird unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 7 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.

- c) Die Emittentin ermittelt den auf den Nennbetrag der Teilschuldverschreibungen fälligen Zinsbetrag (der "Variable Zinsbetrag" und zusammen mit dem Festzinsbetrag der "Zinsbetrag") für die entsprechende Variable Zinsperiode durch Multiplikation des auf die entsprechende Variable Zinsperiode anwendbaren Variablen Zinssatzes mit dem Zinstagequotienten und dem Nennbetrag.

¹⁶[Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Variablen Zinsperiode dividiert durch die tatsächlichen Anzahl der Tage eines Jahres (365 bzw. 366) nach näherer Maßgabe der Bestimmungen der ICMA Rule 251 (actual/actual).]¹⁶

¹⁷[Die Berechnung des "Zinstagequotienten" erfolgt auf der Grundlage eines Jahres von 360 Tagen mit zwölf Monaten zu je 30 Tagen.]¹⁷

²⁷[Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Zinsperiode dividiert durch 360.]²⁷

Der nach Maßgabe der vorstehenden Vorschriften berechnete Variable Zinsbetrag wird jeweils auf die ●¹⁸ kaufmännisch gerundet.

- d) ²⁹[Der ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸ am Vorzeitigen Fälligkeitstag fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸am Vorzeitigen Fälligkeitstag je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung (wie in § 5 Abs. (2) definiert) nicht überschreitet. Die Anpassung des ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸ am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen

23 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird der Faktor eingefügt (z.B. "0,5", "3,5" oder "7"). Der Faktor kann dabei für die einzelnen Zinsperioden mit variabler Verzinsung unterschiedliche oder identische Werte annehmen.

24 Anwendbar, wenn die Anleihebedingungen einen Mindestzinssatz vorsehen.

25 Anwendbar, wenn die Anleihebedingungen einen sowohl Mindestzinssatz als auch einen Höchstzinssatz vorsehen.

26 Anwendbar, wenn die Anleihebedingungen einen Höchstzinssatz vorsehen.

27 Anwendbar, wenn "act/360" als Zinsberechnungsmethode Anwendung findet.

28 Anwendbar, wenn die Anleihebedingungen eine generelle Begrenzung der insgesamt während der Laufzeit auf die Teilschuldverschreibungen zahlbaren Zinsbeträge vorsehen.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Zinsbetrages wird unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 7 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.]²⁹

- (4) "Geschäftstag" im Sinne dieser Anleihebedingungen ist ●³⁰.
- (5) Alle Bekanntmachungen, Festsetzungen, Berechnungen und Entscheidungen, die von der Emittentin in Bezug auf die Teilschuldverschreibungen gemacht, abgegeben, getroffen oder eingeholt werden, sind (sofern nicht ein offensichtlicher Irrtum vorliegt) für die Emittentin und die Anleihegläubiger bindend.
- (6) Der Zinslauf der Teilschuldverschreibungen endet mit Ablauf des Tages (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag ²[bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]² und zwar auch dann, wenn die Leistung nach § 193 BGB bewirkt wird. Sofern es die Emittentin, gleich aus welchem Grunde, unterlässt, die zur Tilgung der Teilschuldverschreibungen erforderlichen Beträge rechtzeitig und in voller Höhe bereitzustellen, verlängert sich die Verzinsung auf die Teilschuldverschreibungen zu dem Variablen Zinssatz, der am letzten Tag oder dem Fälligkeitstag Gültigkeit hatte, bis zum Tag der tatsächlichen Tilgung.]⁴

³¹ [§ 2
Zinsen

- (1) Die Teilschuldverschreibungen werden vom ● (der "Valutierungstag") an verzinst. Die Verzinsung erfolgt ⁵[vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung nach Wahl der Emittentin gemäß § 5 Absatz (1)]⁵ [und]⁶ ⁷[vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages gemäß § 5 Absatz (2)]⁷ in dem Zeitraum vom Valutierungstag (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag (wie in § 4 Absatz (1) definiert) [bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag (wie in § 5 definiert) im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]² mit dem Variablen Zinssatz (wie nachfolgend definiert).
- a) Die Zinsen werden nachträglich jeweils am ● eines jeden Jahres (jeweils ein "Zinstermin"), erstmals am ● (der "erste Zinstermin") für den Zeitraum vom Valutierungstag (einschließlich) bis zum letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Zinstermin, zur Zahlung fällig. Der Zeitraum zwischen dem Valutierungstag (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem ersten Zinstermin sowie die jeweiligen Zeiträume zwischen einem Zinstermin (einschließlich) und dem letzten Tag (einschließlich) vor dem jeweils nächsten Zinstermin werden nachfolgend jeweils als "Zinsperiode" bezeichnet. Die letzte Zinsperiode endet mit Ablauf des letzten Tages (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag [bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]².

¹¹[Falls ein Zinstermin kein Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, besteht Anspruch auf Zahlung der Zinsen erst am ●¹⁰. Die Anleihegläubiger sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen.]¹¹

29 Anwendbar, wenn die Anleihebedingungen eine Begrenzung der insgesamt während der Laufzeit auf die Teilschuldverschreibungen zahlbaren Zinsbeträge für den Fall vorsehen, dass die Teilschuldverschreibungen gemäß § 5 Absatz (2) vorzeitig zurückgezahlt werden.

30 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Definition des Begriffs "Geschäftstag" (z.B. "...jeder Tag, an dem das Trans-European Automated Real-Time Gross Settlement Express Transfer System (TARGET) und die Banken in Düsseldorf betriebsbereit sind, um die betreffenden Zahlungen abzuwickeln.") eingefügt.

31 Anwendbar, wenn die Teilschuldverschreibungen während der gesamten Laufzeit variabel verzinst werden.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

¹²[Falls ein Zinstermin kein Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, wird der Zinstermin auf den ●¹⁰ verschoben.]¹²

¹³[Falls ein Zinstermin auf einen Tag fallen würde, der kein Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, wird dieser Zinstermin auf den nächsten Geschäftstag verschoben, es sei denn, dieser Zinstermin würde dadurch in den nächstfolgenden Kalendermonat fallen; in diesem Fall [(i)]¹⁵ wird dieser Zinstermin auf den unmittelbar vorhergehenden Geschäftstag vorgezogen]^{13 15}[und (ii) ist jeder nachfolgende Zinstermin der jeweils letzte Geschäftstag des Monats, der ●¹⁴ nach dem vorausgehenden Zinstermin liegt.]¹⁵

- b) Der für die jeweilige Zinsperiode zur Ermittlung des jeweiligen Zinsbetrages (wie in Absatz c) definiert) maßgebliche Variable Zinssatz (der "Variable Zinssatz") wird am ²⁰[●¹⁹ Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert) vor dem ersten Tag]²⁰ ²²[●²¹ Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert) vor dem letzten Tag]²² der jeweiligen Zinsperiode (jeweils ein "Zinsfestlegungstag") unter Zugrundelegung des gemäß § 3 Absatz (1) a) am Zinsfestlegungstag festgestellten Referenzsatzes1 und des gemäß § 3 Absatz (1) b) am Zinsfestlegungstag festgestellten Referenzsatzes2 gemäß der Formel

$$\text{"Variabler Zinssatz"} = \text{Faktor} \times (\text{Referenzsatz1} - \text{Referenzsatz2})$$

berechnet und durch die Emittentin, ausgedrückt in einem Prozentsatz p.a., festgelegt. Die Differenz zwischen dem Referenzsatz1 und dem Referenzsatz2 beträgt dabei mindestens 0.

Der Faktor beträgt ●.²³

²⁴[Der jeweilige Variable Zinssatz beträgt für die betreffende Zinsperiode mindestens ●% p.a. (der "Mindestzinssatz")]²⁴ [und]^{25 26}[höchstens ●% p.a. (der "Höchstzinssatz")]²⁶.

Der Variable Zinssatz wird unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 7 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.

- c) Die Emittentin ermittelt den auf den Nennbetrag der Teilschuldverschreibungen fälligen Zinsbetrag (der "Zinsbetrag") für die entsprechende Zinsperiode durch Multiplikation des auf die entsprechende Zinsperiode anwendbaren Variablen Zinssatzes mit dem Zinstagequotienten und dem Nennbetrag.

¹⁶[Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Zinsperiode dividiert durch die tatsächlichen Anzahl der Tage eines Jahres (365 bzw. 366) nach näherer Maßgabe der Bestimmungen der ICMA Rule 251 (actual/actual).]¹⁶

¹⁷[Die Berechnung des "Zinstagequotienten" erfolgt auf der Grundlage eines Jahres von 360 Tagen mit zwölf Monaten zu je 30 Tagen.]¹⁷

²⁷[Der "Zinstagequotient" bezeichnet die tatsächliche Anzahl von Tagen in der jeweiligen Zinsperiode dividiert durch 360.]²⁷

Der nach Maßgabe der vorstehenden Vorschriften berechnete Zinsbetrag wird jeweils auf die ●¹⁸ kaufmännisch gerundet.

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

- d) ²⁹[Der ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸ am Vorzeitigen Fälligkeitstag fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸ am Vorzeitigen Fälligkeitstag je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung (wie in § 5 Abs. (2) definiert) nicht überschreitet. Die Anpassung des ²⁸[am Fälligkeitstag bzw.]²⁸ am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbetrages wird unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 7 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.]²⁹
- (2) "Geschäftstag" im Sinne dieser Anleihebedingungen ist ●³⁰.
- (3) Alle Bekanntmachungen, Festsetzungen, Berechnungen und Entscheidungen, die von der Emittentin in Bezug auf die Teilschuldverschreibungen gemacht, abgegeben, getroffen oder eingeholt werden, sind (sofern nicht ein offensichtlicher Irrtum vorliegt) für die Emittentin und die Anleihegläubiger bindend.
- (4) Der Zinslauf der Teilschuldverschreibungen endet mit Ablauf des Tages (einschließlich) vor dem Fälligkeitstag ²[bzw. vor dem Vorzeitigen Fälligkeitstag im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]². Sofern es die Emittentin, gleich aus welchem Grunde, unterlässt, die zur Tilgung der Teilschuldverschreibungen erforderlichen Beträge rechtzeitig und in voller Höhe bereitzustellen, verlängert sich die Verzinsung auf die Teilschuldverschreibungen zu dem Variablen Zinssatz, der am letzten Tag oder dem Fälligkeitstag Gültigkeit hatte, bis zum Tag der tatsächlichen Tilgung.]³²

**§ 3
Referenzsätze**

- (1) Der zur Feststellung des Variablen Zinssatzes maßgebliche ● (der "Referenzsatz1") und der maßgebliche ● (der "Referenzsatz2" und zusammen mit dem Referenzsatz1 die "Referenzsätze") werden von der Emittentin nach den folgenden Bestimmungen festgestellt:
- (a) Am jeweiligen Zinsfestlegungstag bestimmt die Emittentin durch Bezugnahme auf den auf der Bildschirmseite ●³² (die "Bildschirmseite1") der ● (die "Publikationsstelle") oder einer etwaigen Nachfolgesseite der Publikationsstelle (jeweils die "maßgebliche Bildschirmseite1") quotierten Satz den Referenzsatz1 um oder gegen ● Uhr (●³³ Ortszeit).
- (b) Am jeweiligen Zinsfestlegungstag bestimmt die Emittentin durch Bezugnahme auf den auf der Bildschirmseite ●³² (die "Bildschirmseite2") der Publikationsstelle oder einer etwaigen Nachfolgesseite der Publikationsstelle (jeweils die "maßgebliche Bildschirmseite2") quotierten Satz den Referenzsatz2 um oder gegen ● Uhr (●³³ Ortszeit).
- (2) Sollte an einem Zinsfestlegungstag die maßgebliche Bildschirmseite1 oder die maßgebliche Bildschirmseite2 nicht zur Verfügung stehen oder wird ein Referenzsatz nicht angezeigt, entspricht der betreffende Referenzsatz dem entsprechenden Satz wie er auf der entsprechenden Bildschirmseite einer Nachfolge-Publikationsstelle angezeigt wird. Sollten die Referenzsätze nicht wie vorstehend beschrieben angezeigt werden, ist die

32 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Bildschirmseite eingefügt, auf der der jeweils relevante Referenzsatz veröffentlicht wird (z.B.: "...ISDAFIX2 unter der Überschrift "EUROBASIS" und über der Angabe "11:00 AM Frankfurt"...").

33 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die jeweils maßgebliche Ortszeit eingefügt (z.B.: Düsseldorf Ortszeit).

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Emittentin berechtigt, als den betreffenden Referenzsatz jeweils einen auf Basis der an dem Zinsfestlegungstag geltenden Marktusancen ermittelten Satz festzulegen. Die Emittentin ist in diesem Fall berechtigt, aber nicht verpflichtet, von drei erstklassigen Banken (die "Referenzbanken") deren jeweilige Quotierungen für den dem betreffenden Referenzsatz entsprechenden Satz um oder gegen • Uhr (•³³ Ortszeit) am betreffenden Zinsfestlegungstag anzufordern. Für den Fall, dass mindestens zwei der Referenzbanken gegenüber der Emittentin eine entsprechende Quotierung abgegeben haben, kann der betreffende Referenzsatz anhand dem von der Emittentin errechneten arithmetischen Mittel (ggf. aufgerundet auf das nächste ein Tausendstel Prozent) der ihr von diesen Referenzbanken genannten Quotierungen bestimmt werden.

- (3) Wenn der Referenzsatz1 bzw. der Referenzsatz2 nicht mehr regelmäßig auf der maßgebliche Bildschirmseite1 bzw. auf der maßgebliche Bildschirmseite2 veröffentlicht wird, wird die Emittentin eine andere Bildschirmseite der Publikationsstelle oder einer anderen Publikationsstelle, auf der der Referenzsatz1 bzw. der Referenzsatz2 regelmäßig veröffentlicht wird, zur maßgeblichen Bildschirmseite1 bzw. maßgeblichen Bildschirmseite2 bestimmen.
- (4) § 2 Absatz [(5)]⁴ [(3)]³¹ findet entsprechende Anwendung.

**§ 4
Tilgung/Rückkauf**

- (1) Die Emittentin ist verpflichtet, die Teilschuldverschreibungen [vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung gemäß § 5]² am • (der "Fälligkeitstag") durch Zahlung des Nennbetrages zu tilgen.

¹¹[Falls der Fälligkeitstag kein Geschäftstag ist, besteht Anspruch auf Zahlung des Nennbetrags erst am •¹⁰. Die Anleihegläubiger sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen.]¹¹

¹²[Falls der Fälligkeitstag kein Geschäftstag ist, wird der Fälligkeitstag auf den •¹⁰ verschoben.]¹²

¹³[Falls der Fälligkeitstag auf einen Tag fallen würde, der kein Geschäftstag ist, wird der Fälligkeitstag auf den nächsten Geschäftstag verschoben, es sei denn, der Fälligkeitstag würde dadurch in den nächstfolgenden Kalendermonat fallen; in diesem Fall wird der Fälligkeitstag auf den unmittelbar vorhergehenden Geschäftstag vorgezogen.]¹³

- (2) Die Dauer der Vorlegungsfrist für fällige Teilschuldverschreibungen (§ 801 Abs. (1) BGB) wird auf zehn Jahre abgekürzt. Die Vorlegung der Teilschuldverschreibungen erfolgt durch Übertragung der jeweiligen Miteigentumsanteile auf das Konto der Emittentin bei Clearstream.
- (3) Die Emittentin ist berechtigt, jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung Teilschuldverschreibungen am Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Teilschuldverschreibungen wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

²[§ 5

⁵[Vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin]⁵

⁷[Vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages]⁷

- (1) ⁵[Die Emittentin ist berechtigt, die Teilschuldverschreibungen (insgesamt, jedoch nicht nur teilweise) durch Bekanntmachung an die Anleihegläubiger gemäß § 7 unter Einhaltung einer Frist von mindestens • (die "Kündigungsfrist") erstmals am •³⁴ und an jedem •³⁵ (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") zum Nennbetrag zu tilgen.]⁵
- (2) ⁷[Die Teilschuldverschreibungen werden an einem Zinstermin (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig zum Nennbetrag getilgt, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Teilschuldverschreibungen je Teilschuldverschreibung fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Teilschuldverschreibung erreicht oder überschreitet. Der "Zielzinsbetrag" bei dessen Erreichen oder Überschreiten die Teilschuldverschreibungen vorzeitig zurückgezahlt werden, beträgt •% des Nennbetrages je Teilschuldverschreibung. Das Erreichen oder Überschreiten des Zielzinsbetrages sowie die vorzeitige Tilgung der Teilschuldverschreibungen werden unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 7 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.]⁷²

§ 6

Zahlungen

Die Zahlung fälliger Beträge an Zinsen und Kapital erfolgt durch die Emittentin an Clearstream zwecks Gutschrift auf die jeweiligen Konten der Hinterleger von Teilschuldverschreibungen zur Weiterleitung an die Anleihegläubiger. Alle etwaigen im Zusammenhang mit diesen Zahlungen anfallenden Steuern oder Abgaben sind von den Anleihegläubigern zu tragen.

§ 7

Bekanntmachungen

Alle die Teilschuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, wenn nicht eine direkte Mitteilung an die Inhaber der Teilschuldverschreibungen erfolgt oder diese Anleihebedingungen ausdrücklich eine andere Form der Mitteilung vorsehen. Zugleich wird die Emittentin einen entsprechenden Hinweis unter ihrer in § 2 Absatz (3) b) bezeichneten Internetadresse veröffentlichen. Die Veröffentlichung im Internet ist nicht Voraussetzung für die Rechtswirksamkeit einer in einem überregionalen Pflichtblatt bekannt gemachten oder direkt mitgeteilten Willenserklärung.

§ 8

Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

- (1) Form und Inhalt der Teilschuldverschreibungen sowie alle Rechte und Pflichten der Anleihegläubiger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.
- (2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Anleihebedingungen ergebenden Verpflichtungen der Anleihegläubiger und der Emittentin ist Düsseldorf.

34 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird der erste Termin eingefügt, zu dem die Emittentin berechtigt ist, die Teilschuldverschreibungen vorzeitig zu tilgen (z.B.: "...ersten Variablen Zinstermin...").

35 An dieser Stelle der Anleihebedingungen wird die Angabe der nachfolgenden Termine eingefügt zu denen die Emittentin berechtigt ist, die Teilschuldverschreibungen vorzeitig zu tilgen (z.B.: "...nachfolgenden Variablen Zinstermin...").

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

- (3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Anleihebedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

**§ 9
Teilunwirksamkeit**

Sollte eine der Bestimmungen dieser Anleihebedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Anleihebedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen

Der Gesamtnennbetrag der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf den angebotenen Gesamtnennbetrag (das "Angebotsvolumen") begrenzt. Das Angebotsvolumen beträgt ●¹.

5.1.3. Zeichnungsfrist

[Die Wertpapiere werden ohne Zeichnungsfrist angeboten. Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●¹.]²

[Die Zeichnungsfrist der Wertpapiere läuft vom ●¹ bis zum ●¹. Im Rahmen der Zeichnungsfrist behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zuteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte Zeichnungspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Prospekt den Zeichnungspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben. Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufskurs wird dann fortlaufend festgelegt.

Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist lauten wie folgt: ●¹.]³

5.1.4. Möglichkeit der Reduzierung der Zeichnung

[Nicht einschlägig.]²

[Werden die Teilschuldverschreibungen zur Zeichnung angeboten, behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen.]³

5.1.5. Mindestbetrag der Zeichnung

[Nicht einschlägig.]²

[Der Mindestbetrag der Zeichnung lautet ●¹.]³

5.1.6. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung

Diesbezüglich wird auf Punkt V. 4.8. verwiesen. Soweit erforderlich werden abweichende Regelungen in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.7. Offenlegung der Ergebnisse des Angebots

Nicht einschlägig.

5.1.8. Vorzugsrechte, Übertragbarkeit und Zeichnungsrecht

Nicht einschlägig.

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung

5.2.1. Investorenkategorien

Hinsichtlich der Kategorien potenzieller Anleger unterliegen die Wertpapiere keinen Beschränkungen.

5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit

[Nicht einschlägig.]²

[Das Meldeverfahren bei der Zeichnungsmöglichkeit lautet wie folgt: ●¹.]³

¹ Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht
² anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
³ anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden

5.3. Preisfestsetzung

Die Preisfestsetzung bzw. der anfängliche Verkaufskurs der Teilschuldverschreibungen beträgt ●¹. [Die Emittentin wird dem Wertpapierinhaber folgende Kosten und Steuern in Rechnung stellen: ●¹.]⁴ Sonstige mit dem Erwerb der Wertpapiere verbundene Kosten und Steuern, die beispielsweise bei der Hausbank oder der Wertpapierbörse in Rechnung gestellt werden, sind bei der Hausbank zu erfragen.

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting)

5.4.1. Vertrieb

Die Wertpapiere werden durch die Emittentin vertrieben.

5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen

Für Deutschland gilt:

Die Emittentin übernimmt die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, leisten.

Für Österreich gilt:

Grundsätzlich übernimmt die Emittentin die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere grundsätzlich über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, leisten. Gegebenenfalls abweichende Regelungen werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.4.3. Übernahmevereinbarungen

Nicht einschlägig.

5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird

Nicht einschlägig.

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln

6.1. Zulassung zum Handel

[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung in den Freiverkehr an folgenden Börsenplätzen ●¹ beantragt.]⁵

[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung zum Handel an folgenden organisierten Märkten ●¹ beantragt.]⁶

[Die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt werden für die unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere nicht beantragt.]⁷

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind

Die Wertpapiere sind nach Kenntnis der Emittentin zu Beginn des öffentlichen Angebots an keinen anderen Märkten als den in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten zugelassen.

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel

Nicht einschlägig.

⁴ anwendbar, sofern die Emittentin dem Wertpapierinhaber etwaige Kosten und Steuern in Rechnung stellen wird

⁵ anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr beantragt wird

⁶ anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt beantragt wird

⁷ anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt nicht beantragt werden

7. Zusätzliche Angaben

7.1. Berater

Nicht einschlägig.

7.2. Geprüfte Informationen

Nicht einschlägig.

7.3. Sachverständige

Nicht einschlägig.

7.4. Informationen Dritter

In diesem Basisprospekt wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Informationen wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

7.5. Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Rating Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings:

AAA
AA
A
BBB
BB
B
CCC
CC
C
RD
D

Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings:

F1
F2
F3
B
C
RD
D

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA-", das kurzfristige Rating mit "F1" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA-" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko mit der Tendenz zu einem geringen Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden.

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss)	F I. 1
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter - Lagebericht	F I. 3
Der Konzern	F I. 4
Die Geschäftsbereiche	F I. 6
Die strategische Ausrichtung	F I. 9
Zum Geschäftsjahr 2005	F I. 11
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F I. 11
Ertragslage.....	F I. 12
Vermögenslage.....	F I. 15
Finanzlage	F I. 16
Prognosebericht.....	F I. 17
Das Risikomanagement.....	F I. 21
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F I. 32
Aktionäre und Aktie	F I. 33
Abschluss nach HGB	F I. 35
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005	F I. 36
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2005	F I. 38
Anhang für das Geschäftsjahr 2005	F I. 39
Grundlagen	F I. 40
Erläuterungen zur Bilanz.....	F I. 45
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen	F I. 58
Marktrisikobehaftete Geschäfte	F I. 59
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	F I. 61
Sonstige Angaben.....	F I. 63
Organe	F I. 66
Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder	F I. 69
Anteilsbesitz	F I. 73
Entwicklung des Anlagevermögens	F I. 74
Bestätigungsvermerk	F I. 75
Anhang II: Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss)	F II. 1
Der Konzern	F II. 3
Die Geschäftsbereiche	F II. 5
Die strategische Ausrichtung	F II. 8
Zum Geschäftsjahr 2005	F II. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F II. 10
Ertragslage.....	F II. 11

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Vermögenslage.....	F II. 13
Finanzlage	F II. 14
Prognosebericht.....	F II. 15
Das Risikomanagement.....	F II. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F II. 31
Aktionäre und Aktie	F II. 32
Konzernabschluss.....	F II. 34
Konzernbilanz	F II. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F II. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F II. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	F II. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	F II. 40
Angaben zur Konzernbilanz.....	F II. 51
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	F II. 68
Angaben zur Kapitalflussrechnung	F II. 77
Sonstige Angaben.....	F II. 79
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	F II. 102
Anhang III: Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss).....	F III. 1
Der Konzern	F III. 3
Die Geschäftsbereiche.....	F III. 5
Die strategische Ausrichtung	F III. 8
Das Geschäftsjahr 2004.....	F III. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	F III. 10
Ertragslage.....	F III. 11
Vermögenslage.....	F III. 13
Finanzlage	F III. 14
Prognosebericht.....	F III. 15
Das Risikomanagement.....	F III. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	F III. 31
Aktionäre und Aktie	F III. 32
Konzernabschluss.....	F III. 34
Konzernbilanz	F III. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F III. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F III. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	F III. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	F III. 40
Angaben zur Konzernbilanz.....	F III. 49

**Basisprospekt vom 5. Januar 2007
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	F III. 66
Angaben zur Kapitalflussrechnung	F III. 73
Sonstige Angaben.....	F III. 75
Erläuterungen der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden.....	F III. 97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	F III. 100

**Anhang IV: ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht des HSBC
Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2006..... F IV. 1**

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns	F IV. 2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006	F IV. 3
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse	F IV. 4
Konzernbilanz zum 30. September 2006	F IV. 5
Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals	F IV. 6
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F IV. 6
Umfassender Periodenerfolg	F IV. 7
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	F IV. 7
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns.....	F IV. 8
Sonstige Angaben.....	F IV. 17

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

**Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter –
Lagebericht**

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.



*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

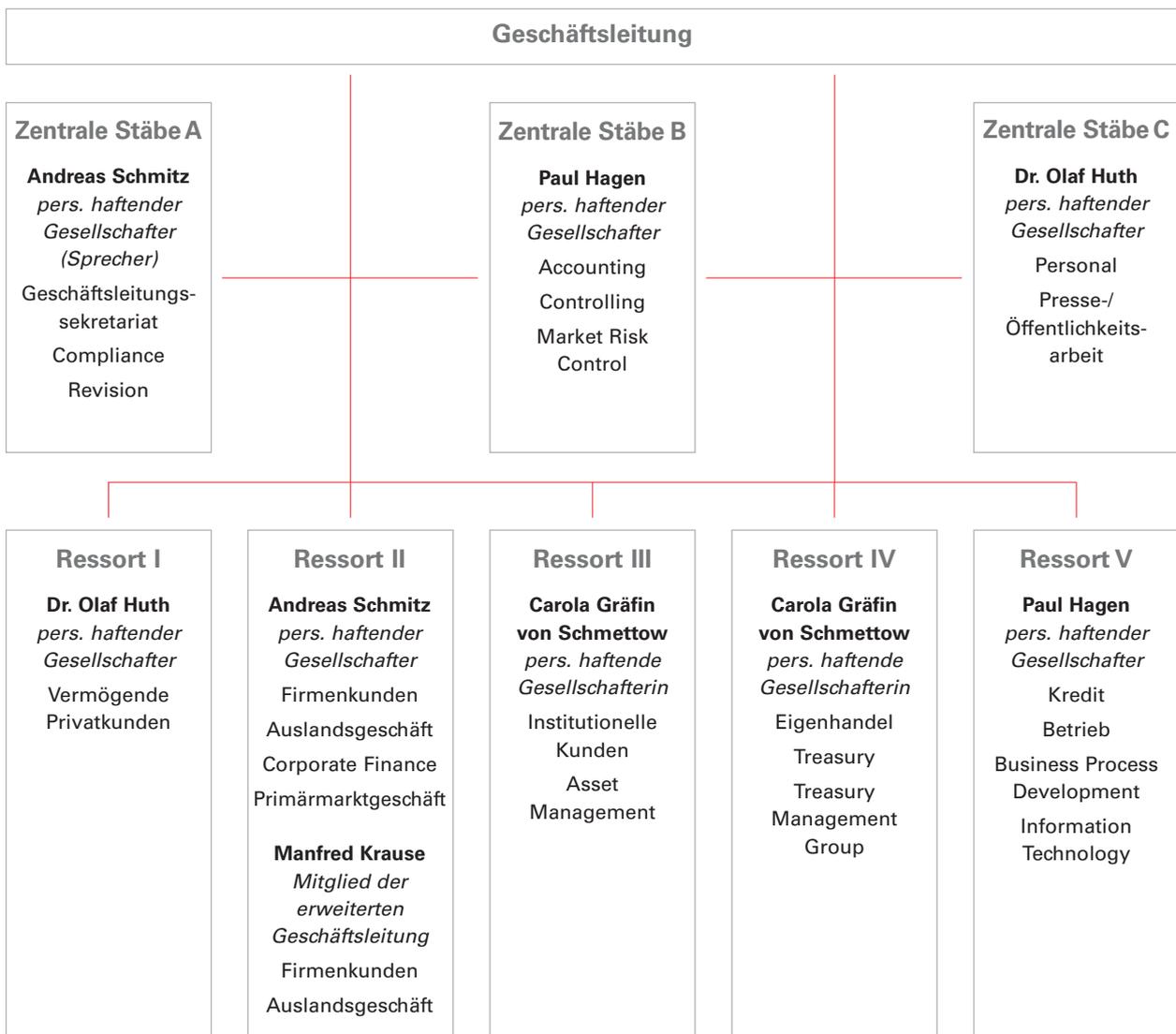
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2005 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

Die Geschäftsbereiche

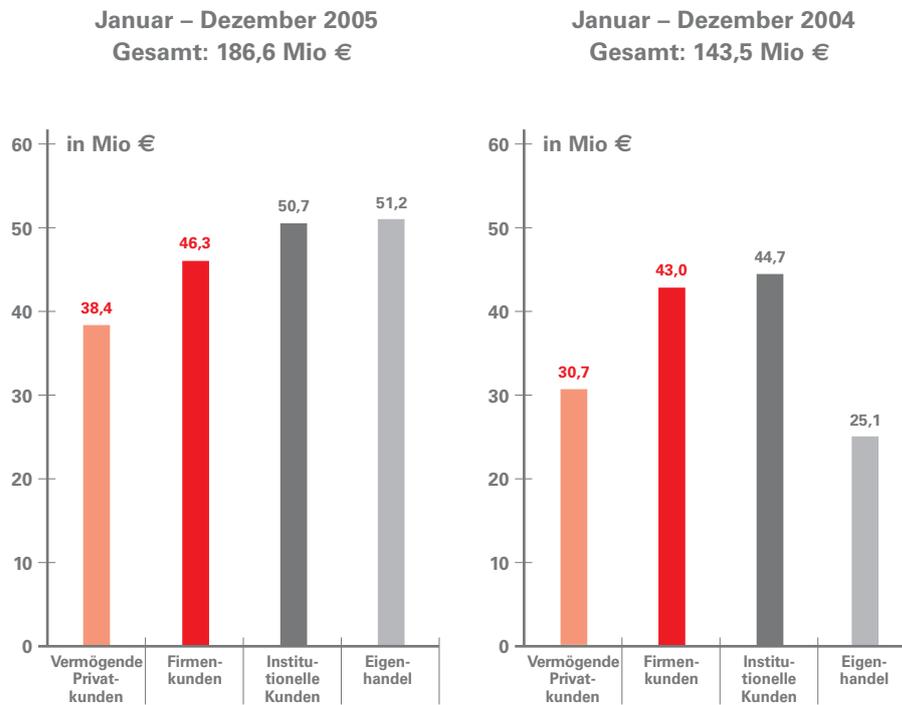
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

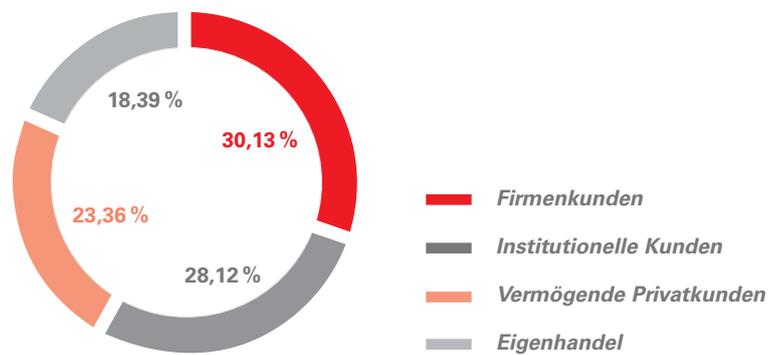
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.
- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.
- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhaftere Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist um 62,7 % auf 205,6 Mio Euro gestiegen. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des höheren Steueraufwandes weniger stark um 32,0 % auf 123,7 Mio Euro angestiegen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Insgesamt stiegen im Konzern die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 8,5 % von 176,9 Mio Euro auf 191,9 Mio Euro. Das Provisionsergebnis mit einem traditionell hohen Anteil aus dem Wertpapiergeschäft ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlös Komponente. So konnten wir die Relation zwischen Provisions- und Zinsüberschuss, als ein wichtiger Erfolgsindikator für unser Haus, von 1,93 auf 2,09 nochmals verbessern. Unsere Kunden waren zwar vor allem in der ersten Jahreshälfte im Wertpapiergeschäft mit Aktien noch zurückhaltend, aber wir konnten über das ganze Jahr deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren und komplexen Strukturen verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren leicht über dem Vorjahresniveau.

In der Vermögensverwaltung und Anlageberatung konnten wir den Provisionsüberschuss insbesondere durch die deutlich gestiegenen Volumen beachtlich verbessern. Dagegen konnten wir das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Corporate-Finance-Bereich, das durch eine große Einzeltransaktion maßgeblich geprägt war, nicht wiederholen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein weiterer Anstieg der Vermittlungs-

provisionen, insbesondere aus der HSBC-Gruppe, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Das Zinsergebnis ist mit 91,84 Mio Euro nach 91,79 Mio Euro nahezu konstant geblieben. Der jeweils moderate Anstieg der Zinserträge und -aufwendungen resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumen bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, waren erneut leicht rückläufig.

Der größte Teil des Ergebniszuwachses resultiert aus dem Anstieg des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften um 81,9 Mio Euro auf 68,4 Mio Euro (Vorjahr –13,5 Mio Euro). Der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch wird in der Rechnungslegung nach HGB das sehr gute Ergebnis des Eigenhandels überzeichnet. Dagegen war im Vorjahr – trotz ebenfalls ansprechender Handelsergebnisse – sogar ein Nettoaufwand aus Finanzgeschäften nach HGB auszuweisen. Dies verdeutlicht exemplarisch die Dringlichkeit einer HGB-Reform, die unter anderem die Bewertung von Handelsaktivitäten bei Kreditinstituten grundlegend neu regelt. Diese Änderung wird zwar schon seit einiger Zeit diskutiert, ist aber vom Gesetzgeber bisher noch nicht umgesetzt worden. Stattdessen werden in der Literatur zunehmend die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie das Realisationsprinzip in diesem Kontext neu interpretiert, sodass auch ohne HGB-Reform eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende willkürfreie Bilanzierung möglich ist.

Im Berichtsjahr wurde durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS sowie an dazugehörigen Software-Paketen ein Sonderertrag in Höhe von 24,1 Mio Euro erzielt, sodass die sonstigen betrieblichen Erträge von 4,1 Mio Euro auf 33,9 Mio Euro angestiegen sind.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 17,3 % von 207,4 Mio Euro auf 243,3 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnab-

führungsverträgen) als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,2% nach 76,2% im Jahr 2004 deutlich senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem dadurch, dass wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet haben. Damit verbunden waren einerseits höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens. Andererseits ergibt sich dadurch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands, da die Wertpapierabwicklung nicht mehr von der Bank selbst betrieben wird und damit der Personalaufwand für die Mitarbeiter und der entsprechende Sachaufwand nicht mehr bei der Bank anfallen. Stattdessen entstehen der Bank erstmalig Provisionsaufwendungen für die Wertpapierabwicklung durch Dritte. Diese Maßnahme wird erst im nächsten Jahr in vollem Umfang wirksam werden, da die International Transaction Services GmbH erst im August 2005 ihren operativen Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer schwachen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir per saldo in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver als es ursprünglich erwartet werden konnte. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve jeweils deutlich gesenkt werden. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich angestiegen. Dieser Effekt wurde durch einen rückläufigen Ertrag aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve teilweise kompensiert.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 29,0% auf 35,5 Mio Euro gefallen, vor allem aufgrund eines niedrigeren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte im Vorjahr besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Die Ertragssteuern haben sich von 32,6 Mio Euro auf 81,8 Mio Euro mehr als verdoppelt. Dies entspricht einer Steuerquote von 39,8% nach 25,8% im Vorjahr. Der Anstieg resultiert überwiegend aus der im Vorjahr vorgenommenen Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 25,8 % auf 12,7 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite haben sich die Forderungen an Kreditinstitute auf 5,0 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Dagegen sind die Forderungen an Kunden im Jahresvergleich um 26,0 % auf 2,9 Mrd Euro zurückgegangen, während im Jahresdurchschnitt ein moderater Anstieg im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen war.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 23,9 % auf 1,4 Mrd Euro. Die festverzinslichen Wertpapiere hingegen sind um 8,8 % auf 2,0 Mrd Euro zurückgegangen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 21,3 % auf 6,6 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 1,6 Mrd Euro auf 2,4 Mrd Euro um fast 50 % kräftig ausgeweitet wurden. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 35,7 % auf 1,8 Mrd Euro angestiegen.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtageffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 12,3 % und der Kernkapitalquote auf 7,7 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 35,0 Mio Euro auf 311,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich

im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die

Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Risikopolitische Grundsätze

Risikomanagement-Organisation

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Adressenausfallrisiken

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden

speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden

auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwands Gesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermög-

lichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Marktrisiken

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen

und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimiten begrenzt.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimits wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limits werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limits statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimits notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limits und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Liquiditätsrisiken

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 125 auf 1.219. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervetretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr: 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Aktionäre

Kurse und Kurswerte

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7% p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Four handwritten signatures in black ink, arranged in two rows. The top row contains two signatures, and the bottom row contains two signatures.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.569.016,76		1.240
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			796.638.721,22		156.160
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	796.638.721,22				(156.160)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				798.207.737,98	157.400
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.259.015.267,99		1.050.257
b) andere Forderungen			3.724.661.442,27		990.353
				4.983.676.710,26	2.040.610
Forderungen an Kunden				2.933.923.021,78	3.963.628
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	524.290.914,86				(1.389.455)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		4.992.850,03			27.944
			4.992.850,03		27.944
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		237.801.822,65			250.871
bb) von anderen Emittenten		1.757.987.290,05			1.927.511
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.829.242.418,10		1.995.789.112,70		2.178.382
c) eigene Schuldverschreibungen			24.543.827,98		(2.139.937)
Nennbetrag	22.534.591,20				13.643
				2.025.325.790,71	(12.725)
					2.219.969
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.355.643.805,30	1.093.714
Beteiligungen				5.405.166,06	2.120
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	628.724,72				(567)
Anteile an verbundenen Unternehmen				161.210.466,94	157.904
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				(2.602)
Treuhandvermögen				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Immaterielle Anlagewerte				6.755.522,01	5.346
Sachanlagen				13.644.090,46	35.382
Sonstige Vermögensgegenstände				230.041.425,85	214.231
Latente Steuererstattungsansprüche				16.091.214,86	18.281
Rechnungsabgrenzungsposten				36.214.723,29	46.845
SUMME DER AKTIVA				12.706.247.411,28	10.100.131

Anhang I

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			998.558.834,18		753.562
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>779.188.668,73</u>	1.777.747.502,91	556.784
					1.310.346
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		13.080.771,88			11.895
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>1.357.022,40</u>	14.437.794,28		1.367
					13.262
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.813.480.509,14			2.940.783
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>2.813.022.061,47</u>	6.626.502.570,61	6.640.940.364,89	2.519.815
					5.460.598
					5.473.860
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			2.368.838.049,84		1.618.664
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>10.751.190,00</u>		6.206
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10.751.190,00			2.379.589.239,84	(6.206)
					1.624.870
Treuhandverbindlichkeiten				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Sonstige Verbindlichkeiten				484.355.988,64	350.948
Rechnungsabgrenzungsposten				33.107.545,47	60.899
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			124.409.748,81		120.271
b) Steuerrückstellungen			<u>79.296.027,77</u>		73.488
c) andere Rückstellungen			<u>74.100.275,99</u>	277.806.052,57	68.180
					261.939
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				276.032.258,87	241.033
Genussrechtskapital				35.790.431,68	35.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		<u>244.500.000,00</u>	244.500.000,00	660.770.290,63	214.500
					214.500
d) Bilanzgewinn			<u>135.750.000,00</u>		100.725
					595.745
SUMME DER PASSIVA				12.706.247.411,28	10.100.131
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.277.300.311,33		1.056.283
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	1.277.300.311,33	0
					1.056.283
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>2.704.828.950,64</u>	2.704.828.950,64	2.428.691
					2.428.691

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2005

	in €	in €	2005 in €	2004 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	193.552.539,35			154.647
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>104.522.919,80</u>			106.232
		298.075.459,15		260.879
2. Zinsaufwendungen		<u>206.231.711,89</u>	91.843.747,26	169.091
				91.788
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.565.388,63		23.498
b) Beteiligungen		776.696,58		505
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>1.016.504,36</u>		1.249
			33.358.589,57	25.252
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			35.541.691,16	49.993
5. Provisionserträge		290.246.047,03		241.087
6. Provisionsaufwendungen		<u>98.344.216,10</u>		64.185
			191.901.830,93	176.902
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)			68.351.539,03	13.518
8. Sonstige betriebliche Erträge			33.938.033,07	4.099
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	136.769.932,15			112.948
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	<u>25.466.802,49</u>			28.075
für Altersversorgung	11.901.912,74	162.236.734,64		141.023
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		<u>81.063.848,32</u>		(14.476)
			243.300.582,96	66.340
				207.363
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9.226.320,16	9.643
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			8.412.754,12	1.121
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		186
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>11.664.413,48</u>	11.664.413,48	0
				186
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>18.130,65</u>	18.130,65	10.361
			121.786,41	211
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			205.556.531,50	126.353
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		81.793.777,71		32.996
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>12.753,79</u>		-368
			81.806.531,50	32.628
22. Jahresüberschuss			123.750.000,00	93.725
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			12.000.000,00	7.000
			135.750.000,00	100.725
24. Bilanzgewinn			135.750.000,00	100.725

**Anhang
für das Geschäftsjahr 2005
der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2004.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungs- umrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mio Euro (0,7 Mio Euro) vorgenommen.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelte Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Aufgrund des Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 29 TEuro (153 TEuro) vorgenommen.

Wertpapiere

Wertaufholung gemäß § 280 HGB

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mieterbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung nach der Defined Benefit Obligation Methode (IFRS). Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Zum 1. September 2005 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ein CTA (Contract Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA hat die Gesellschaft die

Pensionsverpflichtungen (einschließlich der Vorruhestands-, der Altersteilzeit- und der Jubiläumsverpflichtungen) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen. Nach HGB werden die Pensionsverpflichtungen unverändert passivisch ausgewiesen, während nach IFRS eine Saldierung mit dem designierten Planvermögen erfolgt. In diesem Zusammenhang wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

***Bewertung der
marktrisikobehafteten
Geschäfte***

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Markt-Swap-Sätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

– Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	1.259,0	1.050,3
b) Andere Forderungen	3.724,7	990,3
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	3.089,6	696,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	109,4	39,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	113,9	163,4
– mehr als fünf Jahren	411,8	91,1
Insgesamt	4.983,7	2.040,6

*Fristengliederung
nach Restlaufzeiten*

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.544,3	1.939,4
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	352,7	218,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	399,5	582,6
– mehr als fünf Jahren	637,4	1.223,2
Insgesamt	2.933,9	3.963,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	998,5	753,6
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	779,2	556,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	663,3	461,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	68,5	59,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	13,6	32,7
– mehr als fünf Jahren	33,8	2,9
Insgesamt	1.777,7	1.310,3

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Spareinlagen	14,4	13,3
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	13,1	11,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,2	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,0
– mehr als fünf Jahren	1,1	1,2
b) Andere Verbindlichkeiten	6.626,5	5.460,6
ba) Täglich fällig	3.813,5	2.940,8
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.813,0	2.519,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.502,7	1.165,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	201,8	305,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	400,4	525,1
– mehr als fünf Jahren	708,1	524,5
Insgesamt	6.640,9	5.473,9

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Begebene Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von	2.368,8	1.618,7
– bis zu drei Monaten	835,9	510,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	529,6	476,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	770,9	464,8
– mehr als fünf Jahren	232,4	167,3
b) Andere verbrieft Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von	10,8	6,2
– bis zu drei Monaten	10,8	5,0
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,0	1,2
Insgesamt	2.379,6	1.624,9

**Verbundene Unternehmen –
Forderungen und
Verbindlichkeiten**

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	512,5	395,4
Forderungen an Kunden	99,6	80,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	820,9	493,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77,9	114,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

**Beteiligungsunternehmen –
Forderungen und
Verbindlichkeiten**

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	39,3	0,1
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,7	0,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	19,3	20,2
Beteiligungen	120,8	124,5
Insgesamt	140,1	144,7

Treuhandverbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,8	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,3	142,3
Insgesamt	140,1	144,7

Zum 31.12.2005 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 742,1 Mio Euro (623,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 921,3 Mio Euro (706,2 Mio Euro).

Fremdwährung

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 101,3 Mio Euro (129,6 Mio Euro).

Forderungen an Kunden

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 610,1 Mio Euro (414,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

**Schuldverschreibungen
und andere festverzins-
liche Wertpapiere**

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	583,3	733,1
Handelsbestand	1.442,0	1.486,9
Insgesamt	2.025,3	2.220,0

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 36,7 Mio Euro (19,3 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio Euro (1.272,7 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 184,3 Mio Euro (57,9 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.037,5 Mio Euro (375,3 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 237,2 Mio Euro (578,6 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2006 fällig.

**Aktien und andere
nicht festverzinsliche
Wertpapiere**

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	577,0	476,9
Handelsbestand	778,6	616,8
Insgesamt	1.355,6	1.093,7

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 810,4 Mio Euro (636,1 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 545,2 Mio Euro (457,6 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 483,3 Mio Euro (207,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank zum 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 137,6 Mio Euro auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	16,2	14,2
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Nachrangige Vermögensgegenstände

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite F I. 75.

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 12,6 Mio Euro (10,3 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2005 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite F I. 75 dargestellt.

Am Ende des Geschäftsjahres 2005 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (2.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,009 %) des Grundkapitals.

Eigene Aktien

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2005 insgesamt 41.175 (12.613) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,2 % (0,1 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 84,68 Euro (79,64 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 85,07 Euro (80,87 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 21.423 Stück (5.336 Stück) oder 0,08 % (0,02 %) des Grundkapitals.

**Sonstige
Vermögensgegenstände**

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 168,2 Mio Euro (137,8 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 46,1 Mio Euro (63,6 Mio Euro).

**Latente
Steuererstattungs-
ansprüche**

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 16,1 Mio Euro (18,3 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,7	3,6
Agio aus Forderungen	25,1	41,0

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Forderungen	2,0	1,8
Agio aus Verbindlichkeiten	12,2	29,1

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 21,5 Mio Euro (24,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,3 Mio Euro (20,5 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 10,3 Mio Euro (9,6 Mio Euro) enthalten.

Im Zusammenhang mit der Errichtung des CTA wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 1.509,0 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Rückstellungen im Kreditgeschäft	11,7	19,9
Rückstellungen im Personalbereich	40,4	29,9
Andere Rückstellungen	22,0	18,3
Insgesamt	74,1	68,1

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

– Steuerrückstellungen

– Andere Rückstellungen

**Nachrangige
Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 276,0 Mio Euro (241,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2005 entfiel auf sämtliche Nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio Euro (11,1 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	68,0
5 % bis unter 6 %	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2
Festsätze	228,1
Variabel	47,9
Insgesamt	276,0

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
bis ein Jahr	10,2
über ein Jahr bis fünf Jahre	82,6
über fünf Jahre	183,2
Insgesamt	276,0

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 260,8 Mio Euro (234,9 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG einbezogen.

Nachrangabrede

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2005 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2004 (100,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 58,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 30,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 12,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 244,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betragen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 14,9 Mio Euro (16,1 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 8,6 Mio Euro (5,3 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	32,5	40,9
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,4	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

	Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge		Marktwert				
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	2005	2004	Positiv		Negativ		
						2005	2004	2005	2004	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Zinsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	FRA's	0	0	0	0	124	0	0	0	0
	Zins-Swaps	4.286	15.404	12.047	31.737	35.162	1.165	1.190	1.158	1.279
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109	268	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308	0	0	320	254
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198	0	0	0	0
Börsen-gehandelte Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937	4	7	20	7
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18	0	0	0	1
	Summe	6.965	20.640	25.693	53.298	55.856	1.437	1.403	1.498	1.541
Währungsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.219	1.161	0	20.380	15.458	326	461	330	484
	Cross-Currency Swaps	4	35	0	39	1.305	2	6	2	35
	Devisenoptionen – Käufe	2.138	648	0	2.786	1.469	93	78	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.193	630	0	2.823	254	0	0	87	2
Börsen-gehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	22	22	44	4	4	0	0
	Summe	23.554	2.474	22	26.050	18.530	425	549	419	521
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44	4	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3	0	0	33	11
Börsen-gehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428	5	1	4	1
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425	363	151	319	146
	Summe	4.717	4.204	997	9.917	5.900	372	167	356	158
Kreditbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	10	0	0	10	5	0	0	0	0
	Credit Default Swap – Verkäufe	10	0	0	10	0	0	0	0	0
	Summe	20	0	0	20	5	0	0	0	0
Finanzderivate insgesamt		35.256	27.318	26.712	89.285	80.291	2.234	2.119	2.273	2.120

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 157,3 Mio Euro (133,4 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futures-Kontrakte in Höhe von 10,9 Mio Euro (4,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2005	
		Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.935	2.012
	Finanzinstitute	108	65
	Sonstige	190	194
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	0	2
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	1	0
Insgesamt		2.234	2.273

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,2	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	6,3	6,0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 694,5 Mio Euro (581,3 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 10,7 Mio Euro (14,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf Corporate Finance-Dienstleistungen, die Vermögens- und Depotverwaltung und die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG. Zum 1. August wurde die Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH übertragen.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Honorar für die Abschlußprüfung betrug 609,0 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 66,1 TEuro, für Steuerberatung 56,8 TEuro und für sonstige Beratung 250,2 TEuro aufgewendet.

Honorare des Abschlußprüfer

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 29 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 33,9 Mio Euro (4,1 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 1,1 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 5,5 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 0,4 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen, 2,6 Mio Euro periodenfremde Erträge aus einer Vergleichszahlung sowie 24,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens. Davon entfallen 24,1 Mio Euro auf den Verkauf der Lizenz an dem Wertpapier-Abwicklungsprogramm GEOS, sowie weiterer eng damit verbundener Software-Lizenzen (GEOS-Plattform).

***Sonstige betriebliche
Aufwendungen***

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 8,4 Mio Euro (1,1 Mio Euro) beinhalten 4,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen, und 1,9 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 2,0 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

Sonstige Angaben

Jahresdurchschnitt	31.12.2005	31.12.2004
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	634	665
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	627	617
Auszubildende	30	33
Insgesamt	1.291	1.315
Davon:		
Mitarbeiterinnen	539	552
Mitarbeiter	752	763

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf Seite F I. 74 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Haftung aus Patronatserklärungen

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten F I. 67 bis 69 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten F I. 70 bis F I. 73 dargestellt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

**Bezüge der Gremien
der HSBC Trinkaus &
Burkhardt KGaA**

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betragen im Berichtsjahr 20.685.868,62 Euro, einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2005 entfielen von der Gesamtvergütung 89,0% auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1% erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 Euro, auf 53.378,88 Euro, auf 73.950,00 Euro und auf 92.800,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.535.343,94 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 Euro.

**Corporate Governance
Kodex**

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

**Gewinnverwendungs-
vorschlag**

in €	2005	2004
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	135.750.000,00	100.725.000,00
Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht		
einer Dividendensumme von	65.250.000,00	58.725.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	70.000.000,00	30.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	500.000,00	12.000.000,00
	135.750.000,00	100.725.000,00

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Organe

Andreas Schmitz, (Sprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Willi Ufer, Bankier

(bis 31. März 2005)

***Persönlich haftende
Gesellschafter***

Manfred Krause

***Mitglieder der
erweiterten
Geschäftsleitung***

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate, Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board der HSBC plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Persönlich haftende Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

- a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
- b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	<ul style="list-style-type: none"> a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	<ul style="list-style-type: none"> a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹ International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)¹ RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich² HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹
Carola Gräfin von Schmettow	<ul style="list-style-type: none"> a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris²

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

² HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf ¹
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf ¹
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	<p>a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen</p> <p>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau ² Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ²</p>
Stephen Green	<p>a) keine</p> <p>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V. HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)² HSBC Bank Middle East Limited, Jersey² HSBC Bank plc, London (Chairman)² HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman)² HSBC France, Paris ² HSBC Group Investment Businesses Limited (Chairman)² HSBC Holdings plc, London ² HSBC Mexico, SA Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC ² HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)² HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ² HSBC USA Inc. (Chairman) ² The Bank of Bermuda Limited The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR ²</p>
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	<p>a) Stihl AG, Waiblingen</p> <p>b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien ³ B. Braun Holding AG, Emmenbrücken ³ B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt ³ B. Braun Medical SA, Barcelona ³ B. Braun Milano S.p.A., Mailand ³ IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem ³</p>

Charles-Henri Filippi	<p>a) keine</p> <p>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC France, Paris (Vorsitzender)² HSBC Bank plc, London² HSBC Holdings plc, London² HSBC Asset Management Holdings (France), Paris² HSBC Private Bank (France), Paris²</p>
Wolfgang Haupt	<p>a) Pfeleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)</p> <p>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)¹</p>
Harold Hörauf	<p>a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf (Vorsitzender)</p> <p>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin</p>
Dr. Otto Graf Lambsdorff	<p>a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a.M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)</p> <p>b) keine</p>
Professor Dr. Ulrich Lehner	<p>a) E.ON AG, Düsseldorf</p> <p>b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)</p>
Dr. Christoph Niemann	<p>a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München</p> <p>b) keine</p>
Dietmar Sauer	<p>a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen</p> <p>b) keine</p>

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

² HSBC Holdings plc Konzern

³ B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft ¹ in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646 ²
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051 ³	1.476 ³
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH ⁵	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410 ²
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122 ²
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. ⁶	Toronto	100,0	3	2 ⁴
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826 ²
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	76	15
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

¹⁾ einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung

²⁾ Ergebnisabführungsvertrag

³⁾ Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,1864

⁴⁾ Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3765

⁵⁾ at-equity konsolidiert

⁶⁾ wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaffungs- kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs- kosten 31.12.2005
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	45.846,2	7.188,2	5.979,0	0,0	47.055,4
Standardsoftware	39.093,7	1.853,3	30.483,9	0,0	10.463,1
Immaterielle Anlagewerte	5.991,5	2.947,2	47,1	0,0	8.891,6
Insgesamt	91.231,8	11.988,7	36.510,0	0,0	66.710,5

in T€	Kumulierte Abschrei- bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2005	Restbuch- wert 31.12.2005	Restbuch- wert 31.12.2004
Grundstücksgleiche Rechte	73,0	3,7	0,0	0,0	76,7	223,7	227,4
Sachanlagen	35.521,7	4.010,8	5.114,1	0,0	34.418,4	12.637,0	10.324,5
Standardsoftware	14.263,0	3.710,5	8.294,1	0,0	9.679,4	783,7	24.830,7
Immaterielle Anlagewerte	645,1	1.501,4	10,5	0,0	2.136,0	6.755,6	5.346,4
Insgesamt	50.502,8	9.226,4	13.418,7	0,0	46.310,5	20.400,0	40.729,0

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaffungs- kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs- kosten 31.12.2005
Beteiligungen	2.786,4	3.507,4	888,6	0,0	5.405,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	158.177,1	3.306,9	0,0	0,0	161.484,0
Insgesamt	160.963,5	6.814,3	888,6	0,0	166.889,2

in T€	Kumulierte Abschrei- bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2005	Restbuch- wert 31.12.2005	Restbuch- wert 31.12.2004
Beteiligungen	666,5	0,0	666,5	0,0	0,0	5.405,2	2.119,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	161.210,4	157.903,5
Insgesamt	940,1	0,0	666,5	0,0	273,6	166.615,6	160.064,4

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

**Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter**

Konzernlagebericht

Der Konzern

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

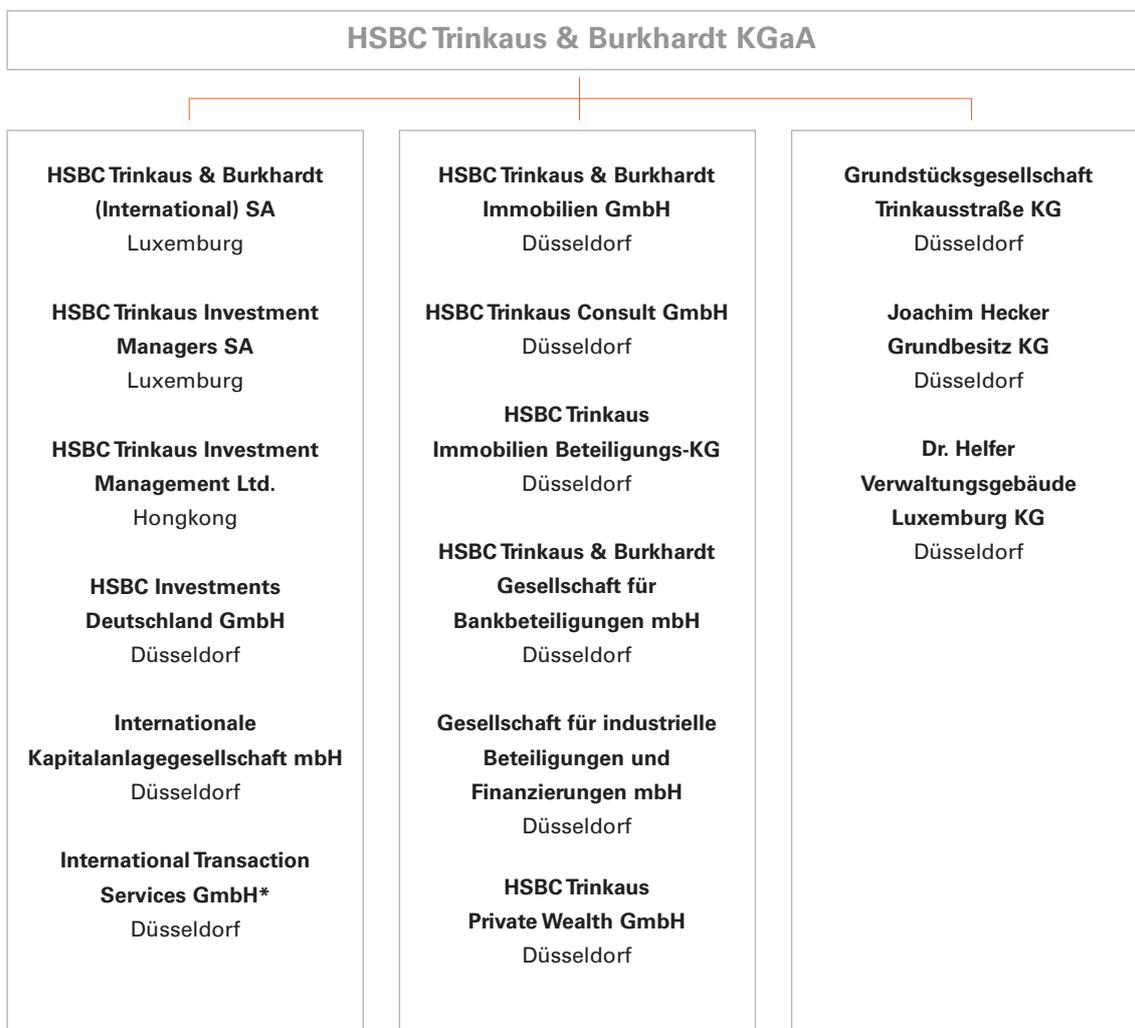
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.



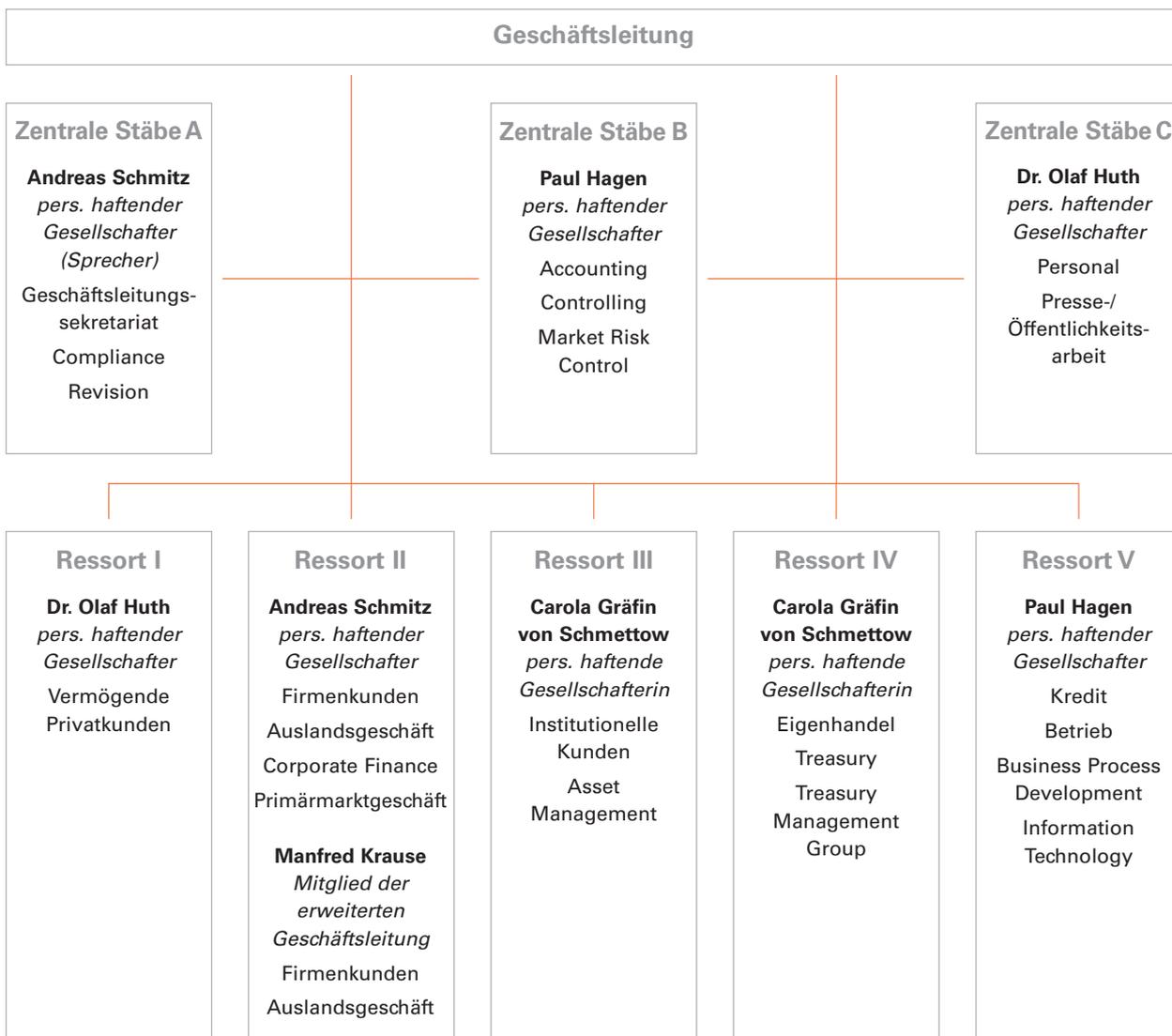
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



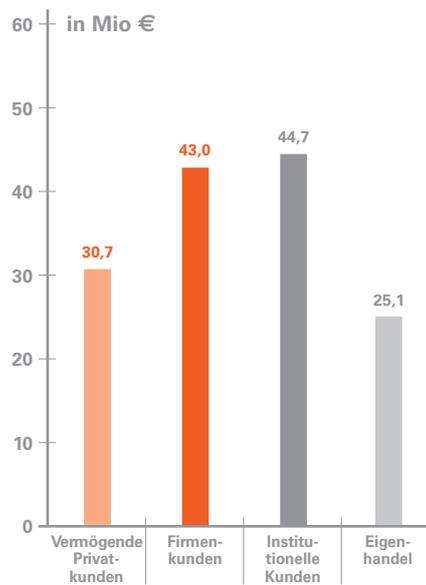
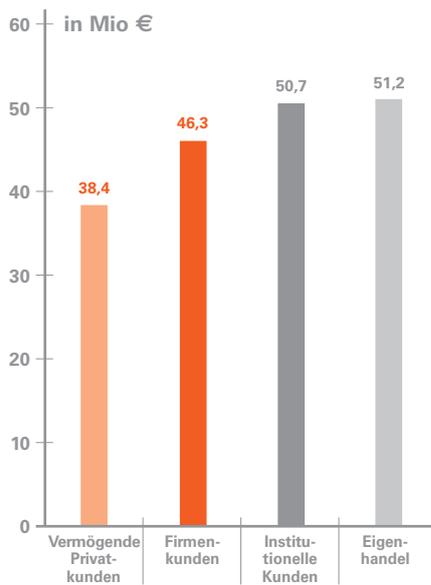
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

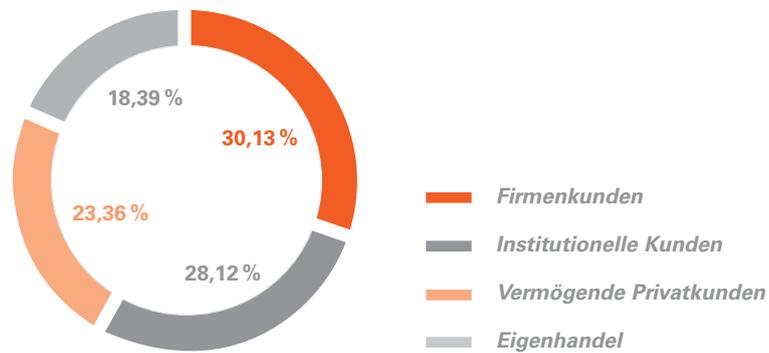
Januar – Dezember 2005
Gesamt: 186,6 Mio €

Januar – Dezember 2004
Gesamt: 143,5 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.
- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.
- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichteter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gesteigerter Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumina sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumina als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesenssystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement- Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwands Gesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimiten begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Aktionäre

Kurse und Kurswerte

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7% p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Four handwritten signatures in black ink, arranged in two rows. The top row contains two signatures, and the bottom row contains two signatures.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf**

Konzernabschluss

Konzernbilanz

**Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

**Konzern-Eigenkapitalveränderungs-
rechnung**

Konzern-Kapitalflussrechnung

**Erläuterungen (Notes) zum
Konzernabschluss**

**Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers**

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung	
				in Mio €	in %
Barreserve	(20)	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	4.561,9	2.531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.554,0	2.636,7	- 82,7	- 3,1
Risikovorsorge	(6, 23)	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	(7, 24)	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	(8, 25)	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	(9, 26)	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	(27)	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva		15.951,4	13.323,1	2.628,3	19,7

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung	
				in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 30)	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 31)	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	45,3	16,9	28,4	> 100
Handelspassiva	(7, 33)	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	(13, 14, 34)	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	(35)	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	(36)	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	(37)	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage		210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen		440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn		123,4	83,1	40,3	48,5
Anteile in Fremdbesitz		844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva		15.951,4	13.323,1	2.628,3	19,7

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2005	2004	Veränderung	
				in Mio €	in %
Zinserträge		218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen		143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	(38)	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 39)	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Provisionserträge		415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen		151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	(40)	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	(41)	74,3	54,4	19,9	36,6
Verwaltungsaufwand	(42)	286,4	249,3	37,1	14,9
Sonstige Erträge	(43)	66,0	27,8	38,2	> 100
Sonstige Aufwendungen	(44)	8,2	4,8	3,4	70,8
Jahresüberschuss vor Steuern		194,4	122,2	72,2	59,1
Ertragsteuern	(45)	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss		117,9	78,4	39,5	50,4

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	5,5	4,7
Konzernbilanzgewinn	123,4	83,1
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	65,3	58,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	58,1	24,4

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2005	2004
Ergebnis je Aktie	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	4,52	3,00

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2003	70,0	210,5	410,3	57,3	0,1	748,2
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 45,7		- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9	- 6,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				78,4		78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			6,6			6,6
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004				0,0		0,0
Stand 31.12.2004	70,0	210,5	423,8	83,1	0,1	787,5
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,9	- 18,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				117,9		117,9
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 2,1			- 2,1
Abgang der Minderheitenanteile 2005					- 0,1	- 0,1
Stand 31.12.2005	70,0	210,5	440,6	123,4	0,0	844,5

Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	- 2,1	6,6
davon aus Finanzinstrumenten	1,6	16,7
davon aus Grundstücken und Gebäuden	9,7	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	- 13,4	- 10,1
Insgesamt	115,8	85,0

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	- 101,0	69,7
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 29,6	- 21,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	3,5	- 50,8
Zwischensumme	- 9,2	75,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 2.030,9	- 1.051,4
Forderungen gegenüber Kunden	79,4	- 281,6
Handelsbestände	672,6	849,7
Andere Aktiva	208,2	295,5
Verbindlichkeiten	1.722,4	280,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,4	- 164,2
Andere Passiva	0,5	21,0
Summe der Veränderungen	680,6	- 50,1
Erhaltene Zinsen	213,0	168,9
Erhaltene Dividenden	5,3	5,2
Gezahlte Zinsen	- 143,7	- 104,8
Ertragsteuerzahlungen	- 132,3	- 35,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	38,6	64,4
Sachanlagevermögen	38,1	0,9
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 9,7	- 0,5
Sachanlagevermögen	- 16,2	- 16,8
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 0,1	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Dividendenzahlungen	- 58,7	- 45,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	35,0	33,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	157,9	63,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	798,6	157,9

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9%.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

<u>Finanzielle Vermögenswerte</u>	<u>Finanzielle Verbindlichkeiten</u>
- Darlehen und Forderungen	- Handelspassiva
- Handelsaktiva	- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- Held-to-Maturity Investments	
- Available-for-Sale Financial Assets	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- | | |
|---|--------------------------------------|
| - Darlehen und Forderungen | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale
(erworbene Forderungen) | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale
(außer erworbene Forderungen) | im Finanzanlageergebnis |

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinstant.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividenderträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	2,0	1,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	796,6	156,1
Insgesamt	798,6	157,9

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	301,1	333,8
Geldmarktgeschäfte	2.822,2	1.912,1
davon Tagesgelder	63,6	0,0
davon Termingelder	2.758,6	1.912,1
Reverse Repos	1.251,6	144,4
Sonstige Forderungen	187,0	140,7
Insgesamt	4.561,9	2.531,0
davon an inländische Kreditinstitute	2.140,5	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.421,4	1.832,6

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

22 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	860,9	754,0
Geldmarktgeschäfte	923,2	1.105,4
davon Tagesgelder	164,4	194,4
davon Termingelder	758,8	911,0
Kredite	680,4	725,4
Reverse Repos	70,9	0,0
Sonstige Forderungen	18,6	51,9
Insgesamt	2.554,0	2.636,7
davon an inländische Kunden	2.016,6	2.147,2
davon an ausländische Kunden	537,4	489,5

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	784,4	629,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	66,0	0,1	39,3	0,0
Insgesamt	784,4	629,0	66,0	0,1	39,3	0,0

23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelforderungen		Portfoliobasis		2005	2004
	2005	2004	2005	2004		
Stand 1.1.	43,6	52,6	8,7	7,4	52,3	60,0
Auflösung	11,9	5,4	2,2	0,0	14,1	5,4
Verbrauch	3,6	9,6	0,0	0,0	3,6	9,6
Zuführung	4,5	6,0	0,0	1,3	4,5	7,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Stand 31.12.	32,9	43,6	6,5	8,7	39,4	52,3

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt.
Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	26,1	30,0
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	13,3	22,3
Risikovorsorgebestand	39,4	52,3

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7
Kredite an Kreditinstitute	1.438,6	285,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Kreditvolumen	8.190,2	6.468,1
Nettorisikovorsorge ¹ in Mio €	- 9,7	1,6
Zuführungsquote in %	- 0,12	0,02
Risikovorsorgebestand ² in Mio €	39,4	52,3
Bestandsquote in %	0,48	0,81

¹ Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen

² Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

24 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.576,8	1.553,3
von öffentlichen Emittenten	100,3	103,5
von anderen Emittenten	1.476,5	1.449,8
davon:		
börsennotiert	1.555,9	1.523,2
nicht börsennotiert	20,9	30,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	854,6	651,5
davon:		
börsennotiert	691,6	616,8
nicht börsennotiert	163,0	34,7
Handelbare Forderungen	1.803,9	1.890,5
Positive Marktwerte Derivate	2.235,3	2.120,3
davon:		
OTC-Derivate	1.859,5	1.957,2
börsengehandelte Derivate	375,8	163,1
Insgesamt	6.470,6	6.215,6

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	942,6	1.150,3
darunter: von öffentlichen Emittenten	303,0	342,8
Aktien und Aktienderivate	41,1	86,6
Investmentanteile	220,4	118,3
Schuldscheindarlehen	200,9	258,4
Beteiligungen	67,2	64,6
Insgesamt	1.472,2	1.678,2

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,7	69,6
Aktien	1,6	- 0,5
Investmentanteile	15,8	6,8
Schuldscheindarlehen	25,5	29,1
Beteiligungen	26,3	29,2
Insgesamt	131,9	134,2

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	
Buchwert 31.12.2004	0,0
Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005	0,9
Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend	- 9,1
Buchwert 31.12.2005	0,0

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

26 Anlagespiegel

in Mio €	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Software	Gesamt
Anschaffungskosten 1.1.2005	60,1	57,3	117,4
Zugänge	9,0	5,5	14,5
Abgänge	8,5	37,0	45,5
Anschaffungskosten 31.12.2005	60,6	25,8	86,4
Abschreibungen 1.1.2005	47,6	21,9	69,5
Planmäßige Abschreibungen	5,1	6,2	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	7,5	10,2	17,7
Abschreibungen 31.12.2005	45,2	17,9	63,1
Restbuchwert 31.12.2005	15,4	7,9	23,3
Restbuchwert 31.12.2004	12,5	35,4	47,9

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58,6	24,1
von anderen Emittenten	58,6	24,1
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	9,5	8,2
von anderen Emittenten	9,5	8,2
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	68,2	32,8

29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	395,2	310,6
Geldmarktgeschäfte	795,1	496,7
davon Tagesgelder	29,2	70,0
davon Termingelder	765,9	426,7
Repos	184,3	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	50,1	48,4
Insgesamt	1.424,7	913,6
davon an inländische Kreditinstitute	380,8	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.043,9	440,0

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.454,2	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.246,1	2.651,8
davon Tagesgelder	637,1	559,3
davon Termingelder	2.609,0	2.092,5
Spareinlagen	14,4	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	424,9	462,1
Insgesamt	7.139,6	5.927,1
davon an inländische Kunden	5.354,6	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.785,0	1.689,9

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,6	10,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,7	6,2
Insgesamt	45,3	16,9

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	651,6	321,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,3	35,3	17,8	0,0	11,7	0,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	656,9	356,6	17,8	0,0	11,7	0,0

33 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte Derivate	2.274,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	3.588,1	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	21,1	24,1
Insgesamt	5.883,9	4.956,4

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

34 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Steuerrückstellungen	136,5	146,5
Laufende Steuern	82,7	76,2
Latente Steuern	53,8	70,3
Andere Rückstellungen	88,2	220,5
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,2	172,9
Sonstige Rückstellungen	67,0	47,6
Insgesamt	224,7	367,0

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Aktivische latente Steuern	31,9	34,6
Rückstellungen	30,6	33,5
Sachanlagen	1,3	1,1
Passivische latente Steuern	85,7	104,9
Finanzanlagen	47,0	53,8
Handelsaktiva*	28,7	46,3
Risikovorsorge	2,7	2,5
Sachanlagen	7,0	2,0
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	53,8	70,3

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2005	31.12.2004
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,0	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	1,5
Erwartete Inflationsrate	2,0	1,5
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	3,0 – 6,0	-

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industriefinanzen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Dessen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	172,9	150,9
Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
Zinsaufwand	7,1	7,9
Gezahlte Pensionen	- 9,0	- 7,2
Zuführung Jubiläumsrückstellung	1,0	0,7
Sonstige Zuführungen und Transfer	3,6	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	23,6	17,4
Pensionsverpflichtung zum 31.12.	202,8	172,9

Entwicklung des Planvermögens

in Mio €	2005	2004
Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA	177,2	0,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	3,2	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	1,2	0,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	181,6	0,0

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	4,8	172,9	147,3	139,2	127,8
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	198,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	181,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Planunterdeckung	16,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtung	21,2	172,9	147,3	139,2	127,8
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 48,9	- 25,3	- 7,9	- 5,1	0,0

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungsspiegel

in Mio €	Stand 1.1.2005	Verbrauch 2005	Auflösung 2005	Zuführung 2005	Umbuchungen 2005 ²	Stand 31.12.2005
Steuerrückstellungen	146,5	45,7	29,7	65,4	0,0	136,5
Laufende Steuern	76,2	45,7	0,3	52,5	0,0	82,7
Ertragsteuern	74,0	45,2	0,3	52,2	0,0	80,7
Sonstige Steuern	2,2	0,5	0,0	0,3	0,0	2,0
Latente Steuern	70,3	0,0	29,4	12,9	0,0	53,8
Andere Rückstellungen	220,5	34,8	1,9	57,6	- 153,2	88,2
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen ¹	172,9	10,2	0,0	11,7	- 153,2	21,2
Sonstige Rückstellungen	47,6	24,6	1,9	45,9	0,0	67,0
Personalbereich	26,5	20,3	0,4	32,0	0,0	37,8
Übrige Rückstellungen	21,1	4,3	1,5	13,9	0,0	29,2
Rückstellungen	367,0	80,5	31,6	123,0	- 153,2	224,7

¹Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

²In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

35 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

36 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	272,3	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Insgesamt	308,1	273,2

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
4 % bis unter 5 %	68,0	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	228,1	193,1
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	276,0	241,0

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
bis 1 Jahr	10,2	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	82,6	92,8
über 5 Jahre	183,2	148,2
Insgesamt	276,0	241,0

37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. 6. 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. 5. 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. 5. 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2005	2004
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.	92,3	75,6
Abgänge	- 30,8	- 9,2
Marktwertschwankungen	32,4	22,4
Impairments	0,0	3,5
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.	93,9	92,3

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	827	806
Kernkapital	525	530
Ergänzungskapital	302	276
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	7.191	6.439
Risikoaktiva	5.591	4.964
Marktrisikopositionen	1.600	1.475
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,5	12,5
Kernkapitalquote	7,3	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	852	821
Kernkapital	523	530
Ergänzungskapital	329	291
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	7.178	6.387
Risikoaktiva	6.603	5.887
Marktrisikopositionen	575	500
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,9	12,9
Kernkapitalquote*	7,9	9,0

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

Anteile in Fremdbesitz

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

38 Zinsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Zinserträge	218,3	174,1
aus Forderungen an Kreditinstitute	68,5	25,4
Geldmarktgeschäfte	59,8	19,3
Andere verzinsliche Forderungen	8,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	81,7	71,6
Geldmarktgeschäfte	35,3	31,8
Andere verzinsliche Forderungen	46,4	39,8
aus Finanzanlagen	68,1	77,1
Zinserträge	61,1	71,9
Dividenderträge	1,7	2,6
Beteiligungserträge	4,4	2,6
Joint Venture	0,9	0,0
Zinsaufwendungen	143,7	104,8
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,4	10,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	7,3
Repos	0,0	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	2,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,2	74,8
Geldmarktgeschäfte	70,2	39,4
Andere verzinsliche Einlagen	46,0	35,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	2,0	3,6
aus Nachrangkapital	15,1	15,6
Zinsüberschuss	74,6	69,3

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6%. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2005	2004
Zuführungen	4,5	7,3
Auflösungen	14,1	5,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,3
Insgesamt	- 9,7	1,6

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberechtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

40 Provisionsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Wertpapiergeschäft	177,9	151,9
Devisengeschäft und Derivate	32,3	25,9
Auslandsgeschäft	13,5	13,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	1,9
Zahlungsverkehr	5,1	5,6
Corporate Finance	4,4	12,2
Immobilien-geschäft	3,4	2,1
Kreditgeschäft	3,2	5,9
Sonstiges Provisions-geschäft	15,4	7,7
Insgesamt	264,4	226,4

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

41 *Handelsergebnis*

in Mio €	2005	2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	46,1	33,7
Renten und Zinsderivate	18,1	16,2
Devisen	10,1	4,5
Insgesamt	74,3	54,4

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

42 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2005	2004
Personalaufwand	186,7	162,7
Löhne und Gehälter	158,1	131,1
Soziale Abgaben	15,8	15,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,8	15,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	88,4	73,5
Abschreibungen	11,3	13,1
Insgesamt	286,4	249,3

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	7,5	11,1
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
davon: Zinsaufwand	7,1	7,9
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 3,2	0,0
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen	1,0	0,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,6	0,2
Insgesamt	12,8	15,7

43 Sonstige Erträge

in Mio €	2005	2004
Finanzanlageergebnis	49,1	21,8
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	10,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	6,7	5,8
Insgesamt	66,0	27,8

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

44 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,9	2,0
Übrige Aufwendungen	2,3	2,6
Sonstige Steuern	0,0	0,2
Insgesamt	8,2	4,8

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

45 Ertragsteuern

in Mio €	2005	2004
Laufende Steuern	86,5	27,3
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 10,0	16,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	76,5	43,8

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	78,5	49,3
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,7	- 1,9
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,4	- 7,6
Sonstige permanente Unterschiede	4,2	2,4
Übrige	3,9	1,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	76,5	43,8

46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2005	2004	Veränderungen	
			in Mio €	in %
Zinserträge	218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen	143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	84,3	67,7	16,6	24,5
Provisionserträge	415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen	151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	74,3	54,4	19,9	36,6
Löhne und Gehälter	158,1	131,1	27,0	20,6
Soziale Abgaben und Altersversorgung	28,6	31,6	- 3,0	- 9,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	99,7	86,6	13,1	15,1
Verwaltungsaufwand	286,4	249,3	37,1	14,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	0,8	3,8	- 3,0	- 78,9
Betriebsergebnis	137,4	103,0	34,4	33,4
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	57,0	19,2	37,8	> 100
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2	72,2	59,1
Ertragsteuern	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss	117,9	78,4	39,5	50,4

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

47 Ergebnis je Aktie

	2005	2004
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	117,9	78,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	4,52	3,00

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2005	2004
Betriebserlöse	413,3	350,1
Sonstiges Ergebnis	0,8	3,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 99,7	- 86,6
Risikovorsorge	- 9,7	1,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	57,0	19,4
Wertschöpfung	381,1	285,1

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2005		2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	186,7	49,0	162,7	57,1
Staat (Steuern)	76,5	20,1	44,0	15,4
Aktionäre (Dividende)	65,3	17,1	58,7	20,6
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	52,6	13,8	19,7	6,9
Wertschöpfung	381,1	100,0	285,1	100,0

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

Sonstige Angaben

50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapital-sammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

in Mio €		Vermö- gende Privat- kunden	Firmen- kunden	Institu- tionelle Kunden	Eigen- handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	10,8	27,3	1,6	2,9	32,0	74,6
	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
Risikovorsorge	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2005	10,0	23,5	1,4	2,8	46,6	84,3
	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
Provisionsüberschuss	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
Handelsergebnis	2005	0,0	0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
Erträge nach Risikovorsorge	2005	81,2	96,1	104,2	82,7	58,8	423,0
	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
Verwaltungsaufwand	2005	42,8	49,8	53,5	31,5	108,8	286,4
	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	97,9	249,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Auf- wendungen/Erträge	2005					0,8	0,8
	2004					3,8	3,8
Betriebsergebnis	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	- 49,2	137,4
	2004	24,4	43,0	44,7	25,1	- 34,2	103,0
Übriges Ergebnis	2005	0,0				57,0	57,0
	2004	6,3				12,9	19,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	7,8	194,4
	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 21,3	122,2
Veränderung zum Vorjahr in %		25,1	7,7	13,4	> 100		59,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

		Vermö- gende Privat- kunden	Firmen- kunden	Institu- tionelle Kunden	Eigen- handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung	Insges- amt	Über- leitung	Stich- tag
Aufwand- Ertrag-Relation in %	2005	52,2	49,8	51,2	38,0		60,8		60,8
	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		66,8		66,8
Vermögen* in Mio €	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	338,8	15.058,7
	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
Schulden* in Mio €	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	913,2	14.493,5
	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
Zugeordnetes bilan- zielles Eigenkapital* in Mio €	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	208,5	844,5
	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	161,8	787,5
Mitarbeiter	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2005	28,9	21,0	53,2	58,5		30,6		
	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,5		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	64,1	10,5	0,0	0,0	74,6
	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
Risikovorsorge	2005	- 10,5	0,8	0,0	0,0	- 9,7
	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	2005	243,1	18,8	2,5	0,0	264,4
	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
Handelsergebnis	2005	72,2	2,1	0,0	0,0	74,3
	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
Verwaltungsaufwand	2005	270,7	15,0	0,7	0,0	286,4
	2004	235,0	13,7	0,6	0,0	249,3
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	176,2	16,4	1,8	0,0	194,4
	2004	100,1	20,4	1,7	0,0	122,2
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	62,0	46,5	29,2	-	60,8
	2004	69,9	40,9	25,1	-	66,8
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Bilanzsumme	31.12.2005	15.143,1	1.712,9	2,1	- 906,7	15.951,4
	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1

51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

in Mio €	31.12.2005	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.427,5	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	7.145,2	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,5	45,3
Nachrangkapital	330,1	308,1

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	7.972,7	48,9	6.777,8	50,5
Reverse Repos	1.322,5	8,1	144,4	1,1
Wertpapiere	3.295,0	20,2	3.119,3	23,2
Derivate	1.773,8	10,9	1.726,5	12,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	9,1	1.114,1	8,3
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	384,3	2,4	473,2	3,5
Beteiligungen	67,2	0,4	64,6	0,5
Insgesamt	16.306,9	100,0	13.419,9	100,0

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	11.095,4	68,1	7.467,4	55,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.852,5	23,6	3.436,9	25,6
Öffentliche Haushalte	920,4	5,6	1.792,3	13,4
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	438,6	2,7	723,3	5,4
Insgesamt	16.306,9	100,0	13.419,9	100,0

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	3.031,4	78,7	2.939,2	85,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	633,8	16,5	337,6	9,8
Resteuropa	3,9	0,1	5,5	0,2
Afrika	5,4	0,1	9,1	0,3
Nordamerika	89,1	2,3	79,6	2,3
Südamerika	63,9	1,7	62,1	1,8
Asien	23,6	0,6	3,6	0,1
Ozeanien	1,4	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	3.852,5	100,0	3.436,9	100,0

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T€	67,8	1,7	0,0	0,0
Bis einschließlich 2.500 T€	296,6	7,7	125,2	3,6
Bis einschließlich 5.000 T€	342,5	8,9	500,5	14,6
Bis einschließlich 10.000 T€	580,4	15,1	512,4	14,9
Bis einschließlich 25.000 T€	1.012,0	26,3	722,1	21,0
Bis einschließlich 82.634 T€* (Vorjahr: 80.553 T€*)	680,0	17,6	890,3	25,9
Über 82.634 T€* (Vorjahr: 80.553 T€*)	873,2	22,7	686,4	20,0
Insgesamt	3.852,5	100,0	3.436,9	100,0

* Großkreditgrenze nach KWG.

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1–3	3.692,9	95,9	3.248,4	94,5
Bonitätsklasse 4–5	105,8	2,7	139,9	4,1
Bonitätsklasse 6–7	53,8	1,4	48,6	1,4
Insgesamt	3.852,5	100,0	3.436,9	100,0

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

54 *Derivate-Geschäfte*

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal- beträge	Nominal- beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004
OTC- Produkte	FRA	0	0	0	0	124
	Zins-Swaps	4.320	15.466	12.054	31.840	35.254
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198
Börsen- Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18
Zinsbezogene Geschäfte		6.999	20.702	25.700	53.401	55.948
OTC- Produkte	Devisentermingeschäfte	19.547	1.162	0	20.709	15.660
	Cross Currency Swaps	4	35	0	39	1.305
	Devisenoptionen – Käufe	2.148	648	0	2.796	1.488
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.204	630	0	2.834	273
Börsen- Produkte	Währungs-Future	0	0	22	22	44
Währungsbezogene Geschäfte		23.903	2.475	22	26.400	18.770
OTC- Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3
Börsen- Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		4.717	4.204	997	9.918	5.900
OTC- Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	15
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	10
Kreditderivate		20	20	0	40	25
Finanzderivate insgesamt		35.639	27.401	26.719	89.759	80.643

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004	Summe 2005	Summe 2004
OTC-	FRA	0	0	0	0	0	0	0
Produkte	Zins-Swaps	41	427	697	1.165	1.191	1.158	1.283
	Zinsoptionen – Käufe	21	74	172	267	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	320	254
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		62	501	869	1.432	1.397	1.478	1.537
OTC-	Devisentermingeschäfte	302	25	0	327	460	331	487
Produkte	Cross Currency Swaps	0	2	0	2	6	1	34
	Devisenoptionen – Käufe	72	22	0	94	79	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	87	2
Währungsbezogene Geschäfte		374	49	0	423	545	419	523
OTC-	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	5	0	0	5	15	0	0
Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	34	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		5	0	0	5	15	34	11
OTC-	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Produkte	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		0	0	0	0	0	0	0
Finanzderivate insgesamt		441	550	869	1.860	1.957	1.931	2.071

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2005		31.12.2004	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.560	83,9	1.660	84,8
	Finanzinstitute	108	5,8	73	3,7
	Sonstige	190	10,2	218	11,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	0	0,0	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		1.860	100,0	1.957	100,0

55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,4	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	6,1	6,1

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

56 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2005	4.138,4	58,7	0,1	4.197,2
	31.12.2004	2.162,2	34,7	0,3	2.197,2
Forderungen an Kunden	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	2.554,0
	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	2.636,7
Insgesamt	31.12.2005	6.061,6	538,1	151,5	6.751,2
	31.12.2004	4.220,9	461,5	151,5	4.833,9

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.12.2005	917,4	24,6	58,3	1.000,3
	31.12.2004	473,0	15,5	44,5	533,0
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spareinlagen)	31.12.2005	2.609,5	178,9	245,5	3.033,9
	31.12.2004	2.070,8	200,7	283,1	2.554,6
Verbrieftete Verbindlichkeiten	31.12.2005	10,7	24,6	10,0	45,3
	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	16,9
Nachrangkapital	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	308,1
	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	273,2
Insgesamt	31.12.2005	3.547,8	228,1	611,7	4.387,6
	31.12.2004	2.548,8	217,4	611,5	3.377,7

57 *Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen*

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten	1.491,4	1.114,1
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.491,4	1.114,1
Andere Verpflichtungen	2.706,2	2.432,2
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Insgesamt	4.197,6	3.546,3

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	16,7	17,9
darunter: Leasing	6,4	6,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	9,7	16,9
darunter: Leasing	0,7	7,1
> 5 Jahre	0,8	1,1
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	27,2	35,9

58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen	361,3	314,0
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,1
Forderungen an Kunden	159,3	189,1
Beteiligungen	197,0	124,8
Treuhandverbindlichkeiten	361,3	314,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83,9	63,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	250,7

60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051	1.476
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH ¹	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. ²	Toronto	100,0	3	2
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	76	15
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

¹ at-equity konsolidiert

² wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2005	2004
Mitarbeiter/-innen im Ausland	128	125
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.485	1.462
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	1.613	1.587
davon:		
Mitarbeiterinnen	706	688
Mitarbeiter	907	899

63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Gesamt	1,1	0,9

64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betragen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	<p>a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf</p> <p>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ L-Bank, Karlsruhe</p>
Paul Hagen	<p>a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.</p> <p>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg¹ Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹ International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)¹ RWE Trading GmbH, Essen</p>
Dr. Olaf Huth	<p>a) keine</p> <p>b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich² HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹</p>
Carola Gräfin von Schmettow	<p>a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden</p> <p>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris²</p>

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

² HSBC Holdings plc – Konzern.

67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

- a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf ¹
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) ¹
Jürgen Berg	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹ Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong ¹
Bernd Franke	a) keine b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Securities Services SA, Luxembourg ²
Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf ¹
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf ¹
Jörg Meier	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹ Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong ¹
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

² HSBC Holdings plc – Konzern.

68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	<ul style="list-style-type: none"> a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau² Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf²
Stephen Green	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico² HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)² HSBC Bank Middle East Limited, Jersey² HSBC Bank plc, London (Chairman)² HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman)² HSBC France, Paris² HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman)² HSBC Holdings plc, London² HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico² HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)² HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf² HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman)² The Bank of Bermuda Limited, Hamilton The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR²
Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	<ul style="list-style-type: none"> a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien³ B. Braun Holding AG, Emmenbrücken³ B. Braun Medical SA, Barcelona³ B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt³ B. Braun Milano S.p.A., Mailand³ IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem³

Charles-Henri Filippi	<p>a) keine</p> <p>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Asset Management Holdings (France), Paris² HSBC Bank plc, London² HSBC France, Paris (Vorsitzender)² HSBC Holdings plc, London² HSBC Private Bank France, Paris²</p>
Wolfgang Haupt	<p>a) Pfeleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)</p> <p>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)¹</p>
Harold Hörauf	<p>a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf</p> <p>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin</p>
Dr. Otto Graf Lambsdorff	<p>a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a.M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)</p> <p>b) keine</p>
Professor Dr. Ulrich Lehner	<p>a) E.ON AG, Düsseldorf</p> <p>b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)</p>
Dr. Christoph Niemann	<p>a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München</p> <p>b) keine</p>
Dietmar Sauer	<p>a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen</p> <p>b) keine</p>

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

² HSBC Holdings plc – Konzern.

³ B. Braun-Konzern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

**Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter**

Konzernlagebericht

Der Konzern

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2004

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

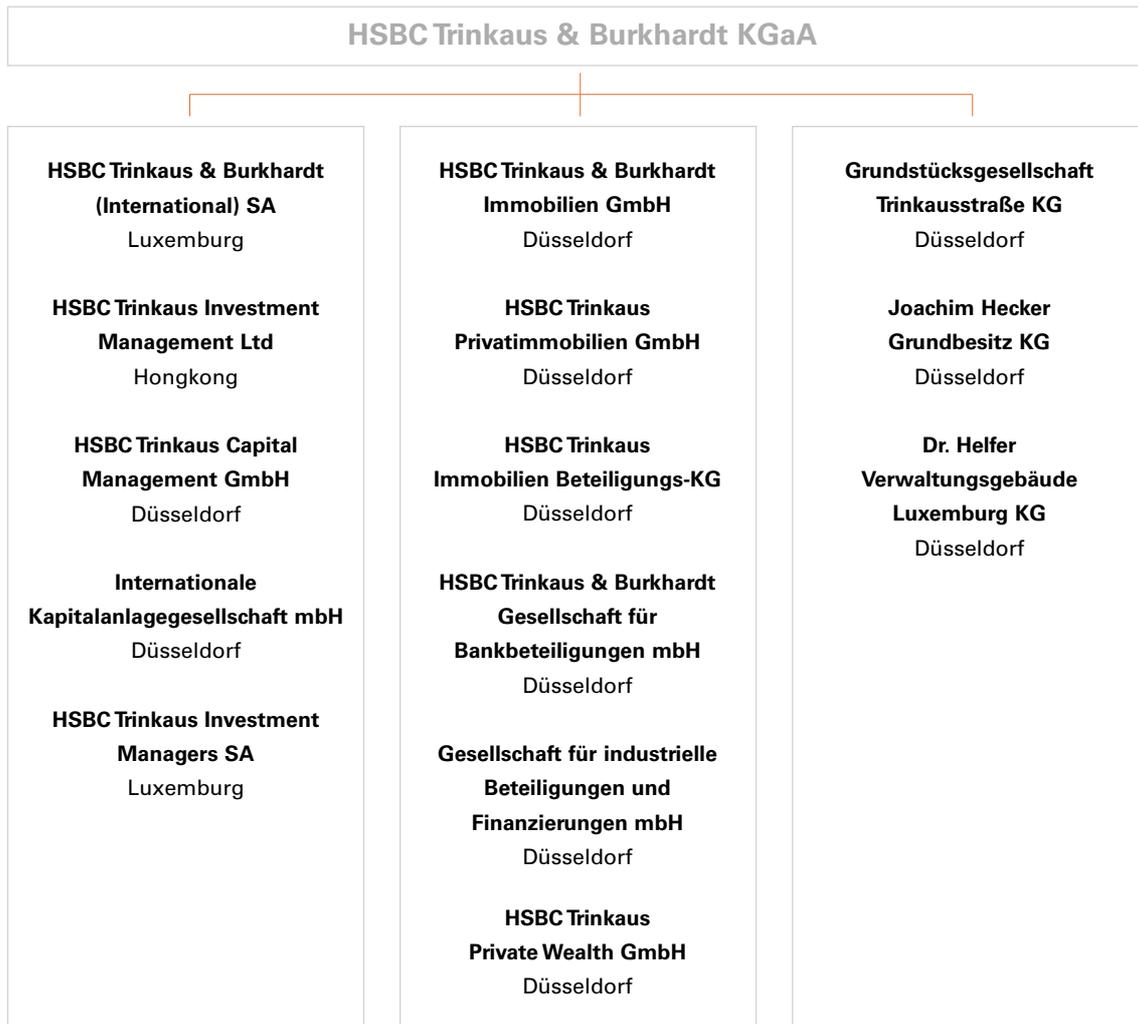
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

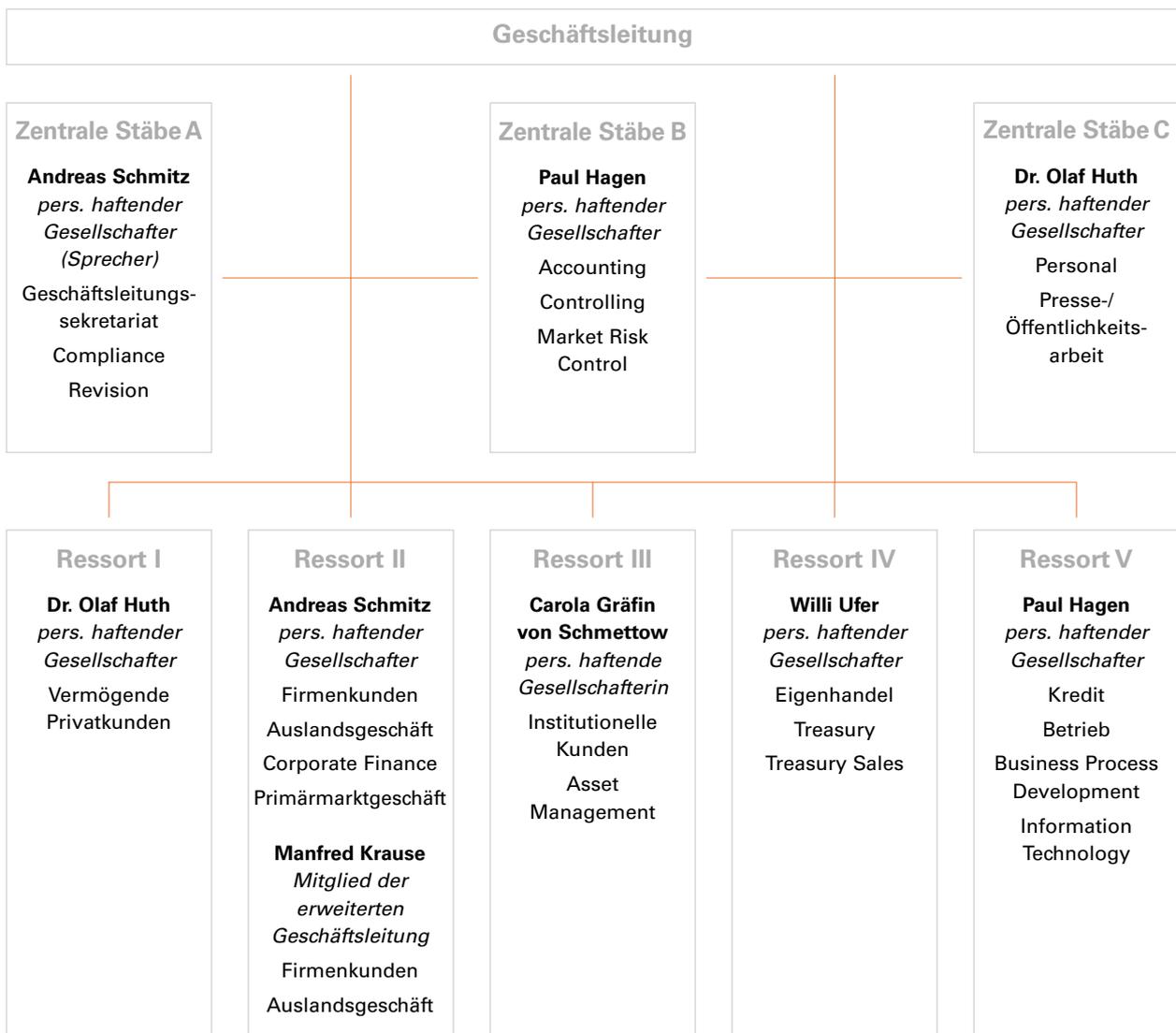


Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

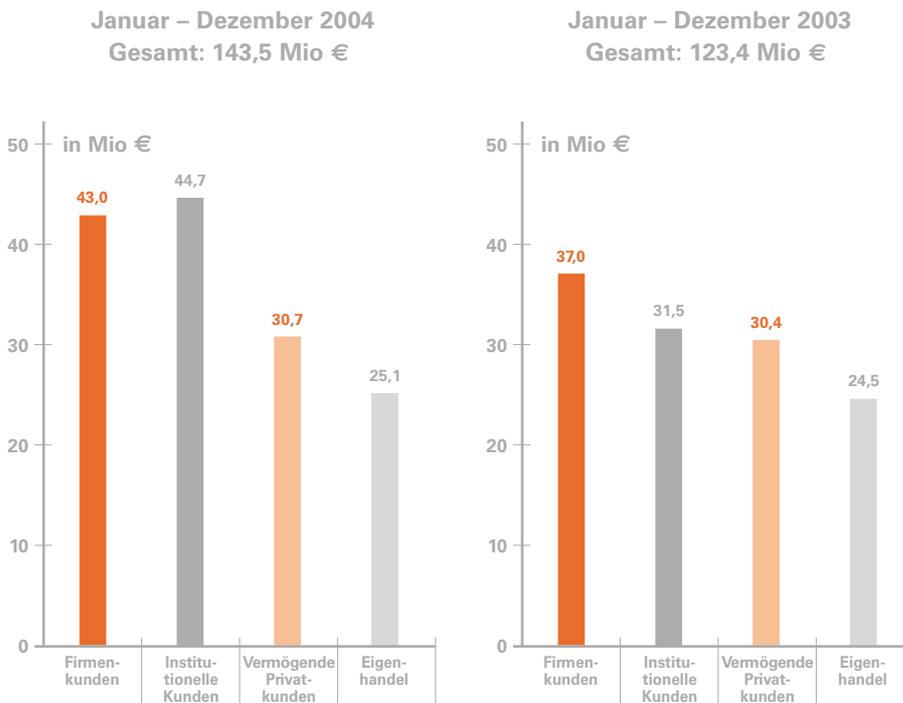
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

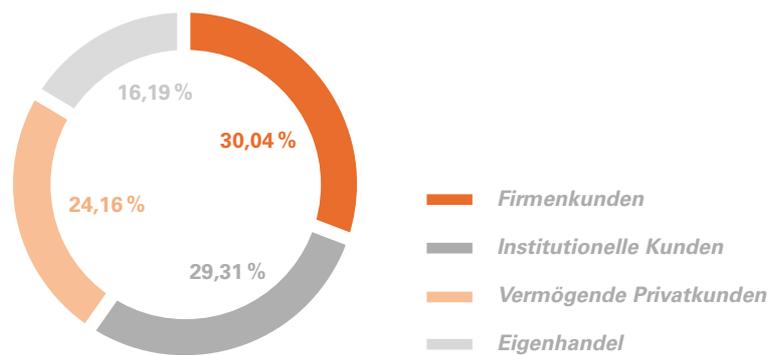
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen.

Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.
- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2004

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstageffekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Rendite-niveau der zehnjährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

Ertragslage

Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 18,8 % auf 102,3 Mio Euro haben wir unser wichtigstes finanzielles Ziel für das Geschäftsjahr klar erreicht: eine Steigerung des operativen Ergebnisses um einen zweistelligen Prozentsatz. Darüber hinaus konnten wir einen Veräußerungsgewinn von 18,5 Mio Euro durch den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG erzielen, sodass der Jahresüberschuss vor Steuern sogar um 44,3 % auf 121,5 Mio Euro anstieg.

Der gute Vorjahreswert bei der wichtigsten Ertragskomponente für unser Haus, dem Provisionsüberschuss, hat sich nochmals um 15,3 % auf 226,4 Mio Euro verbessert. Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir dabei im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Im Wertpapiergeschäft konnten wir mit einem Plus von 12 % von der leichten Belebung an den Kapitalmärkten profitieren und insbesondere im Fixed Income Sales starke Zuwächse im Kundengeschäft erzielen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt. Da in diesem Geschäftsjahr lediglich ein neuer Immobilienfonds platziert wurde, konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis im Immobiliengeschäft nicht wiederholen.

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % auf 54,4 Mio Euro und übertraf so deutlich unsere Planungen. Besonders erfolgreich entwickelte sich der Handel mit Zinsprodukten, dessen Ergebnis sich von 6,0 Mio Euro auf 16,2 Mio Euro mehr als verdoppelte. Auch der Devisenhandel verzeichnete mit 4,5 Mio Euro nach 1,3 Mio Euro im Vorjahr eine erfreuliche Ergebnissteigerung. Der Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnte erwartungsgemäß das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, blieb jedoch mit 33,7 Mio Euro nach 37,5 Mio Euro im Vorjahr weiterhin das profitabelste Handelssegment.

Der Zinsüberschuss ist um 7,6 % auf 69,3 Mio Euro gesunken. Der Rückgang beruht zum einen auf dem verkaufsbedingten Wegfall des Ertrags aus dem assoziierten Unternehmen HSBC Guyerzeller. Zum anderen resultiert er aus dem gesunkenen Zinsertrag aus Finanzanlagen wegen leicht rückläufiger Volumina und wegen des weiter rückläufigen Zinsniveaus. Dagegen konnten wir aufgrund höherer Durchschnittsvolumina im Kundengeschäft einen leichten Zuwachs im Zinsüberschuss

erzielen. Insgesamt erreichte das zinstragende Geschäft nur noch 30 % des Provisionsergebnisses nach 38 % im Vorjahr. Dies entspricht der Strategie unseres Hauses, sich auf das gehobene Dienstleistungsspektrum zu konzentrieren, ohne jedoch das klassische Kreditgeschäft zu vernachlässigen. Die Zinsmargen insbesondere bei syndizierten Krediten haben sich 2004 deutlich verkleinert und erlauben kein risikoadäquates Pricing mehr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte von 7,7 Mio Euro auf 1,6 Mio Euro gesenkt werden, obwohl wir an unseren traditionell konservativen Bewertungsmaßstäben unverändert festgehalten haben. Hierin spiegeln sich die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation und das konsequente Risikomanagement unseres Kreditportfolios wider. Den höheren Durchschnittsvolumina im Kreditgeschäft haben wir durch eine Anhebung der Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Zunahme des Verwaltungsaufwands um 10,2 % auf 250,0 Mio Euro liegt im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Der Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen, die wir nicht zum Betriebsergebnis zählen, verbesserte sich von -1,9 Mio Euro im Vorjahr auf +19,2 Mio Euro im Jahr 2004. Verantwortlich für den Anstieg war insbesondere der Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG. In den übrigen Erträgen und Aufwendungen sind auch enthalten Realisierungen aus Verkäufen von Aktien und Investmentfonds des Dauerbestands sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere und auf ein selbst genutztes Gebäude aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen, die sich jedoch per saldo nahezu ausgleichen.

Die Ertragsteuern sind um 16,6 % auf 43,5 Mio Euro gestiegen und entfallen zum größten Teil auf inländische Steuern. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 44,3 % im Vorjahr. Der prozentuale Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,3 % auf 13,3 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 71,1 % auf 2,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 11,5 % auf 2,6 Mrd Euro und die Handelsaktiva um 24,5 % auf 6,2 Mrd Euro deutlich angestiegen. Die Finanzanlagen wurden um 15,0 % auf 1,7 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 6,4 % auf 5,9 Mrd Euro, sowie die Handelspassiva um 71,9 % auf 5,0 Mrd Euro. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,6 % auf 0,9 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtageffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von OTC-Derivaten, insbesondere von Swaps.

Die Finanzanlagen sanken in erster Linie aufgrund niedrigerer Bestände an festverzinslichen Wertpapieren. Durch die gestiegene Bedeutung des Fixed Income Tradings erhöhten sich die Bestände sowohl an festverzinslichen Wertpapieren als auch vor allem an handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva signifikant.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,5 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,2 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 33,0 Mio Euro auf 273,2 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen aufgrund höherer Aktien- und Rentenkurse von 75,6 Mio Euro auf 92,3 Mio Euro gestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2%-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den derivativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49% nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement- Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hochleistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer

Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell

im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Basel II

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken

Operative Risiken

sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur

Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittenten-spezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimits begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37 % zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60 % zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamtbankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Note 53 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden ein-

mal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 96 auf 1.621. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabebereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

Leistungsgerechte Vergütung

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervetretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

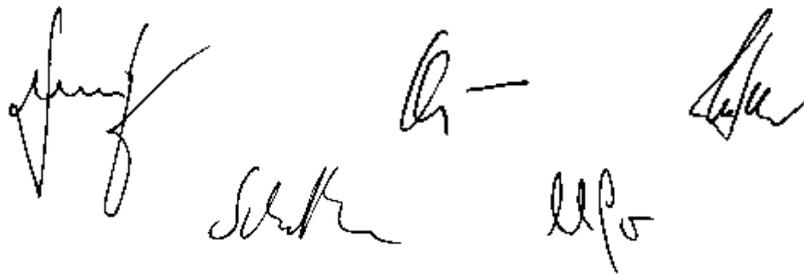
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter

The image shows five handwritten signatures in black ink, arranged in two rows. The top row contains three signatures, and the bottom row contains two. The signatures are stylized and cursive, typical of personal signatures.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf**

Konzernabschluss

Konzernbilanz

**Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

**Konzern-Eigenkapitalveränderungs-
rechnung**

Konzern-Kapitalflussrechnung

**Erläuterungen (Notes) zum
Konzernabschluss**

**Erläuterung der vom
deutschen Recht abweichenden
Bilanzierungs-, Bewertungs-
und Konsolidierungsmethoden**

**Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers**

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
				in Mio €	in %
Barreserve	(17)	157,9	63,8	94,1	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 18)	2.531,0	1.479,6	1.051,4	71,1
Forderungen an Kunden	(5, 19)	2.636,7	2.364,7	272,0	11,5
Risikovorsorge	(6, 20)	- 52,3	- 60,0	7,7	- 12,8
Handelsaktiva	(7, 21)	6.215,6	4.992,2	1.223,4	24,5
Finanzanlagen	(8, 22)	1.678,2	1.975,2	- 297,0	- 15,0
Sachanlagen	(9, 23)	74,9	78,4	- 3,5	- 4,5
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 23)	35,4	31,5	3,9	12,4
Sonstige Aktiva	(24)	45,7	62,3	- 16,6	- 26,6
Summe der Aktiva		13.323,1	10.987,7	2.335,4	21,3

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
				in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 27)	913,6	989,2	- 75,6	- 7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 28)	5.927,1	5.569,5	357,6	6,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	16,9	181,1	- 164,2	- 90,7
Handelspassiva	(7, 30)	4.956,4	2.883,3	2.073,1	71,9
Rückstellungen	(13, 14, 31)	351,7	311,6	40,1	12,9
Sonstige Passiva	(32)	81,4	59,0	22,4	38,0
Nachrangkapital	(33)	273,2	240,2	33,0	13,7
Anteile in Fremdbesitz	(34)	0,1	0,1	0,0	0,0
Eigenkapital	(35)	802,7	753,7	49,0	6,5
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		210,5	210,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		347,2	340,3	6,9	2,0
Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente		92,3	75,6	16,7	22,1
Konzernbilanzgewinn		82,7	57,3	25,4	44,3
Summe der Passiva		13.323,1	10.987,7	2.335,4	21,3

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2004	2003	Veränderung	
				in Mio €	in %
Zinserträge		174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen		104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	(36)	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 37)	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Provisionserträge		324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen		97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	(38)	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	(39)	54,4	44,8	9,6	21,4
Verwaltungsaufwand	(40)	250,0	226,9	23,1	10,2
Sonstige Erträge	(41)	27,8	5,2	22,6	> 100
Sonstige Aufwendungen	(42)	4,8	2,6	2,2	84,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		121,5	84,2	37,3	44,3
Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern		121,5	84,2	37,3	44,3
Ertragsteuern	(43)	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss		78,0	46,9	31,1	66,3

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	4,7	10,4
Konzernbilanzgewinn	82,7	57,3
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	58,7	45,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	24,0	11,6

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2004	2003
Ergebnis je Aktie	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	2,99	1,80

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2004 67,0 % (2003: 71,2 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	Konzernbilanzgewinn	Insgesamt
Stand 31.12.2002	70,0	210,5	340,3	60,5	36,6	717,9
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 26,1	- 26,1
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002			0,0		0,0	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					- 0,1	- 0,1
Zugang aus Jahresüberschuss					46,9	46,9
Zugänge/Abgänge/Marktwertschwankungen 2003				15,1		15,1
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003					0,0	0,0
Stand 31.12.2003	70,0	210,5	340,3	75,6	57,3	753,7
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 45,7	- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9		- 6,9	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					0,0	0,0
Zugang aus Jahresüberschuss					78,0	78,0
Zugänge/Abgänge/Marktwertschwankungen 2004				16,7		16,7
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004					0,0	0,0
Stand 31.12.2004	70,0	210,5	347,2	92,3	82,7	802,7

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	70,1	0,2
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 21,9	- 1,3
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 50,8	- 11,8
Zwischensumme	75,4	34,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 1.051,4	499,4
Forderungen gegenüber Kunden	- 281,6	89,8
Handelsbestände	849,7	- 650,6
Andere Aktiva	295,5	241,5
Verbindlichkeiten	280,9	- 64,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 164,2	- 87,0
Andere Passiva	21,0	- 12,1
Summe der Veränderungen	- 50,1	16,8
Erhaltene Zinsen	168,9	191,9
Erhaltene Dividenden	5,2	7,4
Gezahlte Zinsen	- 104,8	- 124,3
Ertragsteuerzahlungen	- 35,8	- 38,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	58,8	87,2
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	64,4	2,8
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	0,9	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 0,5	- 0,3
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	- 16,8	- 12,5
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	48,0	- 9,7
Dividendenzahlungen	- 45,7	- 26,1
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	33,0	- 2,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 12,7	- 28,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	63,8	15,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	58,8	87,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	48,0	- 9,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 12,7	- 28,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	157,9	63,8

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2004 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.

Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5%.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 20 inländische (2003: 19) und 3 ausländische (2003: 3) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 3 (2003: 4) Spezialfonds, die – abwei-

chend vom deutschen Handelsrecht – aufgrund der vom Standing Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2004 durch eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf – erweitert. Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds neu aufgelegt und es wurden zwei ausländische Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus schied eine ausländische Konzerngesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wurde, aus dem Konsolidierungskreis aus. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde verzichtet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2004 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

4 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)*

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

<u>Finanzielle Vermögenswerte</u>	<u>Finanzielle Verbindlichkeiten</u>
Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise)	Handelsspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading)
Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading)	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments)	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelsspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertminderungen (Impairments) werden gemäß IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen erfolgswirksam und dann für die Kategorie

- Loans and Receivables
originated by the Enterprise in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale
(erworbene Forderungen) in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale
(außer erworbene Forderungen) im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sonstige Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) aufgrund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlusts, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des

jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer pauschalierten Einzelwertberichtigung (Pauschalwertberichtigung) Rechnung: Sofern keine objektiven substantiellen Hinweise auf eine Wertminderung einzeln bewerteter Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jede dieser Gruppen eine Pauschalwertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne des ersten Handelstages (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Fall von Wertminderungen (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zugrunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	50
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz um 22,3 Mio €

(2003: 24,9 Mio €) höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Im Geschäftsjahr 2004 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 2,6 Mio € vorgenommen, die im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 41). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2003: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich System- und Anwendungssoftware ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den

Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Gegenüber dem Vorjahr wurde bei der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses 2004 der Ausweis von System- und Anwendungssoftware geändert, die nunmehr der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte – anstatt wie bisher den Sachanlagen – zugeordnet wird. Abgesehen von dieser Änderung haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden wie im Konzernabschluss 2003 angewendet.

16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

17 Barreserve

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Kassenbestand	1,8	1,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	156,1	61,9
Insgesamt	157,9	63,8

18 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	698,4	423,9
Täglich fällig	257,7	267,9
Geldanlagen	286,5	143,8
Kredite	154,2	12,2
davon Reverse Repos	144,4	6,3
Ausländische Kreditinstitute	1.832,6	1.055,7
Täglich fällig	598,6	150,7
Geldanlagen	1.102,2	733,3
Kredite	131,8	171,7
davon Reverse Repos	0,0	0,0
Insgesamt	2.531,0	1.479,6

19 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	2.147,2	1.934,9
Firmenkunden	1.723,3	1.495,6
Privatkunden	379,4	371,2
Öffentliche Haushalte	5,1	5,2
Sonstige	39,4	62,9
Ausländische Kunden	489,5	429,8
Firmenkunden	377,4	325,2
Privatkunden	112,0	104,4
Öffentliche Haushalte	0,1	0,2
Sonstige	0,0	0,0
Insgesamt	2.636,7	2.364,7

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	629,0	254,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,1	0,1	0,3
Insgesamt	629,0	254,6	0,1	0,3

20 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Adressrisiken		Länderrisiken		Latente Risiken (Pauschalwertberichtigung)		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Stand 1.1.	49,5	52,6	3,1	3,9	7,4	6,9	60,0	63,4
Auflösung	5,2	5,8	0,2	0,8	0,0	0,0	5,4	6,6
Verbrauch	9,6	11,3	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	11,3
Zuführung	5,9	14,0	0,1	0,1	1,3	0,5	7,3	14,6
Währungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Stand 31.12.	40,6	49,5	3,0	3,1	8,7	7,4	52,3	60,0

Von den Kreditforderungen sind 12,0 Mio € (2003: 14,3 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2004 beträgt 0,8 Mio € (2003: 1,0 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,7
Forderungen an Kunden	30,0	41,6
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	22,3	17,7
Insgesamt	52,3	60,0

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	2.636,7	2.364,7
Kredite an Kreditinstitute	286,0	183,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	1.009,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Kreditvolumen	6.469,0	5.501,4
Nettorisikovorsorge ¹ in Mio €	1,6	7,7
Zuführungsquote in %	0,02	0,14
Risikovorsorgebestand ² in Mio €	52,3	60,0
Bestandsquote in %	0,81	1,09

¹ Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

² Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 2.301,4 Mio € (2003: 1.947,1 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 621,3 Mio € (2003: 601,5 Mio €).

21 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.553,3	1.380,7
von öffentlichen Emittenten	103,5	294,5
von anderen Emittenten	1.449,8	1.086,2
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	0,0	74,0
davon:		
börsennotiert	1.523,2	1.377,3
nicht börsennotiert	30,1	3,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	651,5	500,1
davon:		
börsennotiert	616,8	489,7
nicht börsennotiert	34,7	10,4
Handelbare Forderungen	1.890,5	1.295,5
Positive Marktwerte Derivate	2.120,3	1.815,9
davon:		
OTC-Derivate	1.957,2	1.703,8
börsengehandelte Derivate	163,1	112,1
Insgesamt	6.215,6	4.992,2

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.150,3	1.426,0
darunter: von öffentlichen Emittenten	342,8	319,1
Aktien und Aktienderivate	86,6	135,8
Investmentanteile	118,3	100,3
Schuldscheindarlehen	258,4	213,4
Beteiligungen	64,6	57,2
Anteile an assoziiertem Unternehmen	0,0	42,5
Insgesamt	1.678,2	1.975,2

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 252,9 Mio € (Vorjahr: 169,8 Mio €) werden im Jahr 2005 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39.

AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69,6	63,7
Aktien	- 0,5	- 6,1
Investmentanteile	6,8	2,2
Schuldscheindarlehen	29,1	24,2
Beteiligungen	29,2	27,8
Insgesamt	134,2	111,8

Die indirekte Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, wurde mit Wirkung vom 1.1.2004 an die HSBC Europe (Netherlands) B.V., Amsterdam, verkauft:

in Mio €	2004	2003
Buchwert Jahresanfang	42,5	40,6
darunter: Firmenwert	8,1	9,0
Abschreibungen auf den Firmenwert	0,0	- 0,9
Ergebnisanteil	0,0	4,5
Dividenden	0,0	- 1,7
Abgang Buchwert	- 42,5	0,0
darunter: Firmenwert	- 8,1	0,0
Buchwert Jahresende	0,0	42,5
darunter: Firmenwert	0,0	8,1

23 Anlagespiegel

in Mio €	Sachanlagen		Immaterielle Vermögens- werte	Insgesamt
	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung	Software	
Anschaffungskosten				
1.1.2004	92,5	62,6	44,0	199,1
Zugänge	0,0	6,3	10,5	16,8
Abgänge	0,0	6,0	0,0	6,0
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Anschaffungskosten				
31.12.2004	92,5	60,1	57,3	209,9
Abschreibungen				
1.1.2004	26,3	50,5	12,4	89,2
Planmäßige Abschreibungen	1,2	5,2	6,7	13,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	2,6	0,0	0,0	2,6
Abschreibungen der Abgänge	0,0	5,3	0,0	5,3
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Abschreibungen				
31.12.2004	30,1	47,6	21,9	99,6
Restbuchwert				
31.12.2004	62,4	12,5	35,4	110,3
Restbuchwert 31.12.2003	66,2	12,1	31,6	109,9

System- und Anwendungssoftware wird erstmals in der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandenen Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,9 Mio € (Vorjahr: 0,5 Mio €) wurden aktiviert (vgl. Note 41).

Zum 31.12.2004 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,2 Mio € (2003: 27,4 Mio €).

Währungseffekte haben den Sachlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2004 unter anderem Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,1 Mio € (2003: 11,7 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche von 2,2 Mio € (2003: 8,7 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

25 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	0,5	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	24,1	14,8
eigene Schuldverschreibungen	24,1	14,8
	0,0	0,0
Genussscheine von anderen Emittenten	8,2	0,0
eigene Emissionen	8,2	0,0
	0,0	0,0
Insgesamt	32,8	15,3

26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 56,4 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2003: 9,3 Mio €).

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	473,6	719,7
Täglich fällig	290,3	289,8
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	183,3	429,9
Ausländische Kreditinstitute	440,0	269,5
Täglich fällig	150,3	137,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	289,7	131,6
Insgesamt	913,6	989,2

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2004 13,2 Mio € (31.12.2003: 12,2 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

in Mio €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	2.801,3	2.724,4	1.423,2	1.374,3
Firmenkunden	2.118,3	2.172,4	1.033,5	1.018,7
Privatkunden	474,8	435,4	340,6	295,8
Öffentliche Haushalte	20,2	0,4	11,4	14,2
Sonstige	188,0	116,2	37,7	45,6
Ausländische Kunden	579,8	495,1	1.109,6	963,5
Firmenkunden	434,2	354,6	624,5	565,6
Privatkunden	145,5	140,4	469,5	397,9
Öffentliche Haushalte	0,0	0,1	0,0	0,0
Sonstige	0,1	0,0	15,6	0,0
Insgesamt	3.381,1	3.219,5	2.532,8	2.337,8

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Begebene Schuldverschreibungen	10,7	179,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	6,2	1,7
Insgesamt	16,9	181,1

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	321,3	157,8	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,3	20,6	0,0	0,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	356,6	178,4	0,0	0,4

30 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Negative Marktwerte Derivate	2.226,4	1.910,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	2.705,9	932,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	24,1	40,5
Insgesamt	4.956,4	2.883,3

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

31 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Steuerrückstellungen	156,4	133,9
Laufende Steuern	76,2	72,8
Latente Steuern	80,2	61,1
Andere Rückstellungen	195,3	177,7
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	143,4	138,8
Sonstige Rückstellungen	51,9	38,9
Insgesamt	351,7	311,6

Rückstellungen in Höhe von 151,3 Mio € (2003: 127,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2004 auf 41,9 Mio € (2003: 39,0 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin werden die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Aktivische latente Steuern	24,7	21,6
Rückstellungen	23,6	21,6
Sachanlagen	1,1	0,0
Passivische latente Steuern	104,9	82,7
Finanzanlagen	53,8	48,7
Handelsaktiva*	46,3	29,2
Risikovorsorge	2,5	2,6
Sachanlagen	2,0	1,9
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	80,2	61,1

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2004	31.12.2003
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,5	5,25
Erwartete Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	1,5	1,5

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industriebanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,75 % auf 4,5 % gesenkt.

Zum 31.12.2004 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 168,7 Mio € (2003: 147,3 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 25,3 Mio € (2003: 8,5 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2003: 3,6 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumzahlungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1.1.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Steuerrückstellungen	133,9	2,6	0,8	25,9	156,4
Laufende Steuern	72,8	2,6	0,0	6,0	76,2
Ertragsteuern	70,6	2,6	0,0	6,0	74,0
Sonstige Steuern	2,2	0,0	0,0	0,0	2,2
Latente Steuern	61,1	0,0	0,8	19,9	80,2
Andere Rückstellungen	177,7	17,0	1,1	35,7	195,3
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen*	138,8	0,1	0,6	5,3	143,4
Sonstige Rückstellungen	38,9	16,9	0,5	30,4	51,9
Personalbereich	23,8	13,6	0,3	20,9	30,8
Übrige Rückstellungen	15,1	3,3	0,2	9,5	21,1
Rückstellungen 2004	311,6	19,6	1,9	61,6	351,7

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettoszuführung dar.

32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,1 Mio € auf Nachrangige Verbindlichkeiten (2003: 4,2 Mio €).

33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Nachrangige Verbindlichkeiten	237,4	163,5
Genussrechtskapital	35,8	76,7
Insgesamt	273,2	240,2

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 270,7 Mio € (2003: 199,3 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussrechte können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2004 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio € (2003: 9,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio € (2003: zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio €) übersteigt 10% des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie wird am 27. Januar 2011 zur Rückzahlung fällig und ist variabel verzinslich.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
4 % bis unter 5 %	33,0	38,0
5 % bis unter 6 %	137,1	54,6
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	193,1	115,6
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	241,0	163,5

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
im Jahr 2006	10,2	10,2
im Jahr 2007	15,2	15,2
im Jahr 2008	22,9	22,9
im Jahr 2009	38,5	43,5
im Jahr 2010	6,0	6,0
im Jahr 2011	25,0	28,0
im Jahr 2013	7,7	7,7
im Jahr 2014	47,5	-
im Jahr 2016	10,0	-
im Jahr 2019	28,0	-
im Jahr 2022	10,0	10,0
im Jahr 2023	10,0	10,0
im Jahr 2028	10,0	10,0
Insgesamt	241,0	163,5

34 Anteile in Fremdbesitz

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

35 Eigenkapital

Zum 31.12.2004 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2004	2003
Stand Jahresanfang	75,6	60,5
Abgänge	- 9,2	1,6
Marktwertschwankungen	22,4	12,4
Impairments	3,5	1,1
Stand Jahresende	92,3	75,6

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	806	650
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	276	199
Abzugsposten	0	- 33
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	6.439	5.897
Risikoaktiva	4.964	4.547
Marktrisikopositionen	1.475	1.350
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,5	11,0
Kernkapitalquote	8,2	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 21,7 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	821	694
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	291	210
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	6.387	6.068
Risikoaktiva	5.887	5.318
Marktrisikopositionen	500	750
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,9	11,4
Kernkapitalquote*	9,0	9,1

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Zum Jahresende 2004 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2004 2.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktien von Kreditnehmern an Konzerngesellschaften verpfändet (2003: 1.340 Stück); das sind 0,009 % des Grundkapitals (2003: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 € (2003: 79,03 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 € (2003: 79,70 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,02 % (2003: 0,07 %) des Nominalkapitals.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

36 Zinsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren	168,9	191,9
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen		
nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,1	2,8
Beteiligungen	2,1	1,0
Anteilen an assoziiertem Unternehmen	0,0	3,6
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	85,6	101,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	3,6	7,7
Nachrangkapital	15,6	15,5
Insgesamt	69,3	75,0

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,6%. Dieser Rückgang ist zum einen auf den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, zum 1.1.2004 zurückzuführen – 2003 war das anteilige Ergebnis der Bank noch in den Laufenden Erträgen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen enthalten –, zum anderen sanken die Zinserträge aus Finanzanlagen aufgrund des Auslaufens hochverzinslicher Anleihen.

37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2004	2003
Zuführungen	7,3	14,6
Auflösungen	5,4	6,6
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,3	0,3
Insgesamt	1,6	7,7

Die Zuführungen zur Risikovorsorge haben sich im Geschäftsjahr 2004 halbiert. Diese positive Entwicklung verdanken wir neben der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation einerseits unserer traditionell konservativen Haltung bei der Kreditvergabe sowie andererseits einem strikten Risikomanagement bei bestehenden Kreditengagements.

Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

38 Provisionsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Wertpapiergeschäft	151,9	135,6
Devisengeschäft und Derivate	25,9	21,7
Auslandsgeschäft	13,2	12,3
Corporate Finance	12,2	6,4
Kreditgeschäft	5,9	4,0
Zahlungsverkehr	5,6	4,8
Immobiliengeschäft	2,1	7,3
Emissionsgeschäft	1,9	3,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	7,7	1,3
Insgesamt	226,4	196,4

Das Provisionsergebnis stieg um 30,0 Mio € auf 226,4 Mio € und leistete damit weiterhin den mit Abstand stärksten Beitrag zum operativen Ergebnis. Diese signifikante Steigerung wird von nahezu allen Provisionsarten getragen – hierin spiegeln sich die stetig wachsende Zahl lukrativer Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Wertpapiergeschäft führte die Belebung der Börsen zu höheren Transaktionszahlen und Umsätzen. Das Geschäftsfeld Corporate Finance war 2004 im Bereich Mergers & Acquisitions besonders erfolgreich und konnte seine Erlöse annähernd verdoppeln.

Das Ergebnis im Immobiliengeschäft war im Vorjahr aufgrund der Platzierung von zwei neuen Immobilienfonds außerordentlich gut ausgefallen; demgegenüber reduzierte sich der Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr um 5,2 Mio €.

Der Zuwachs im Sonstigen Provisionsgeschäft enthält als wesentlichen Posten Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments in Höhe von insgesamt 3,3 Mio €.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,3fache (2003: 2,6fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

39 Handelsergebnis

in Mio €	2004	2003
Aktien und Aktien-/Indexderivate	33,7	37,5
Renten und Zinsderivate	16,2	6,0
Devisen	4,5	1,3
Insgesamt	54,4	44,8

Das Handelsergebnis stieg um 21,4% und hat unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2004 deutlich übertroffen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in den zinsbezogenen Handelssegmenten, die ihren Ergebnisbeitrag im Trend sinkender Zinsen mehr als verdoppeln konnten. Der Aktien-/Aktienderivatehandel konnte das überdurchschnittliche Vorjahresergebnis nicht vollständig erreichen, liegt aber mit einem Anteil von rund 60% am Handelsergebnis im Rahmen unserer Erlösplanung. Der Devisenhandel verlief ebenfalls positiv und konnte das niedrige Vorjahresergebnis mehr als verdreifachen.

40 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2004	2003
Personalaufwand	163,4	146,7
Löhne und Gehälter	131,1	116,8
Soziale Abgaben	15,9	16,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	16,4	13,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	73,5	66,9
Abschreibungen	13,1	13,3
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software	11,8	12,0
auf Grundstücke und Gebäude	1,3	1,3
Insgesamt	250,0	226,9

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,2% auf 250,0 Mio €. Diese Zunahme verteilt sich relativ gleichmäßig auf den Personalaufwand und die anderen Verwaltungsaufwendungen. Im Wesentlichen spiegelt sich in dieser Entwicklung die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank wider, die sowohl mit zusätzlichem Personalbedarf – insbesondere in der Effektenabwicklung – als auch mit Zusatzkosten für die Ausweitung der IT-Kapazitäten einherging. Daneben

schlug sich im Personalaufwand die Anpassung der gewinnabhängigen Bezüge an den Anstieg der operativen Erträge nieder.

Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der um rund 10 % erhöhten Verwaltungsaufwendungen die Aufwand-Ertrag-Relation deutlich unter unsere Zielmarke von 70 % gesenkt wurde (2004: 67,0 % bzw. 2003: 71,2 %).

41 Sonstige Erträge

in Mio €	2004	2003
Finanzanlageergebnis	21,8	- 2,0
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	0,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	5,8	7,0
Insgesamt	27,8	5,2

Das Finanzanlageergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Gewinn in Höhe von 18,5 Mio € aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung (12,65 %) an der HSBC Guyerzeller Bank. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die realisierten Gewinne aus festverzinslichen Titeln in Höhe von 4,5 Mio € sowie aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 2,3 Mio €. Diesen Gewinnen steht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 3,5 Mio € gegenüber.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 0,5 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2003: 1,4 Mio €) und 1,7 Mio € an Mieterträgen (2003: 1,6 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,9 Mio € (2003: 0,5 Mio €) aktiviert.

42 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2004	2003
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude	2,6	0,0
Sonstige Steuern	0,2	0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,0	2,5
Insgesamt	4,8	2,6

Die außerplanmäßige Immobilienabschreibung erfolgte aufgrund eines unabhängigen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung des Standorts Rechnung.

43 Ertragsteuern

in Mio €	2004	2003
Laufende Steuern	27,3	63,1
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	16,2	- 25,0
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	- 0,8
Insgesamt	43,5	37,3

Aufgrund anwachsender Bewertungsunterschiede zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr gestiegen.

Ab 2004 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne einheitlich 25 % (Vorjahr: 26,5 %). Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 26,4 % (Vorjahr: 28,0 %) beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2004 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 40,4 % (Vorjahr: 41,6 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuer ausweis dar:

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss vor Steuern	121,5	84,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	49,0	35,1
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 1,9	- 2,3
Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40)	0,0	0,1
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,6	3,4
Sonstige permanente Unterschiede	2,4	0,8
Änderung des Steuersatzes für latente Steuer	0,0	- 0,8
Übrige	1,6	1,0
Ausgewiesene Ertragsteuern	43,5	37,3

44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2004	2003	Veränderung	
			in Mio €	in %
Zinserträge	174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen	104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	67,7	67,3	0,4	0,6
Provisionserträge	324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen	97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	54,4	44,8	9,6	21,4
Löhne und Gehälter	131,1	116,8	14,3	12,2
Soziale Abgaben und Altersversorgung	32,3	29,9	2,4	8,0
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	86,6	80,2	6,4	8,0
Verwaltungsaufwand	250,0	226,9	23,1	10,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	3,8	4,5	- 0,7	- 15,6
Betriebsergebnis	102,3	86,1	16,2	18,8
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	19,2	- 1,9	21,1	-
Jahresüberschuss vor Steuern	121,5	84,2	37,3	44,3
Ertragsteuern	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss	78,0	46,9	31,1	66,3

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

45 Ergebnis je Aktie

	2004	2003
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	78,0	46,9
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80

Im Geschäftsjahr 2004 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2004	2003
Betriebserlöse	350,1	316,2
Sonstiges Ergebnis	3,8	4,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 86,6	- 80,2
Risikovorsorge	1,6	7,7
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	19,4	- 1,8
Wertschöpfung	285,1	231,0

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2004		2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	163,4	57,3	146,7	63,5
Staat (Steuern)	43,7	15,3	37,4	16,2
Aktionäre (Dividende)	58,7	20,6	45,7	19,8
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	19,3	6,8	1,2	0,5
Wertschöpfung	285,1	100,0	231,0	100,0

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 T€ gegenüber 150 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 157,9 Mio € (2003: 63,8 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 78,0 Mio € (2003: 46,9 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 75,4 Mio € (2003: 34,0 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten wurden 16,8 Mio € im Geschäftsjahr 2004 aufgewendet (2003: 12,5 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten flossen dem Konzern 0,9 Mio € (2003: 0,3 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 63,9 Mio €. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

An Dividende für das Geschäftsjahr 2003 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 45,7 Mio € gezahlt (Vorjahr: 26,1 Mio €).

Sonstige Angaben

48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapital-sammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2004 und 2003 wie folgt dar:

in Mio €		Vermö- gende Privat- kunden	Firmen- kunden	Institu- tionelle Kunden	Eigen- handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
	2003	12,5	25,1	1,0	7,7	28,7	75,0
Risikovorsorge	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
	2003	1,0	5,7	0,2	0,2	0,6	7,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
	2003	11,5	19,4	0,8	7,5	28,1	67,3
Provisionsüberschuss	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
	2003	56,8	62,0	63,2	1,3	13,1	196,4
Handelsergebnis	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
	2003	0,0	0,5	3,5	39,1	1,7	44,8
Erträge nach Risikovorsorge	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
	2003	68,3	81,9	67,5	47,9	42,9	308,5
Verwaltungsaufwand	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	98,6	250,0
	2003	37,9	44,9	36,0	23,4	84,7	226,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Auf- wendungen/Erträge	2004					3,8	3,8
	2003					4,5	4,5
Betriebsergebnis	2004	24,4	43,0	44,7	25,1	- 34,9	102,3
	2003	30,4	37,0	31,5	24,5	- 37,3	86,1
Übriges Ergebnis	2004	6,3				12,9	19,2
	2003	0,0				- 1,9	- 1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 22,0	121,5
	2003	30,4	37,0	31,5	24,5	- 39,2	84,2
Veränderung zum Vorjahr in %		1,0	16,2	41,9	2,4	- 43,9	44,3

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Alle vier Geschäftssegmente der Bank konnten Ergebniszuwächse im Vorjahresvergleich erzielen. Die größte Ergebnisverbesserung weist der Bereich Institutionelle

Kunden auf. Dieser Erfolg kommt überwiegend durch Client Solutions und die signifikante Geschäftsausweitung im Fixed Income Sales zustande. Der erfreuliche Ergebnisanstieg des Firmenkundengeschäfts ist insbesondere auf deutlich höhere Provisionserlöse aus dem M&A-Geschäft zurückzuführen. Aufgrund des wieder einsetzenden Margendrucks führte die Volumenausweitung im Kreditgeschäft nicht in vollem Umfang zu einer Steigerung des Zinsüberschusses. Das Privatkundengeschäft konnte das Vorjahresergebnis leicht übertreffen. Aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank im April enthält das Ergebnis des Privatkundengeschäfts einen anteiligen Gewinn von 6.3 Mio €, während die Beteiligungserträge von Guyerzeller im Zinsergebnis des Privatkundengeschäfts entfallen sind. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren stiegen aufgrund der guten Akquisitionserfolge an, während das Provisionsergebnis aus der Platzierung von geschlossenen Immobilienfonds deutlich rückläufig war. Der Eigenhandel konnte im Berichtsjahr das gute Vorjahresergebnis ausbauen. Während der Aktienderivatehandel erwartungsgemäß seine hohen Vorjahreserlöse bei geringeren Indexschwankungen als im Vorjahr nicht wiederholen konnte, haben Fixed Income-, Aktien- und Devisenhandel deutliche Erlössteigerungen erwirtschaftet.

		Vermö- gende Privat- kunden	Firmen- kunden	Institu- tionelle Kunden	Eigen- handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung	Insge- samt	Über- leitung	Stich- tag
Aufwand- Ertrag-Relation in %	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		67,0		67,0
	2003	54,7	51,3	53,2	48,6		71,2		71,2
Vermögen* in Mio €	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
	2003	777,0	1.471,0	651,9	3.449,3	4.964,3	11.313,5	- 501,8	10.811,7
Schulden* in Mio €	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
	2003	2.000,0	1.771,0	670,2	2.609,7	3.089,2	10.140,1	- 517,0	9.623,1
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
	2003	1.007,0	2.219,8	276,0	326,0	2.059,1	5.887,9	9,1	5.897,0
Zugeordnetes bilan- zielles Eigenkapital* in Mio €	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	177,0	802,7
	2003	119,8	180,4	83,2	85,7	152,2	621,3	132,4	753,7
Mitarbeiter	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
	2003	177	148	166	83	962	1.525		1.525
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,4		
	2003	25,4	20,5	37,8	28,6		13,5		

*Jahresdurchschnitt.

Infolge der steigenden Mitarbeiterzahl hat der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Ein wesentlicher Grund ist die im Juli erfolgreich abgeschlossene Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank. Außerdem sind in fast allen Segmenten höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der erfreulich gestiegenen Ergebnisse gebildet worden.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Darüber hinaus enthält das zugeordnete bilanzielle Eigenkapital in der Überleitungsspalte die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente sowie den Konzernbilanzgewinn.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel infolge der überproportional gestiegenen Erlöse verbessert, während sie sich im Privatkundengeschäft leicht verschlechterte.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während sich diese Berichtsgrößen bei den Privatkunden rückläufig entwickelt haben. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel verbessert werden, während sie im Bereich Privatkunden unverändert blieb.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutsch- land	Luxem- burg	Restliche	Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
	2003	50,0	21,4	3,6	0,0	75,0
Risikovorsorge	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
	2003	7,7	0,0	0,0	0,0	7,7
Provisionsüberschuss	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
	2003	179,4	14,4	2,6	0,0	196,4
Handelsergebnis	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
	2003	46,2	- 1,4	0,0	0,0	44,8
Verwaltungsaufwand	2004	235,7	13,7	0,6	0,0	250,0
	2003	212,9	13,3	0,7	0,0	226,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2004	99,4	20,4	1,7	0,0	121,5
	2003	54,8	23,9	5,5	0,0	84,2
Aufwand-Ertrag- Relation in %	2004	69,9	40,9	-	-	67,0
	2003	77,3	35,7	-	-	71,2
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
	31.12.2003	5.751,0	605,0	0,0	- 459,0	5.897,0
Bilanzsumme	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1
	31.12.2003	10.323,7	1.751,6	2,0	- 1.089,6	10.987,7

49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

in Mio €	31.12.2004	
	Fair Value	Buchwert
Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen)	5.959,3	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	18,8	16,9
Nachrangkapital	297,5	273,2

50 Fremdwährung

Zum 31.12.2004 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.974,7 Mio € (2003: 1.138,5 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.886,4 Mio € (2003: 1.215,2 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2004 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	6.922,2	51,6	5.110,0	43,8
Wertpapiere	3.119,3	23,2	3.338,6	28,6
Derivate	1.726,5	12,9	1.662,8	14,2
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	8,3	1.009,9	8,7
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	473,2	3,5	452,6	3,9
Beteiligungen	64,6	0,5	100,2	0,8
Insgesamt	13.419,9	100,0	11.674,1	100,0

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	7.467,4	55,6	6.639,4	56,9
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.436,9	25,6	3.022,1	25,9
Öffentliche Haushalte	1.792,3	13,4	1.478,5	12,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	723,3	5,4	534,1	4,6
Insgesamt	13.419,9	100,0	11.674,1	100,0

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.939,2	85,5	2.516,1	83,3
Sonstige Europäische Union ein- schließlich Norwegen und Schweiz	337,6	9,8	365,3	12,1
Resteuropa	5,5	0,2	1,7	0,1
Afrika	9,1	0,3	6,6	0,2
Nordamerika	79,6	2,3	63,5	2,1
Südamerika	62,1	1,8	66,6	2,2
Asien	3,6	0,1	1,4	0,0
Ozeanien	0,2	0,0	0,9	0,0
Insgesamt	3.436,9	100,0	3.022,1	100,0

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T€	0,0	0,0	64,9	2,1
Bis einschließlich 2.500 T€	125,2	3,6	277,9	9,2
Bis einschließlich 5.000 T€	500,5	14,6	362,8	12,0
Bis einschließlich 10.000 T€	512,4	14,9	412,1	13,6
Bis einschließlich 25.000 T€	722,1	21,0	805,8	26,7
Bis einschließlich 80.553 T€* (Vorjahr: 65.108 T€*)	890,3	25,9	610,5	20,2
Über 80.553 T€* (Vorjahr: 65.108 T€*)	686,4	20,0	488,1	16,2
Insgesamt	3.436,9	100,0	3.022,1	100,0

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 - 3	3.248,4	94,5	2.775,3	91,8
Bonitätsklasse 4 - 5	139,9	4,1	170,3	5,7
Bonitätsklasse 6 - 7	48,6	1,4	76,5	2,5
Insgesamt	3.436,9	100,0	3.022,1	100,0

52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen.

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal- beträge	Nominal- beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2003
OTC- Produkte	FRA's	109	15	0	124	156
	Zins-Swaps	6.780	16.726	11.748	35.254	38.701
	Zinsoptionen – Käufe	1.340	3.195	2.574	7.109	9.962
	Zinsoptionen – Verkäufe	436	3.402	4.470	8.308	8.049
	Termingeschäfte	138	60	0	198	180
Börsen- Produkte	Zins-Futures	0	0	4.937	4.937	3.316
	Zinsoptionen	18	0	0	18	0
Zinsbezogene Geschäfte		8.821	23.398	23.729	55.948	60.364
OTC- Produkte	Devisentermingeschäfte	14.979	681	0	15.660	12.393
	Cross-Currency-Swaps	967	338	0	1.305	143
	Devisenoptionen – Käufe	958	530	0	1.488	913
	Devisenoptionen – Verkäufe	54	219	0	273	848
Börsen- Produkte	Währungs-Future	0	0	44	44	0
Währungsbezogene Geschäfte		16.958	1.768	44	18.770	14.297
OTC- Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	27	17	0	44	92
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	2	1	0	3	0
Börsen- Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	428	428	134
	Aktien-/Index-Optionen	2.990	2.359	76	5.425	3.392
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		3.019	2.377	504	5.900	3.618
OTC- Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	15	0	15	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	10	0	10	0
Kreditbezogene Geschäfte		0	25	0	25	0
Finanzderivate insgesamt		28.798	27.568	24.277	80.643	78.279

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Marktwerte		Marktwerte
		Positiv	Negativ	Positiv			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2004	Summe 2003
OTC-	FRA's	0	0	0	0	0	0
Produkte	Zins-Swaps	55	532	604	1.191	1.283	981
	Zinsoptionen – Käufe	16	89	101	206	0	183
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	254	0
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		71	621	705	1.397	1.537	1.164
OTC-	Devisentermingeschäfte	423	37	0	460	487	419
Produkte	Cross-Currency-Swaps	5	1	0	6	34	9
	Devisenoptionen – Käufe	58	21	0	79	0	30
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	2	0
Währungsbezogene Geschäfte		486	59	0	545	523	458
OTC-	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	12	3	0	15	0	82
Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	11	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		12	3	0	15	11	82
OTC-	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0
Produkte	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Kreditbezogene Geschäfte		0	0	0	0	0	0
Finanzderivate insgesamt		569	683	705	1.957	2.071	1.704

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2004		31.12.2003	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.660	84,8	1.475	86,6
	Finanzinstitute	73	3,7	24	1,4
	Sonstige	218	11,2	188	11,0
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	4	0,2	15	0,9
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Gesamt		1.957	100,0	1.704	100,0

53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Zinsbezogene Geschäfte	5,3	5,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,7	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,1	4,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	6,1	6,0

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

54 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2004	1.639,7	34,7	0,3	1.674,7
	31.12.2003	908,6	152,2	0,2	1.061,0
Forderungen an Kunden	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	2.636,7
	31.12.2003	1.964,4	182,5	217,8	2.364,7
Insgesamt	31.12.2004	3.698,4	461,5	151,5	4.311,4
	31.12.2003	2.873,0	334,7	218,0	3.425,7

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.12.2004	413,0	15,5	44,5	473,0
	31.12.2003	488,0	6,2	67,3	561,5
Andere befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.12.2004	2.049,0	200,7	283,1	2.532,8
	31.12.2003	1.590,6	180,5	566,7	2.337,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	16,9
	31.12.2003	1,5	154,9	24,7	181,1
Nachrangkapital	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	273,2
	31.12.2003	0,0	40,9	199,3	240,2
Insgesamt	31.12.2004	2.467,0	217,4	611,5	3.295,9
	31.12.2003	2.080,1	382,5	858,0	3.320,6

55 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Eventualverbindlichkeiten	1.114,1	1.009,9
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.114,1	1.009,9
Andere Verpflichtungen	2.432,2	1.942,9
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Insgesamt	3.546,3	2.952,8

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio € (2003: 42,3 Mio €):

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
bis 1 Jahr	17,9	17,2
darunter: Leasing	6,8	5,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	16,9	23,1
darunter: Leasing	7,1	10,9
> 5 Jahre	1,1	2,0
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	35,9	42,3

56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der EUREX und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 392,8 Mio € (2003: 416,4 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio € (2003: 1.483,6 Mio €) zur Verfügung.

57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Treuhandvermögen	314,0	176,8
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,1
Forderungen an Kunden	189,1	102,4
Beteiligungen	124,8	74,3
Treuhandverbindlichkeiten	314,0	176,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63,3	37,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	250,7	139,8

58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2004 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.340
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	76.467	11.609
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515	1.383
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	8.260	6
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	6.435
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.368	639
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 211
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	50
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	29
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	18	- 7
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	112	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	50	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	561
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.230	632
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	96,5	11.940	813
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.454	246
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	235
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	61	9
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	226	1
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	263	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	23	- 1

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9% indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T €, das Jahresergebnis beträgt 614 T € (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2004	2003
Mitarbeiter/-innen im Ausland	125	112
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.462	1.425
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	1.587	1.537
davon:		
Mitarbeiterinnen	688	671
Mitarbeiter	899	866

61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 55,3 Mio € Erträge und 2,2 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2004 betragen 10.171.148,30 € (2003: 6.506.757,45 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 78,0% auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 € (2003: 563.760,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 € (2003: 229.680,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5% erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 €, auf 53.378,88 € und auf 120.350,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 € (2003: 356.700,00 €).

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2004 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 424.789,11 € bzw. 15.806,89 € (2003: 44.255,33 €) zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.018.450,14 € (2003: 3.218.334,72 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 € (2003: 27.847.307,00 €).

**62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
gemäß § 161 AktG**

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

- a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
- b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	<ul style="list-style-type: none"> a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹ RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich² HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender)¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf¹
Carola Gräfin von Schmettow	<ul style="list-style-type: none"> a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg¹ HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende)¹ Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)¹ Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris²

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

² HSBC Holdings plc Konzern.

64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf ¹
Jürgen Berg	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) ¹
Gerhard Fastenrath	a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg b) keine
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf ¹
Jörg Meier	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹
Rolf Nähr	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹
Manfred Pohle	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹ HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

- a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
- b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Herbert H. Jacobi	<ul style="list-style-type: none"> a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Madaus AG, Köln (Vorsitzender) WILO AG, Dortmund b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: The Gillette Company, Boston
Dr. Sieghardt Rometsch	<ul style="list-style-type: none"> a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau ² Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ²
Stephen Green	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: CCF SA, Paris ² HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) ² HSBC Bank plc, London (Chairman) ² HSBC Holdings plc, London ² HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ² HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) ² HSBC Bank Middle East Limited, Jersey ² The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR ²
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	<ul style="list-style-type: none"> a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Emmenbrücken ⁴ B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt ⁴ B. Braun Medical SA, Barcelona ⁴ B. Braun Milano S.p.A., Mailand ⁴ B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien ⁴ IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem ⁴

Charles-Henri Filippi	<ul style="list-style-type: none"> a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid CCF SA, Paris ² HSBC Bank plc, London ² SEITA SA, Paris
Wolfgang Haupt	<ul style="list-style-type: none"> a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) ¹ Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) ¹ b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) ¹
Harold Hörauf	<ul style="list-style-type: none"> a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	<ul style="list-style-type: none"> a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	<ul style="list-style-type: none"> a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul Henkel of America, New York (Chairman) Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman) The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	<ul style="list-style-type: none"> a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) b) Member of the Board der MASAI, Paris
Dietmar Sauer	<ul style="list-style-type: none"> a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart ³ Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) ³ SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

² HSBC Holdings plc Konzern.

³ LBBW-Konzern.

⁴ B. Braun-Konzern.

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB finden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, das heißt, Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2004 wie auch im Vorjahr eigene Programmierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Zwischenbericht zum 30. September 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder
einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	362,9	301,0	20,6
Risikovorsorge	4,0	- 0,7	-
Verwaltungsaufwand	229,5	212,9	7,8
Betriebsergebnis	137,4	87,4	57,2
Gewinn vor Steuern	145,7	120,8	20,6
Ertragsteuern	55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern	90,0	79,5	13,2
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	61,8	63,7	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	28,8	25,4	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,6	64,9	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.598	1.516	5,4
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,45	3,05	13,2
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	113,0	86,5	30,6
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.949	2.258	30,6
	30.9. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	17.313,0	15.951,4	8,5
Bilanzielles Eigenkapital	868,2	844,5	2,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	587	523	12,2
Eigenmittel in Mio €	1.037	852	21,7
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.030	7.178	11,9
Kernkapitalquote in %	8,0	7,9	-
Eigenmittelquote in %	12,9	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.9.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006

in Mio €	Notes	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Zinserträge		206,5	160,0	29,1
Zinsaufwendungen		137,0	102,5	33,7
Zinsüberschuss	(1)	69,5	57,5	20,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	4,0	- 0,7	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		73,5	56,8	29,4
Provisionserträge		383,2	293,2	30,7
Provisionsaufwendungen		170,5	97,8	74,3
Provisionsüberschuss	(3)	212,7	195,4	8,9
Handelsergebnis	(4)	81,0	47,7	69,8
Erträge nach Risikovorsorge		367,2	299,9	22,4
Verwaltungsaufwand	(5)	229,5	212,9	7,8
Sonstige Erträge	(6)	12,6	36,0	- 65,0
Sonstige Aufwendungen		4,6	2,2	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		145,7	120,8	20,6
Ertragsteuern		55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern		90,0	79,5	13,2

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2

Bei der Ermittlung des Unverwässerten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Zinserträge	60,0	69,2	77,3	59,4
Zinsaufwendungen	43,2	39,7	54,1	37,3
Zinsüberschuss	16,8	29,5	23,2	22,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0,1	1,3	2,8	0,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	16,7	30,8	26,0	23,0
Provisionserträge	131,6	138,9	112,7	109,6
Provisionsaufwendungen	58,7	60,6	51,2	37,7
Provisionsüberschuss	72,9	78,3	61,5	71,9
Handelsergebnis	36,7	25,8	18,5	20,4
Erträge nach Risikovorsorge	126,3	134,9	106,0	115,3
Verwaltungsaufwand	74,7	81,3	73,5	78,0
Sonstige Erträge	4,0	8,0	0,6	23,3
Sonstige Aufwendungen	0,3	4,1	0,2	0,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	55,3	57,5	32,9	60,0
Ertragsteuern	23,2	18,9	13,6	21,8
Gewinn nach Steuern	32,1	38,6	19,3	38,2

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47

Konzernbilanz zum 30. September 2006

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		146,2	798,6	- 81,7
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	5.060,9	4.551,2	11,2
Forderungen an Kunden	(9)	3.405,5	2.554,0	33,3
Risikovorsorge	(10)	- 35,5	- 39,4	- 9,9
Handelsaktiva	(11)	7.089,2	6.470,6	9,6
Finanzanlagen	(12)	1.464,6	1.472,2	- 0,5
Sachanlagevermögen		96,6	95,0	1,7
Immaterielle Vermögenswerte		7,4	7,9	- 6,3
Sonstige Aktiva		78,1	41,3	89,1
Summe der Aktiva		17.313,0	15.951,4	8,5

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	1.885,1	1.424,7	32,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	8.495,6	7.139,6	19,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		29,9	34,6	- 13,6
Handelspassiva	(15)	5.349,1	5.883,9	- 9,1
Rückstellungen		184,8	224,7	- 17,8
Sonstige Passiva		73,0	91,3	- 20,0
Nachrangkapital		427,3	308,1	38,7
Eigenkapital		868,2	844,5	2,8
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		490,6	440,6	11,3
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.9.2006 inklusive Gewinnvortrag		97,1	-	-
Summe der Passiva		17.313,0	15.951,4	8,5

Anhang IV

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	490,6	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	85,2	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	10,2	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 21,9	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag	97,1	123,4
Eigenkapital des Konzerns	868,2	844,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	292,4	272,3
Genussrechtskapital	134,9	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	427,3	308,1
Insgesamt	1.295,5	1.152,6

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	844,5	798,7
Ausschüttung	- 65,3	- 58,7
Gewinn	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
Währungsumrechnungsdifferenzen/ Sonstige Effekte	- 0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	868,2	836,9

Anhang IV

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1.– 30.9.2006	1.1.– 30.9.2005
Jahresüberschuss	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
davon aus Finanzinstrumenten	- 8,7	16,4
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,6	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	7,2	1,0
Insgesamt	89,1	96,9

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	798,6	157,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 703,1	- 136,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 3,2	17,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	53,9	- 23,7
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	146,2	14,7

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Anhang IV

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zinserträge	206,5	160,0
aus Forderungen an Kreditinstitute	77,3	47,0
Geldmarktgeschäfte	67,6	40,9
Andere verzinsliche Forderungen	9,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	78,9	60,3
Geldmarktgeschäfte	31,9	26,6
Andere verzinsliche Forderungen	47,0	33,7
aus Finanzanlagen	50,3	52,7
Zinserträge	38,6	48,1
Dividendenerträge	1,0	3,4
Joint Venture	2,3	0,0
Beteiligungserträge	8,4	1,2
Zinsaufwendungen	137,0	102,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,6	7,3
Geldmarktgeschäfte	9,0	4,8
Andere verzinsliche Einlagen	3,6	2,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110,8	82,6
Geldmarktgeschäfte	84,6	49,6
Andere verzinsliche Einlagen	26,2	33,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,5	1,5
aus Nachrangkapital	12,1	11,1
Zinsüberschuss	69,5	57,5

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zuführungen	0,2	4,6
Auflösungen	- 4,2	- 3,7
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 0,1	- 0,2
Insgesamt	- 4,0	0,7

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Wertpapiergeschäft	134,6	139,2
Devisengeschäft und Derivate	36,0	18,7
Auslandsgeschäft	10,3	9,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,9	6,6
Zahlungsverkehr	3,8	3,8
Corporate Finance	3,6	2,8
Kreditgeschäft	2,5	2,6
Immobilien-geschäft	1,5	2,6
Sonstiges Provisions-geschäft	10,5	9,3
Insgesamt	212,7	195,4

Der Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft ist zurückgegangen, da hier abweichend zum Vorjahr der Provisionsaufwand gegenüber unserem Joint Venture ITS berücksichtigt wird.

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	62,4	33,1
Renten und Zinsderivate	12,7	8,0
Devisen	5,9	6,6
Insgesamt	81,0	47,7

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividenden-ergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividenden-erträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Personalaufwand	150,6	136,1
Löhne und Gehälter	134,5	112,4
Soziale Abgaben	11,6	12,1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4,5	11,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	70,9	66,9
Abschreibungen	8,0	9,9
Insgesamt	229,5	212,9

Der Anstieg der Löhne und Gehälter wird gemindert durch den Personalaufwand für die Mitarbeiter der ITS. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind rückläufig, nachdem wir im Vorjahr wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben. Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS im letzten Jahr.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	9,1	33,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,8	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	4,3	2,6
Insgesamt	12,6	36,0

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privat- kunden	Firmen- kunden	Institut. Kunden	Eigen- handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2006	8,6	23,5	1,4	2,6	33,4	69,5
30.9.2005	7,9	20,0	1,2	2,8	25,6	57,5
Risikovorsorge						
30.9.2006	- 0,9	- 5,4	- 0,1	- 0,1	10,5	4,0
30.9.2005	- 1,0	- 5,5	- 0,2	- 0,2	6,2	- 0,7
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
30.9.2006	7,7	18,1	1,3	2,5	43,9	73,5
30.9.2005	6,9	14,5	1,0	2,6	31,8	56,8
Provisions- überschuss						
30.9.2006	57,2	58,9	93,1	5,9	- 2,4	212,7
30.9.2005	50,4	53,9	70,1	0,1	20,9	195,4
Handelsergebnis						
30.9.2006		0,2	3,8	67,9	9,1	81,0
30.9.2005		0,2	3,9	51,6	- 8,0	47,7
Erträge nach Risikovorsorge						
30.9.2006	64,9	77,2	98,2	76,3	50,6	367,2
30.9.2005	57,3	68,6	75,0	54,3	44,7	299,9
Verwaltungs- aufwand						
30.9.2006	40,3	46,4	53,2	32,2	57,4	229,5
30.9.2005	32,2	37,6	39,1	21,0	83,0	212,9
Sonstiges betrieb- liches Ergebnis						
30.9.2006					- 0,3	- 0,3
30.9.2005					0,4	0,4
Betriebsergebnis						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	- 7,1	137,4
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 37,9	87,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2006					8,3	8,3
30.9.2005					33,4	33,4
Ergebnis der ge- wöhnlichen Ge- schäftstätigkeit						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	1,2	145,7
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 4,5	120,8

Der Bereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr trotz des im Sommer eingetrübten Marktumfeldes fortsetzen und steuerte mit 45,0 Mio € den höchsten Anteil aller Segmente zum Ergebnis der Bank in den ersten 9 Monaten dieses Jahres bei, insbesondere durch das sehr erfolgreiche Geschäft mit Asset-Management-Produkten.

Die Bereiche Firmen- und Privatkunden konnten im dritten Quartal ihre Erlöse ebenfalls deutlich verbessern. Sie blieben allerdings leicht hinter ihren Vorjahresergebnissen zurück aufgrund der in diesem Jahr geänderten, umfangreicheren Verteilung von Kosten auf die drei Kundensegmente und den Eigenhandel. Letzterer konnte dennoch sein Ergebnis besonders durch hohe Mehrerlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung des Eigenhandels hatte die Emission von Retail-Produkten wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products.

Höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie die Kostenzuwächse für Informationstechnologie stellen die wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr dar. Weitere Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	746,4	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.811,9	2.822,2
davon Tagesgelder	60,0	63,6
davon Termingelder	3.751,9	2.758,6
Reverse Repos	290,1	1.251,6
Sonstige Forderungen	212,5	176,3
Insgesamt	5.060,9	4.551,2
davon an inländische Kreditinstitute	1.878,9	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	3.182,0	2.410,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.234,4	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.133,4	923,2
davon Tagesgelder	250,6	164,4
davon Termingelder	882,8	758,8
Kredite	1.031,7	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	6,0	18,6
Insgesamt	3.405,5	2.554,0
davon an inländische Kunden	2.594,3	2.016,6
davon an ausländische Kunden	811,2	537,4

(10) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	39,4	52,3
Auflösung	- 4,2	- 3,7
Verbrauch	0,0	- 0,6
Zuführung	0,2	4,6
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,1	0,2
Stand 30.9.	35,5	52,8

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.268,7	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	748,8	854,6
Handelbare Forderungen	1.191,8	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.879,9	2.235,3
Insgesamt	7.089,2	6.470,6

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	901,5	942,6
Aktien und Aktienderivate	63,5	41,1
Investmentanteile	260,4	220,4
Beteiligungen	72,3	67,2
Joint Venture	0,1	0,0
Schuldscheindarlehen	166,8	200,9
Insgesamt	1.464,6	1.472,2

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	877,6	395,2
Geldmarktgeschäfte	963,6	795,1
davon Tagesgelder	55,6	29,2
davon Termingelder	908,0	765,9
Repos	11,8	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	32,1	50,1
Insgesamt	1.885,1	1.424,7
davon an inländische Kreditinstitute	482,1	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.403,0	1.043,9

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.716,6	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.346,6	3.246,1
davon Tagesgelder	704,3	637,1
davon Termingelder	3.642,3	2.609,0
Spareinlagen	14,4	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	418,0	424,9
Insgesamt	8.495,6	7.139,6
davon an inländische Kunden	6.063,0	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.432,6	1.785,0

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.659,9	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.561,3	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	127,9	21,1
Insgesamt	5.349,1	5.883,9

Sonstige Angaben

(16) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Summe	Pos. Marktwerte
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	6.965	18.318	26.172	51.455	956
Währungsbezogene Geschäfte	23.283	1.724	159	25.166	275
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	6.764	4.661	1.177	12.602	60
Kreditderivate	10	0	0	10	0
Insgesamt 30.9.2006	37.022	24.703	27.508	89.233	1.291
Insgesamt 31.12.2005	35.639	27.401	26.719	89.759	1.860

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	3,8	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,6	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	4,8	6,1

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisiko-kategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisiko-potenzial geringer als die Summe der Risiken je Risiko-kategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.424,5	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.378,2	2.706,2
Insgesamt	4.802,7	4.197,6

Basisprospekt vom 5. Januar 2007
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Art. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für die

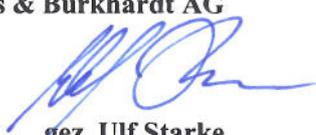
**Anleihen [bezogen auf] [Euribor][Swapsätze]
[mit anfänglicher Festzinsperiode][und][mit Zielzinsbetrag][und][mit vorzeitiger
Rückzahlungsmöglichkeit]**

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 5. Januar 2007


HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
gez. Bernd Wiedemuth


gez. Ulf Starke